Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8. Fernsprecher 153 u. 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2858) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Dr. Victor Klinkhardt & Co.).

Nr. 44. **Montag** den 25. Januar 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* König Georg hat sich leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen gesehen, seine Reise nach Leipzig, die von Berlin aus erfolgen sollte, aufzugeben.

* In Crimmitschau brannte heute vormittag die Bigagne-Spinnerei und Färberei der Gebrüder Hofmann vollständig nieder. Ueber 80 Arbeiter wurden wieder brotlos.

* Aus der „Simplicissimus"-Angelegenheit scheint sich ein Kompetenzkonflikt zwischen Bayern und Württemberg zu entwickeln. Die Stadt-Direktion in Stuttgart hat Anweisung erhalten, das Pflichtexemplar nicht mehr nach München weiterzugeben.

* Aus Port Arthur wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, höhere Offiziere seien der Ansicht, die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde innerhalb ein bis zwei Tagen entschieden sein.

* Auf den Fitschiinseln richtete ein Orkan großen Schaden an.

* Das Hochwasser in Nord-Amerika geht zurück, die Gefahr ist beseitigt.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 25. Januar.

Unabsichtigte Reklame.

Wie die Sozialdemokratie aus den Fehlern ihrer Gegner den meisten Vorteil zieht, so darf der Herausgeber der „Zukunft", Herr Maximilian Harden, den der Dresdner Parteitag aus einem Protektor der revisionistisch angehauchten „Genossen" in einen grimmigen Gegner aller Sozialdemokraten umgewandelt hat, von sich sagen, daß seine Widersacher für ihn und seine Zeitschrift die wirksamste Reklame machen. So wird das neueste Heft dieser Zeitschrift massenhaften Absatz finden, weil es für die Lesesäle der königlichen Bibliothek in Berlin verboten worden ist, und zwar wegen eines Artikels, der das Verhalten der maßgebenden amtlichen Kreise zu der Beschwerde des deutschen Künstlerbundes über die ausschließliche Heranziehung der Kunstgenossenschaft zur Beschickung der Ausstellung in St. Louis bespricht. Alle Welt wird nun lesen wollen, was Harden in dem Artikel sagt, und der Verfasser wird sich ins Fäustchen lachen über den Erfolg jenes Verbotes. Die Urheber derselben können ja anführen, daß die Räume der Berliner Staatsbibliothek nur zu wissenschaftlichen Zwecken und nicht zur Befriedigung eines oberflächlichen Lesedelikatesse da seien; aber wenn sie diese Räume lediglich vor Mißbrauch bewahren wollten, so hätten sie ein allgemeineres Verbot erlassen und nicht die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Artikel einer bestimmten Zeitschrift richten sollen. Dieser Artikel wird nun peinlichst darauf hin geprüft werden, ob er hohen Staatsbeamten einen berechtigten oder einen unberechtigten Vorwurf mache, ob mit diesem Vorwurfe nicht eher die Staatsanwaltschaft als der preußische Kultusminister sich habe beschäftigen sollen ꝛc. ꝛc. Und alle diese Prüfungen werden bewirken, daß der Verlust an nichtzahlenden Lesern aus den Kreisen der Berliner Bibliotheksbesucher tausendfach ersetzt wird durch Zuwachs an zahlenden Lesern aus allen Kreisen im Reiche. Und nicht nur Herr Harden wird aus dem Verbote Vorteil ziehen, sondern mit ihm auch die Vertreter und Anhänger der von ihm in Schutz genommenen Kunstrichtung. Auch von ihr wird mehr als sonst die Rede sein, auch mit ihr und mit der Beschwerde des Deutschen Künstlerbundes und ihrer Berechtigung wird man sich in weiten Kreisen mehr beschäftigen, als dem Leiter des preußischen „Ministeriums des Geistes" lieb sein dürfte. Ueberdies hat dieser Erinnerungen wachgerufen, die Herrn Harden sowohl wie seinen Schützlingen beweisen, daß die Welt rund ist und daß gewisse Verbote nicht allzu tragisch genommen zu werden brauchen. Auch die „Kreuzztg." wurde einmal in den königlichen Schlössern Preußens verboten. Das Blatt hat sich seitdem nicht im geringsten geändert, es ist aber nicht nur nicht mehr verboten, sondern hat seinen Lesern schon wiederholt und erst jüngst wieder von Auszeichnungen berichten dürfen, die seinem verantwortlichen Redakteur zuteil geworden sind. Tempora mutantur, das wird auch der jetzige Leiter des preußischen Kultusministeriums noch inne werden, wenn er es noch nicht wissen sollte. Und dann wird er die unfreiwillige Reklame, die er für die „Jugend" und ihre Schützlinge gemacht, selbst bedauern.

Die Manteuffel — die „Kreuzzeitung"!

Die „Kreuzzeitung" vom 23. d. M. enthält urkundlich einen sehr beachtenswerten Beweis dafür, daß die sozialpolitischen Anschauungen innerhalb der konservativen Partei weit auseinandergehen. Und zwar ist dieser Beweis um so mehr charakteristisch, als ein und dieselbe Frage durchaus verschieden von Herrn v. Manteuffel auf der einen Seite, von der „Kreuzztg." auf der andern Seite beurteilt wird. Herr v. Manteuffel hat bekanntlich im konservativen Volksvereine des Kreises Niederbarnim die Regierung zu „Taten" gegen die Sozialdemokratie aufgerufen und dabei den Reden des Reichskanzlers die Crimmitschauer Vorgänge als Muster gegenübergestellt. Im Hinblick auf den Crimmitschauer Streik führte Herr v. Manteuffel nach dem Berichte der „Kreuzztg." wörtlich aus:

„Ich würde es für ein unendliches Unglück gehalten haben, wenn Vergleichsverhandlungen stattgefunden und der Streik beendigt hätten. Die Kraft der Arbeitgeber wäre gebrochen gewesen für immer. Es war daher ein großes Glück, daß die Arbeitgeber den Streik durchhalten und die Arbeitnehmer zwingen konnten, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen ... Diese Tat in Crimmitschau halte ich für viel wirksamer und vernichtender für die Sozialdemokratie, als den Unfug in Dresden und die herrliche Rede des Grafen Bülow."

Zu diesem Standpunkte des Freiherrn v. Manteuffel paßt der Leitartikel in derselben Nummer der „Kreuzztg.", die über jene Manteuffelsche Rede berichtet, „wie die Faust aufs Auge". Unter dem Titel: „Was lehrt uns Crimmitschau?" beginnt der Leitartikel wörtlich folgendermaßen:

„Alle Welt ist heute darüber einig, daß die bisherige Art und Weise, Interessenstreitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit in Form von Streiks und Aussperrungen zum Ausdruck zu bringen, eine unbefriedigende ist ... rechtlich, weil nicht das Recht, sondern die jeweilige Macht der einen oder der anderen Partei den Ausschlag gibt; wirtschaftlich, weil die Unkosten eines solchen Prozesses in der Regel beide Parteien und meist noch ganz unbeteiligte Erwerbskreise treffen; sozial, weil das erzwungene Ergebnis der gegenseitigen Machtprobe stets den Keim neuer Zwietracht in sich birgt, mithin den sozialen Frieden nicht fördert, sondern hindert; national endlich, weil derartige Machtproben . . mit Millionen verlorener Arbeitstage, entgangener Unternehmergewinne, zu häufig mit dem Ruin des kämpfenden Industriezweiges oder mit dem Verluste des Absatzmarktes verbunden sind."

Auf Grund dieser Erwägungen fordert die „Kreuzztg." nach australischem Muster die Einsetzung staatlicher obligatorischer Einigungs- und Schiedsämter, deren Schiedsspruch für beide Teile gesetzlich bindende Kraft haben soll. Dieser Vorschlag des konservativen Hauptorgans geht also noch weit über die Vergleichsverhandlungen hinaus, die Freiherr v. Manteuffel für ein „unendliches Unglück" gehalten haben würde! Angesichts solcher Widersprüche innerhalb leitender konservativer Kreise kann es der Regierung kaum verdacht werden, wenn sie der Auffassung des Freiherrn v. Manteuffel skeptisch gegenübersteht.

Arbeitersyndikate in Frankreich.

Trotz der weitgehenden Freiheiten, die in Frankreich das Assoziations- und Syndikatsgesetz von 1884 den Arbeitern gebracht hat, ist die Entwickelung des französischen Arbeitersyndikatswesens in engeren Bahnen geblieben, als in der Mehrzahl der großen Staaten mit starker industrieller Bevölkerung. Nach dem neuesten Bericht des Arbeitsamtes gab es am 1. Januar 1903 im ganzen 3934 Berufssyndikate, denen 643 757 Arbeiter angehörten. Immerhin ist gegen das Jahr 1884 eine enorme Zunahme eingetreten. Damals, bevor das neue Syndikatsgesetz Gültigkeit erlangte, zählte man 500 Syndikate mit rund 60 000 Arbeitern. Die Zahl der Syndikatsbildungen ist also innerhalb 17 Jahren um das Achtfache, die der syndizierten Arbeiter um mehr als das Zehnfache gestiegen, wobei ein Teil dieser Vermehrung der organisierten Arbeiterschaft auf Rechnung des am 1. Juli 1901 ergangenen Gesetzes zu setzen ist, in dem die völlige Freiheit der Assoziationen ausgesprochen wurde. Interessen kommen, wenn diese Zahlen zutreffen, in Frankreich nur 9, gegen 20 in Deutschland, 27 in England und 30 in den Vereinigten Staaten syndizierte Arbeiter auf je 100 Arbeiter. Sehr verschieden ist auch in Frankreich die Beteiligung der einzelnen Berufsklassen am Syndikatswesen. Während die Landwirtschaft, Forstbetrieb und Fischereiwesen nur 0,4 Prozent stellen, beträgt der Anteil der industriellen Arbeiter durchschnittlich 10 Prozent, in einzelnen Betrieben, z. B. in der Mineindustrie, bis zu 40 Prozent.

Die Krisis in Ostasien.

In amtlichen Petersburger Kreisen wird nicht mehr bestritten, daß die zunehmende Gärung in Korea die Schlichtung der Streitfragen wesentlich erschwert. Die dortigen Zeitungen beschuldigen Japan, es lasse durch geheime Agenten die Bevölkerung Koreas aufreizen und den Fremdenhaß predigen. Die japanischen Zeitungen dagegen behaupten, der russische Gesandte in Söul habe die koreanischen Zeitungen bestechen und leite einer Bewegung Vorschub, die vielleicht denselben Charakter wie die Boxerbewegung in China annehmen würde. Es liegt jedoch auf der Hand, daß Rußland augenblicklich nicht das geringste Interesse daran haben kann, in Korea Unruhen hervorzurufen, die doch nur Japan den erwünschten Anlaß zum Einschreiten bieten würden. Dagegen ist auch zu bedenken, daß sich die Bevölkerung Koreas schon lange in einem gefährlichen Zustande der Gärung befindet, welche die natürliche Folge der seit Jahren einwirkenden japanischen, russischen, englischen und nordamerikanischen Machenschaften ist. Ein auf niederer Kulturstufe stehendes asiatisches Volk, welches von den verschiedenen ausländischen Interessengruppen andauernd umworben und zugleich ausgebeutet wird, wird schließlich einem Zustande der Zersetzung anheimfallen. In Korea ist dieser Augenblick anscheinend bereits eingetreten, und das ganze Land, das seit Monaten vor Augen hat, der Schauplatz eines blutigen Krieges zu werden, befindet sich gegenwärtig in einer Aufregung, die jeden Augenblick zu gewaltsamen Ausbrüchen führen kann. In gleicher Weise wird aber auch der Hof und die an sich schattenhafte Regierungsgewalt des sogenannten Kaiserreiches durch die nebenbuhlerischen Einflüsse der Mächte derart zerrieben, daß irgend eine Palastrevolution jederzeit eintreten kann. — Wenn daher auch die diplomatische Lage in Ostasien eine zufriedenstellende geworden ist, und voraussichtlich auch noch weitgehende Zugeständnisse Rußlands den japanischen Kriegstreibern den Boden entziehen werden, so kann doch irgend eine plötzliche Umwälzung in Korea die friedliche Lage gänzlich zerstören.

* **London**, 24. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Port Arthur vom 22. d. M. gemeldet, das Gros der in Port Arthur liegenden Flotte habe auf Befehl der russischen Admiralität außerhalb des Hafens seinen Standort erhalten und liege gerade an der äußeren Seite der Einfahrt. Der Befehl sei für den etwaigen Eintritt jeglicher Eventualität gegeben worden. Höhere Offiziere in Port Arthur seien der Ansicht, die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde innerhalb ein bis zwei Tagen entschieden werden. Auf einer Beratung, welche die Chefs der verschiedenen Abteilungen der Verwaltung der Mandschurei am 18. d. M. abgehalten hätten, seien Befehle erlassen worden, betreffend die Herstellung einer Liste aller verfügbaren Mannschaften der mandschurischen Reserve. Die Zahl derselben soll 80 000 Mann betragen. Die russischen Truppen, welche nach dem Norden kommandiert seien, hätten am 19. d. M. begonnen, Port Arthur zu verlassen. Zwei Regimenter sollen am 21. und 22. im inneren Hafen eingeschifft worden sein, um nach dem Yalu zu gehen.

* **London**, 25. Januar. (Telegramm.) Die „Daily Mail" meldet vom 24. Januar aus Tschifu: Bei einem Zusammenstoße an der mandschurischen Eisenbahn zwischen russischen Truppen und chinesischen Räubern wurden drei Russen getötet und ein Offizier verwundet. Zehn Chinesen wurden gefangen. Sie sollen hingerichtet werden. — Aus Tokio vom 24. Januar berichtet dasselbe Blatt nach Nachrichten aus Söul: Yu Yong Ji, der mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut wurde, habe sein Amt niedergelegt. Die japanische Partei gewinne überall Boden.

* **London**, 25. Januar. (Telegramm.) Den „Times" wird aus Tokio gemeldet: Briefliche Berichte aus Wladiwostok besagen, eine am 9. Januar gelandete russische Seesoldaten-Abteilung habe große Ausschreitungen gegen die japanischen Einwohner verübt. 24 Häuser zerstört und gegen Frauen, Kinder und Greise Gewalttätigkeiten begangen. Die Soldaten hätten in dieser Weise zwanzig Stunden lang getobt; sie seien von Offizieren begleitet gewesen und auch von den Zivilbehörden nicht gehindert worden. (!)

* **Söul**, 24. Januar. (Reuters Bureau.) Der koreanische Gesandte in Petersburg hat hierher telegraphiert, daß die russische Regierung die Neutralitätserklärung Koreas mißbillige.

Feuilleton.

An unsere Leser!

Morgen Abend beginnen wir mit dem Abdruck des neuesten Romans von

Wilhelm Fischer
„In der Brandung",

einer überaus fesselnden Arbeit des so beliebten Autors, der in spannender Weise einen hochinteressanten modernen Stoff behandelt.

Wemeyer & Sohn.

19] Roman von M. Prigge-Brool.

(Nachdruck verboten.)

Die welke Hand löst sich aus der des Sohnes, in das Gesicht tritt ein unendlich gütiger Zug. „Willkommen, geliebtes Kind. Viel tausendmal willkommen; darf ich Sie Margaret nennen und du?"

Da schwand auch Margarets Befangenheit und Furcht. Sie küßte und ließ sich küssen, und fand nach kurzer Frist, was Rudolf ein Jahr früher gefunden, daß nämlich Frau Elisabeth der lieben Mutter daheim auffällig glich. Trotz ihres Alters und obgleich der Tod die Arme gezeichnet.

Nachdem die erste Aufregung sich gelegt, Anna die Herrschaft zum Vesper gebeten, da ihre Frau Ruhe haben müsse, blieb Rudi noch einen Augenblick bei letzterer zurück. Sie sah, nachdem sie ruhiger geworden, jetzt geradezu erschreckend elend aus, das bange Gefühl überkam ihn, er werde ihrer Liebe nicht lange mehr teilhaftig sein, dann wollte er sie aber auch nicht verlassen, schwor er sich zu. Elisabeth hatte ihn betrachtet.

„Was dachtest du soeben, mein Kind?" fragte sie sanft.

„Daß ich dich nie mehr lassen könnte, mein heißgeliebtes Mütterchen, nie, nie mehr. Ich bleibe bei dir für immer."

„Bis ich sterbe, was wohl nicht lange wird auf sich warten lassen."

„Mutter, wie kannst du mir so weh tun?" sagte er vorwurfsvoll. „Weißt du denn nicht, daß du leben mußt für mich!"

„Ich möchte sterben, mein geliebtes Kind, dort finde ich endlich die ersehnte Ruhe. Du sollst sie mir gönnen, weißt du doch, wie schwer ich leide seit — —" die Stimme brach ihr.

„So denkst du immer noch an den Schurken?"

„Rudi, nenne ihn nicht so. Ich habe ihn lieb gehabt, sechsundzwanzig Jahre, das löscht nichts aus, kein Unrecht und keine Sünde, und darum möchte ich gehen. Weiß ich doch selbst nicht einmal, ob mein Gefühl für ihn nicht Sünde heiße."

„Quäle dich darum doch nicht, mein Mutterchen", rief Rudolf bestürzt. „Was sollte Sünde sein für dich. Sünde ist höchstens, daß du ihm nicht mit der Münze heimzahlst, die ihm gebührt, mit Verachtung."

Eine Zeit lang schwieg die Kranke, dann hob sie an, leise, als fürchte sie, ein anderer als Rudolf könne sie hören: „Ich habe ihn gesehen, Rudi, vor acht Tagen zum ersten Male, und er bemerkte mich, ich sah es an seinem Blick."

Unangenehm berührt, wandte der Sohn sich ab. „Ich gehe jetzt zu meiner kleinen Frau. Bis später, Mutzchen."

„Nein, bleib", hielt sie ihn auf, „ich habe dir noch mehr zu sagen. Man erzählt sich, daß er und sie nicht glücklich seien, obwohl er ihr die halbe Welt mit ihrer Herrlichkeit gezeigt haben soll. Wie viel an dem Gerücht wahr ist, kann ich freilich nicht ergründen. Als ich ihn wiedersah, kam er mir alt geworden vor, sehr alt in einem einzigen Jahre."

„Zerbrich dir nicht den Kopf um diesen Mann, uns muß er ein Fremder sein, vergiß das nicht." Er küßte sie und ging.

„Ein Fremder", murmelte die zurückgelassene Frau für sich. „Wie er das sagt, als ob das möglich sei. Mir bleibt er immer der Eine, Einzige, den ich geliebt mein Lebelang. Es wird kein Unrecht sein, wenn ich für sein Glück bete."

Es hatte den Anschein, als erholte sich Elisabeth, nachdem die ersten aufregenden Tage sie an das Bett gefesselt, erheblich. Sie sonnte sich an dem Glück ihrer Kinder und wurde nicht müde, Margarets kindlichem Geplauder zuzuhören. Die junge Amerikanerin gewann die Mutter ihres Rudi lieb. Zum ersten Male hörte sie von ihr die traurige Geschichte ihrer Ehe, das konnte das kindliche Weib nicht fassen. Nach sechsundzwanzig Jahren der Treue verließ ein Mann seine Frau aus dem einzigen Grunde, weil ihm eine andere besser gefiel. Und das nahm die Mutter so hin und Rudi. Nein, Rudi hatte es nicht hingenommen, er war gegangen, was hätte er als Sohn auch tun können? Entsetzlich blieb die Sache immerhin. Es dauerte ein paar Tage, bis Margaret sich gefaßt.

Da der Sanitätsrat der scheinbaren Besserung im Befinden seiner Patientin nicht traute, hielt er streng darauf, daß sie ihre Gewohnheiten beibehielt. Sie brachte viele Stunden des Tages allein in ihrem Lehnstuhle zu mit ihren Büchern, erst spät am Vormittag sah sie ihre Kinder. Und wiederum am Abend früh ließen dieselben sie allein, damit keine Aufregung den Schlummer störe, der ihr so nötig war.

So behielt Rudi Zeit genug, Margaret mit den Schönheiten der Reichshauptstadt bekannt zu machen. Sie waren viel unterwegs. Einmal rollte ein eleganter Wagen an ihnen vorbei. Der junge Mann sah auf und begegnete dem Auge seines Vaters, das sich verlegen von ihm abwandte. Er erschrak, so alt war er geworden, sein Haar war ganz weiß. Zum Glück bemerkte Margaret die tiefe Bewegung ihres Mannes nicht, er war auch für gewöhnlich still und in sich gekehrt.

Der Holzhändler, der seinen Sohn erkannte, fühlte einen heftigen Schrecken in sich aufsteigen. Hatte man ihm doch erst unlängst erzählt, daß Rudi im fernen Westen Amerikas Inhaber einer Farm sein solle. Daß er nun plötzlich hier auftauchte am Arme einer jungen schönen Frau, gab seinem Vater zu denken. Er hatte ohnedies mehr Zeit und Muße dazu, als ihm lieb war. Denn seine Ehe, die so glänzend begann, die ihn in den siebenten Himmel einst versetzt, und der zu Liebe er das beste Herz von sich gestoßen, sie gab ihm längst keine Befriedigung mehr. So lange er mit Erna umherreiste, nach ihrem Wunsche bald hier, bald dort verweilte, hatte er sich noch zu täuschen versucht über die Leere, die dies Leben in seinem Innern hinterließ. Ja, wenn Erna ihn noch geliebt hätte, so wie er sie, ohne Sinn und Verstand. Allein er mußte bald einsehen, daß ihr das unmöglich sei. Sinn und Verstand war wohl in allem, was seine schöne junge Frau tat, ihm wäre lieber, sie hätte manches Mal davon weniger gehabt und dafür ihr Herz sprechen lassen, das Herz, das er so stolz gewesen, sein zu nennen. Nun mußte er sich gestehen, daß ihm davon wohl kaum ein kleiner, ein ganz bescheidener Teil eigen sei, den übrigen behielt die junge Frau für sich. Sie teilte auch wohl anderen davon aus in kleiner Münze. Wemeyer hätte nicht eifersüchtig zu sein brauchen, aber es verdroß ihn doch, daß sie sich anderen liebenswürdiger zeigte als ihrem eigenen Manne.

Es hatte bald nach der Hochzeit angefangen. Das Ehepaar befand sich am Genfer See. Und Erna hatte, von einer Gesellschaft junger Leute verlockt, eine Fußtour machen wollen zum Rhônegletscher. Es war die erste Bitte, die ihr Mann ihr abschlagen zu müssen glaubte, weil die Tour sehr strapaziös und Erna keine geübte Bergsteigerin war. Sie ärgerte sich sehr und antwortete schnippisch: Es sei ihm wohl um seine Person, denn was sie angehe, so sei sie jung genug, Strapazen zu ertragen. Seit dem Tage kam sein Alter öfter in ihren Gesprächen vor. Der neugebackene Ehemann, der gern jung sein wollte, biß sich auf die Lippen, aber er antwortete nichts.

Nun waren sie schon längst daheim in Rosenegk, darauf hatte Hugo Wemeyer alle seine Hoffnung gesetzt.

Sie sollte sich nicht erfüllen. Denn anstatt daß Erna ihm jetzt das Haus angenehm gemacht hätte, öffnete sie es ihren früheren Mitschülern und Mitschülerinnen. Manch' zweifelhafte Gesellschaft fand auf diese Weise Eingang in das Märchenhaus, indem zu jeder Tageszeit ein „Tischlein deck dich" stand, an dem eine junge schöne Frau die Wirtin machte, während ihr alter Mann seinen Geschäften nachging.

Es währte nicht lange, und Wemeyer hatte zum Schaden auch noch den Spott. Trotzdem wagte er nicht, sich zu wehren, denn was konnte er im Grunde seiner jungen Frau vorwerfen? Daß sie ihr Leben auf ihre Art genoß? Er selber hatte ihr das vordem oft genug vorgeredet und ihr das, was ihrer wartete, in lichten Farben ausgemalt.

War es ihre Schuld, daß er in den Rahmen nicht paßte? Lag es an ihr, daß ihn die früheren Freunde mieden, daß sie zum größten Teil die ihnen gemachten Besuche unerwidert ließen?

Der alternde Mann, dem sein Spiegel verriet, daß es auch mit der Jugend endgültig vorbei sei, daß sein einst schwarzes Haar zu bleichen beginne, vereinsamte mehr und mehr. Seine Gedanken eilten zurück in die Vergangenheit, zurück zu seiner armen, verlassenen Frau. Wie es ihr wohl ergehen mochte?

Er faßte sich Mut und sprach Sanden, den er eines Tages traf, um Auskunft an. Das, was er hörte, entsetzte ihn. Elisabeth starb, und er war schuld daran. Das ließ er sich nicht ausreden, auch nicht, als der Sanitätsrat, der Mitleid spüren mochte, ihm eine längere, umständliche Rede hielt, in der er ihm klar zu machen suchte, ihr Herzleiden töte die Arme. Er kennt dieses Leiden genau, es trug seinen Namen. An ihm, an ihrer Liebe zu ihm ging Elisabeth zu Grunde.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 25. Januar.

* **Ein Präludium zum Krankenkassentage.** In gehässig-feindseligem Tone präludiert die sächsische Presse sozialdemokratischer Couleur dem Krankenkassentage. In erster Linie, so schreibt die „Leipz. Volksztg.", dient die Tagung der Abwehr unberechtigter Uebergriffe des ärztlichen Standes, der „in blindem Eigennutz seine Hände ausstreckt, sich an den Kassenmitteln der deutschen Arbeiter zu bereichern" (!). Und weiter: „In vollständiger Verkennung unserer sozialpolitischen Verhältnisse drängt sich die Aerzteschaft mit Ungestüm an die als Futterkrippen in Anspruch genommenen Krankenkassen, unbekümmert, ob die Armen und Elenden dabei Schaden erleiden. . . Herunter mit der Maske, ihr Edlen! Ihr Kampf dreht sich nicht um Wohlfahrt und Gesundheit der Arbeiter, sondern um die Herrschaft über die Kassen und ihre Mittel!" Die „Sächs. Arbeiterztg.", die offen einräumt, daß sich die Verwaltung, besonders der größeren Ortskrankenkassen, in den Händen von Vertretern der organisierten Arbeiter befindet, sowie daß prinzipiell niemand etwas gegen die freie Arztwahl habe (!), rät dem Kongreß, zu verbieten, daß die Kassen statt zu Versicherungen der Arbeiter gegen Krankheit, zu „Versicherungen der Aerzte gegen unsichere Existenz und Arbeitslosigkeit" werden. Seien die Verhältnisse des Aerztestandes in Folge des Andranges unhaltbar geworden, so möchten sie mit den Arbeitern für die Forderung des sozialdemokratischen Programms: „Freie ärztliche Behandlung, ergo Verstaatlichung des Aerztewesens" kämpfen. — Nachdem sich die Sozialdemokratie lange Zeit sorgfältig gehütet hat, in diesem „Lohnkampfe" prinzipielle Stellung zu nehmen und nur in gelegentlichen Betrachtungen von Einzelerscheinungen ihrer Abneigung gegen die ärztlichen Forderungen Ausdruck gegeben hat, zeigt sie also jetzt ihr wahres Gesicht. Es ist die alte Geschichte: Es gibt in der Praxis keine egoistischere und brutalere Partei als die in der Theorie so brudertieblich flötende Sozialdemokratie.

* **Berlin**, 25. Januar.

* **Verpflegungsstationen mit Arbeitszwang.** Im allgemeinen erfuhren die Verpflegungsstationen umherziehender Personen in den letzten Jahren mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang. Dies wird auch aus Bayern bestätigt. Dabei handelt es sich aber vorwiegend um die Stationen mit Geldverpflegung. Die Zahl der Anstalten, welche den Arbeitszwang eingeführt haben, nahm, wenn auch nur in geringem Maße, zu. Eine planmäßige Reform der Verpflegungsstationen wurde in der Pfalz durch den im Jahre 1901 gegründeten „Verband pfälzischer Naturalverpflegungsstationen" eingeleitet. Seine Tätigkeit war vor allem darauf gerichtet, das Stationennetz durch Gründung neuer und Beseitigung überflüssiger Stationen zu verbessern. Zu derselben Zeit, in der anderwärts die Naturalverpflegungsstationen vermindert wurden, gelang dort die Gründung zweier Distrikt-Naturalverpflegungsstationen, während 13 Geldverpflegungsstationen aufgehoben wurden; einige Anstalten gingen aus dem Privatbetrieb in den Kommunalbetrieb über. Gerade von pfälzischen Verpflegungsstationen wurden auch beachtenswerte Erfolge mit den Einrichtungen des Arbeitszwanges und der Arbeitsvermittlung erzielt.

* **Den Juden ins preußische Offizierkorps** einen Weg bahnen möchte das „Berl. Tgbl.":

In derselben Zeit, als ein Jude in Preußen aktiver Generalarzt, ein anderer Jude badischer Minister wurde, konnte es andererseits nicht einmal ein einziger Jude in Preußen und in dem unter preußischem Kommando stehenden 14. (badischen) Armeekorps zum Leutnant der Reserve bringen. — — Wie man auch die ganze Frage betrachtet, überall ergibt sich für den objektiv Denkenden die Gewißheit, daß die systematische Fernhaltung der Juden vom Offizierstande eine durch nichts zu rechtfertigende Zurücksetzung, eine Ungerechtigkeit sondergleichen darstellt. Man berufe sich nicht auf gesellschaftliche Unterschiedungen. Der Hinweis ist verfehlt angesichts dessen, daß die Armee etwa 500 jüdische Sanitätsoffiziere — darunter nicht wenige im Hauptmanns- und Stabsoffizierrang — besitzt. Man berufe sich nicht auf die „Tradition", denn die Tradition hat längst Juden als Offiziere der preußischen Armee gekannt. Man berufe sich nicht auf die eigenartige Stellung und Zusammensetzung unseres Offizierkorps, auf die besonderen dienstlichen Anforderungen, die man heute an unsere Offiziere stellt, denn drei deutschen Armeekorps, den bayerischen, deren Offizierkorps dem preußischen unbestreitbar durchaus ebenbürtig ist, deren Organisation, Ausbildung und Leistungen vollkommen die gleichen sind wie die der preußischen Korps, gehört eine ganze Anzahl jüdischer Offiziere an.

Zu diesen Bestrebungen schreibt die „Deutsche Tageszeitung":

Wir gedenken auf die unseres Erachtens nicht im mindesten aktuelle Frage nicht besonders einzugehen, sondern beschränken uns darauf, hervorzuheben, daß man den Regimentern niemals die Befugnis nehmen kann, darüber zu entscheiden, ob sie einen jungen Mann in das Offizierkorps aufnehmen wollen oder nicht. Läßt man ihnen diese Entscheidung, so wird in absehbarer Zeit kaum das jetzige Verhältnis geändert werden.

* **Zum Besuche des Königs Leopold II.** in Berlin wird die offiziöse Parole ausgegeben, daß er einen vorwiegend persönlichen Charakter trage.

* **Der Kaiser** unternahm am Sonnabend nachmittag einen Spaziergang und stattete dem Grafen Goetz einen Besuch ab. Nach der Militär-Cour versammelte der Kaiser noch um sich Generaloberst v. Hahnke, General v. Kessel, Admiral v. Tirpitz, Admiral Frhr. v. Senden-Bibran, Admiral Büchsel und Fregatten-Kapitän v. Grumme. — Gestern morgen besuchte der Kaiser mit den Prinzen Eitel Friedrich und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche und empfing darauf in Anwesenheit des Generalintendanten v. Hülsen diejenigen Künstler, die bei den Konzerten im Neuen Palais in Tätigkeit waren, um ihnen Gnadenbeweise zu teil werden zu lassen. — Gestern mittag um 1 Uhr nahm der Kaiser die Meldung des Erbprinzen v. Hohenlohe-Langenburg entgegen, worauf eine Familientafel stattfand, zu der Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Statthalter von Elsaß-Lothringen und der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg geladen waren.

— Der Geheime Oberregierungsrat Brandi, Dezernent für katholisches Schulwesen im preußischen Kultusministerium, vorher Schulrat in Osnabrück, tritt, wie verlautet, mit dem 1. April in den Ruhestand.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte hat den Abg. Wattendorff (Zentr.) zum Vorsitzenden und den Abg. Singer (Soz.) zu dessen Stellvertreter gewählt. Die nationalliberale Fraktion ist in der Kommission vertreten durch die Abg. Beckh-Heidelberg, Dr. Hieber und Dr. Semler.

— Wegen Wahlfälschung bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Kulm-Briesen, wo der Pole Brejski nur mit kleiner Mehrheit siegte, verurteilte die Strafkammer den Zimmergesellen Josef Jenjurski aus Mocker zu zwei Monaten Gefängnis. Jenjurski hatte doppelt gestimmt, zuerst für sich, später für einen anderen, von dem er wußte, daß dieser verreist war.

— In Konkurrenz mit der Absicht, die ländlichen Auseinandersetzungs-Kommissionen (Generalkommissionen) zu reformieren, tritt neuerdings immer mehr der Wunsch, wie für die Landestelle mit polnischer Bevölkerung auch für die Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern förmliche Ansiedlungs-Kommissionen zu bilden.

— Für die Studierenden der landwirtschaftlich-technischen Gewerbe an der Landwirtschaftlichen Hochschule ist durch Verfügung des Ministers für Landwirtschaft eine besondere Prüfungsordnung erlassen, durch welche ein Diplomexamen für Brauereiingenieure eingeführt ist. Das Examen kann im fünften Studiensemester abgelegt werden, wenn gleichzeitig eine praktische Ausbildung von mindestens zwei Jahren nachgewiesen ist. Der vorgeschriebene Studiengang schließt ein zweisemestriges Studium an der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin in sich.

— Eine Titeländerung steht für die preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten bevor. Die bisher für einzelne Kategorien dieser Beamten gebräuchlichen Titel „Gewerbeinspektionsassistent" und „Gewerbeinspektionsaspirant" gaben dazu Veranlassung, daß die Träger dieser Titel von Gewerbetreibenden vielfach als Subalternbeamte (mittlere Beamte) angesehen wurden. Es ist daher geplant, den Gewerbeinspektionsassistenten die Bezeichnung „Gewerbereferendar" und nach Bestehen der zweiten Prüfung die Bezeichnung „Gewerbeassessor" zu verleihen, wie dies bei den Bergbehörden und dem Forstverwaltungsdienst schon üblich ist.

— Der Bund der Fleischergesellen Deutschlands hat an die Stadtverordneten Berlins ein Rundschreiben erlassen, in dem auf die Zustände auf dem Berliner Zentral-Schlachthofe unter besonderer Berücksichtigung der Sonntagsschlachtungen hingewiesen wird.

* **Lübeck**, 24. Januar. Der Senat von Lübeck hat an König Oskar von Schweden und Norwegen folgendes Telegramm gesandt:

„Ew. Majestät blicken auf drei Vierteljahrhunderte völkerbeglückenden Lebens zurück. Zu den vielen Wünschen, welche in dieser Veranlassung für Ew. Majestät ferneres Wohlergehen zum Höchsten aufsteigen, bringt auch die durch alte Beziehungen mit den beiden nordischen Reichen eng verbundene Freie und Hansestadt Lübeck ehrerbietigst die ihrigen. Namens des Senats Dr. Klug, präsidierender Bürgermeister."

Darauf ging von dem Könige folgende Dankdepesche ein:

„Für die im Namen des Senats ausgesprochenen Wünsche spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus; mögen die alten Beziehungen meiner beiden Länder zu Lübeck sich in Zukunft noch inniger gestalten.

* **Posen**, 24. Januar. Die Ansiedelungskommission hat in diesem Jahre auf einem Areal von 80 000 Morgen 1500 neue Stellen angelegt, kann also in diesem Jahre gegen 2500 Ansiedler ansetzen. Die Kauflust der Ansiedelungslustigen hält an.

* In **Ilmenau** besitzt der Gemeinderat eine starke sozialdemokratische Minderheit; von 18 Sitzen nehmen die Sozialdemokraten 8 Sitze ein. Entsprechend dieser Stärke verlangten sie in der konstituierenden Sitzung bei der Wahl des Verwaltungsausschusses, der aus 7 Mitgliedern besteht, 3 Sitze. Diesem Verlangen gab aber die bürgerliche Majorität nicht nach; sie wählte lediglich einen Sozialdemokraten, und zwar den Landtagsabgeordneten Reide. Reide lehnte daraufhin die Wahl ab, und nun kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Ergebnis, daß die acht sozialdemokratischen Mitglieder den Sitzungssaal verließen. Da das Kollegium dadurch beschlußunfähig geworden war, mußte die Sitzung aufgehoben werden.

-z- **Greiz**, 24. Januar. Die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem österreichischen Leutnant Baron Guergnon wird am 4. Februar in aller Stille hier stattfinden und zwar wird, wie jetzt verlautet, eine evangelische Trauung erfolgen.

* **Eupen**, 24. Januar. Einen unerwarteten Ausgang für die Beteiligten hat ein Streik in der Kunstlederfabrik Pelzer & Co. ausgebrochener Ausstand genommen. Die Firma hatte den Ausständischen zur Wiederaufnahme der Arbeit eine achttägige Frist gestellt, die sie aber verstreichen ließen. Nachträglich baten sie dann den Kommerzienrat Peltzer, der früher schon in wiederholten Fällen zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern beigetragen hat, um seine Vermittelung. Diese erwies sich jedoch als vergeblich, denn die Fabrikleitung hatte inzwischen bereits sämtliche Arbeitsstellen durch neue belgische und einheimische Kräfte besetzt.

* **Mainz**, 24. Januar. Zwei ausständische Maurer, die im letzten Spätsommer italienische Maurer überfallen hatten, wurden nach mehrtägiger Verhandlung zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Darmstadt**, 24. Januar. Graf Doenhoff, früher preußischer Gesandter am hessischen Hofe, ist gestern hier gestorben.

* **Karlsruhe**, 24. Januar. Das Befinden des Finanzministers Buchenberger hat sich wesentlich nicht verändert. Die Lebensgefahr ist noch nicht ausgeschlossen, zumal, da in den letzten Tagen eine kleine Verschlimmerung eingetreten ist.

* **Straßburg**, 24. Januar. In dem Befinden des erkrankten früheren elsaß-lothringischen Landesausschußpräsidenten Dr. von Schlumberger ist, wie der „Straßb. Post" aus Gebweiler berichtet wird, eine Besserung eingetreten. Der Appetit ist besser geworden und die Schmerzen haben sich gelindert.

* **München**, 24. Januar. Wie die „Augsb. Postztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der Präsident der Reichsratskammer, Graf Lerchenfeld, aus gesundheitlichen Rücksichten vom Präsidium der Reichsratskammer zurückzutreten.

* **München**, 24. Januar. Aus der Stuttgart-Münchener „Simplicissimus"-Affäre scheint sich ein Streit zwischen Bayern und Württemberg entspinnen zu sollen. Die Stadtdirektion Stuttgart hat dem „B. T." zufolge von der Regierung die Weisung erhalten, das Pflichtexemplar des „Simplicissimus" fortan nicht mehr an die Polizeidirektion München weiterzugeben. Nunmehr wird von der hiesigen Behörde dem hier domizilierenden Verlage das Ansinnen gestellt, das Exemplar direkt an die Münchener Polizei abzuliefern. Da der Verlag ebenso wie die württembergische Regierung daran festhält, daß der Ausgabeort Stuttgart sei, ist ein interessanter Kompetenzkonflikt zwischen Württemberg und Bayern zu erwarten. Selbstverständlich ist Stuttgart und nicht München der Ausgabeort. Wie die Sache nun auch auslaufen mag, der Verlag des „Simplicissimus" hat alle Ursache, sich bei der Münchener Polizei höflichst für die mächtige Reklame zu bedanken, die die Polizei für das Blatt gemacht hat.

Oesterreich-Ungarn.

Dreibund; Handelsverträge; Balkan.

* **Wien**, 23. Januar. Oesterreichische Delegation. (Fortsetzung.) In seinem Schlußworte kam der Berichterstatter Marquis Pacquehem auf die Erneuerung des Dreibundes zu sprechen und hob hervor, daß die Wertschätzung dieses seit seinem Bestehen in den Zielen unverändert gebliebenen Defensivbündnisses allgemein geworden sei und daß auch in Frankreich, namentlich seit Gründung des Zweibundes, eine richtigere Auffassung Platz gegriffen habe. Das Mißtrauen sei verschwunden. Deshalb, und weil in Italien von der gegenwärtigen Regierung vielleicht mehr als sonst von früheren nachdrücklich die Bundestreue betont, sowie die Wichtigkeit engerer Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn wie Rußland hervorgehoben werde, könne man mit Gemütsruhe mancherlei aufnehmen, was bei der Erneuerung des Dreibundes namentlich über das Interesse und die Stellung Italiens an dem Dreibunde und zu dem Dreibunde zu lesen war. Redner schließt sich der Entgegnung des Grafen Schönborn über die von dem Delegierten Dobernig ausgesprochenen Zukunftsgedanken eines staatsrechtlichen Anschlusses an Deutschland an (Beifall) und sagt, der Beifall der Delegation beweise, daß die Bestrebungen, die geeignet wären, die Ziele des Dreibundes zu verdunkeln und welche den Voraussetzungen dieses Bündnisses, die in der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Verbündeten lägen, widersprächen, entschieden von der Hand gewiesen würden. Redner hält es für ausgeschlossen, daß es nicht gelinge, angesichts der Notwendigkeit des Abschlusses von Handelsverträgen die Kräfte im Inneren zu fruchtbarer wirtschaftlicher Tätigkeit zusammenzufassen und meint, es sei irrig, zu glauben, daß der deutsche Zolltarif nicht ernst zu nehmen sei. Der Berichterstatter bezeichnet es auch als irrig, wenn man im Auslande meine, daß Oesterreich-Ungarn an den landwirtschaftlichen Zöllen, an den Mindestzöllen nicht interessiert sei. Redner glaubt, daß Deutschland binnen kurzem zu Vertragsverhandlungen einladen werde, und hält es für wünschenswert, diese Verhandlungen auf Grund des in Beratung stehenden Zolltarifs zu führen, obwohl es zweifellos besser wäre, denselben zuerst als Gesetz fertig zu stellen. Redner bespricht dann das Verhältnis zu Rußland und betont, die alte Rivalität zwischen der Monarchie und Rußland sei einer vollen Harmonie bezüglich der Balkanpolitik gewichen. Europa begleite die Aktion auf dem Balkan mit vollem Vertrauen. Der Berichterstatter ist überzeugt, daß die Delegation sich dem Urteil des Ausschusses anschließen werde, welcher wegen dieser erfreulichen Erscheinungen sowohl der Geschicklichkeit als der ruhigen sicheren Leitung der auswärtigen Politik Dank zu schulden glaube. (Lebh. Beifall.)

Frankreich.

Für die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses.

* **Brüssel**, 23. Januar. Trotz der Bemühungen des Vorsitzenden des Pariser Kassationshofes, Chambarand, die Akten des Dreyfusverfahrens geheim zu halten, kann der Berichterstatter des „Soir" folgendes berichten: In seiner Denkschrift an den Kassationshof hat der Generalstaatsanwalt Baudoin den ganzen Werdegang der Dreyfusaffäre von 1894 ab bis zu der vom Kriegsminister André veranlaßten Untersuchung dargelegt. Besonderes Gewicht legt Baudoin dabei auf die Geschichte des Rohrpostbriefes, auf Picquarts entschiedene Anklage gegen Esterhazy und die Machenschaften der Generalstäbler, um Picquart zu verderben und Esterhazy zu retten. Baudoin erörtert auch das erste Revisionsurteil des gesamten Kassationshofes und die Aussagen Merciers und Mogets in Rennes, um dann auf neue Tatsachen überzugehen. Er zieht insbesondere die gefälschten Schriftstücke heran, deren Verfasser Dreyfus nicht sein konnte, da derselbe im Augenblicke ihrer Herstellung sich im Gefängnis befand. Außerdem führt Baudoin sieben oder acht weitere Tatsachen von größter Bedeutung an, die bisher unbekannt waren, aber nicht zur Revisionsbegründung herangezogen werden konnten, da sie noch nicht genügend untersucht waren. Baudoin folgert daher, daß infolge dieser neu entdeckten Tatsachen eine Wiederaufnahme des Prozesses zulässig sei, und beantragt, die Kriminalkammer möge über andere entdeckte Tatsachen die Untersuchung einleiten, was zu einer Versammlung aller Kammern des Kassationshofes führen würde. Es verlautet noch, Baudoin könne nachweisen, daß die Dreyfusfeinde seit dem Prozeß in Rennes bereits verschiedene Male Picquart beseitigen wollten. (Hann. Kur.)

* **Remiremont**, 24. Januar. Bei der heutigen Ersatzwahl zur Deputiertenkammer wurde für den zum Senator gewählten bisherigen Deputierten Meline der nationalistische Kandidat Flayelle gegen den Republikaner Des Bleus Mortiers gewählt.

Großbritannien.

Tod — lebenslängliches Zuchthaus — Freiheit!

* **London**, 24. Januar. Oberst Lynch, der als Führer der irischen Brigade im südafrikanischen Kriege auf der Boerenseite kämpfte und deshalb vor genau einem Jahre zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, ist gestern in Freiheit gesetzt worden. Es heißt, daß der König, bewogen durch die ihm bei seinem Besuch in Irland entgegengebrachten Beweise der Loyalität, diese Maßnahme veranlaßt habe.

Orient.

Balkanwirren.

* **Konstantinopel**, 24. Januar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bur.) Eine Mitteilung der Pforte an die Botschafter der Entente-Mächte besagt, das Comité habe begonnen, die Einwohner von Ochrida zu neuen Unruhen, die im Frühjahr beginnen sollen, anzustiften, und verübte Gewalttätigkeiten. Der bulgarische Metropolit in Ochrida setze seine aufrührerische Tätigkeit fort.

* **Sofia**, 24. Januar. Die „Agence Télégraphique Bulgare" erklärt die in der letzten Mitteilung der Pforte an die Botschaft Oesterreich-Ungarns und Rußlands gegen die Haltung Bulgariens erhobenen Beschwerden für unbegründet und Erfindungen der Pforte, die wahrscheinlich nur den Vorwand für Nichtdurchführung der Reformen abgeben und die eigenen Rüstungen der Türkei, sowie deren Absicht, Bulgarien anzugreifen verschleiern sollten.

Asien.

England in Persien.

* **London**, 25. Januar. (Telegramm.) Die „Daily Mail" meldet aus Chumbi vom 23./1.: Der tibetanische General, der mit einer Anzahl Lamas aus Shassa der britischen Tibet-Expedition entgegen gegangen war, hatte heute eine Zusammenkunft mit dem Obersten Younghusband. Obgleich dieselbe zufriedenstellend verlief, führte sie doch nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Die Tibetaner stellten unmögliche Bedingungen und drohten im Falle weiteren Vorrückens der britischen Expedition mit Widerstand.

Afrika.

Ueberfälle.

* **London**, 25. Januar. (Telegramm.) Nach einem Telegramm der „Times" aus Tanger sind in Casablanca 1200 jüdische Flüchtlinge eingetroffen, die durch die Plünderungen der Stämme im umliegenden Gebiete alles verloren haben.

* **London**, 25. Januar. (Telegramm.) Hier verlautet, daß nach einem der Regierung zugegangenen Telegramm eine vom „East Africa Syndikate" ausgesandte Schürfexpedition beim Rudolfsee in Britisch Ostafrika durch Leute vom Stamme Turkhana überfallen worden ist. Mehrere Weiße seien dabei verwundet worden.

Der Aufstand der Herero.

* **Zur Beurteilung der Lage im Schutzgebiete** teilt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Verteilung der Schutztruppe in Friedenszeiten mit. Es standen vor Ausbruch des Aufstandes der Bondelzwarts: Der Stab, 1. Feldkompagnie, Feldbatterie in Windhoek, 2) Feldkompagnie in Omaruru, 3) Feldkompagnie in Keetmannshoop, 4) Feldbatterie in Outjo mit Detachements in Jakkalswater und Okahandja. Die Gebirgsbatterie in Okahandja beziehungsweise Johann-Albrechtshöhe. Außerdem Detachements von verschiedener Stärke in den Militärdistrikten: Grootfontein (Norden) und Gobabis, — in den Polizeidistrikten: Warmbad, Bethanien, Gibeon, Keetmannshoop, Maltahöhe, Rehoboth, Windhoek, Okahandja, Karibib, Omaruru, Swakopmund. — Nach dem Süden ausgerückt sind: Der Stab, 1. und 3. Feldkompagnie, die Gebirgsbatterie, Teile der Polizeidistrikte Rehoboth, Gibeon, Maltahöhe usw., denen sich Rehobother Bastards und Witbooi-Hottentotten angeschlossen haben. Im ganzen ausgerückt etwa 450 Reiter, davon etwa die Hälfte Weiße.

* **Ueber die Dispositionen zur Niederwerfung des Aufstandes** spricht sich ein „Afrikaner" im „B. L.-A." folgendermaßen aus: Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen lassen erkennen, daß die Unterdrückung des Aufstandes in zwei Abschnitte zerfallen wird:

1) die schleunige Rückeroberung der Eisenbahn bis Windhoek, damit verbunden der Entsatz von Okahandja und Windhoek;

2) Unterdrückung des Aufstandes im ganzen Gebiet der Herero.

Für die erste Aufgabe ist das Bataillon Marine-Infanterie mit der Maschinenkanonenabteilung und dem angeschlossenen Eisenbahndetachement bestimmt, d. h. das mit dem Schnelldampfer „Darmstadt" abgegangene Marine-Expeditionskorps, dessen Eintreffen in Swakopmund am 10. Februar zu erwarten ist. Zu seiner Unterstützung stehen der inzwischen in Swakopmund eingetroffene Ablösungstransport von 250 Mann der Schutztruppe und das schon in Karibib befindliche Detachement S. M. S. „Habicht" von ungefähr 100 Köpfen zur Verfügung. Diese etwa 1000 Mann starke Truppenmacht dürfte ihrer Aufgabe vollständig gewachsen sein. Die Zerstörung der Eisenbahn wird keine so nachhaltige sein, daß dadurch ein längerer Aufenthalt verursacht würde. Obgleich die Herero als Arbeiter beim Bahnbau manches gelernt haben, werden sie mit ihren primitiven Mitteln nicht viel ausgerichtet und sich auf die Zerstörung des Oberbaues beschränkt haben. Sie werden viel lieber auf Plünderung und Raub ausgegangen sein. Zu einem ernstlichen Widerstand der Herero wird es wahrscheinlich erst vor Okahandja kommen, dem Sitz des Oberhäuptlings. Der Ausgang eines Kampfes kann für Kenner der Verhältnisse nicht zweifelhaft sein.

* **Gegen den geplanten Pferdeankauf in Argentinien** wendet sich Ernst Bohsen in der „Nat.-Ztg." Er empfiehlt den Ankauf von Pferden im Süden der Kolonie, wo größere Pferdebestände verfügbar seien. Ein Teil der Truppen sei am zweckmäßigsten in Lüderitzbucht zu landen und von dort aus mit den angekauften Pferden nach dem Norden zu dirigieren. Das würde auch auf die Hottentotten einen beruhigenden Eindruck machen.

* **Aus den Berichten der Missionsgesellschaft.** Im Hererolande ist die Rheinische Missionsgesellschaft tätig, und ihr letzter Jahresbericht wirft auf die Zustände, wie sie vor einem Jahre in Groß geherrscht haben, einige Schlaglichter. Im Gegensatz zum südlichen Teil der Kolonie, dem Großnamaland, dessen Verhältnisse in den düstersten Farben geschildert werden, sagt der Bericht von Hererolande:

„Wesentlich besser sind Gott sei Dank die Zustände und Aussichten im Hererolande. Nicht nur, daß weitaus die meisten der in Deutsch-Südwestafrika vollzogenen 599 Heidentaufen auf die Völker des Hererolandes entfallen, sondern es entstehen auch immer noch neue Filialen und Predigtplätze, und immer noch treten Leute auf, die als freiwillige Evangelisten gut Verwendung finden können." Der Bericht schildert dann die Sprachenverhältnisse und führt aus, daß die Missionare dem Wunsch der deutschen Regierung, in den Schulen auch Unterricht in der deutschen Sprache zu erteilen, nach Möglichkeit gern nachkommen. Dagegen wird gegen das Verlangen „einzelner übereifriger Kolonialfreunde" Verwahrung eingelegt, daß auch in der Predigt das Deutsche die holländische Sprache verdrängen solle, da diese den Charakter einer zweiten Landessprache habe. Die Gesamtzahl der Gemeindemitglieder beziffert sich auf etwa 18,000. Die Zahl der Hererokinder, die die Missionsschulen besuchen, betrug gegen 2000 Knaben und Mädchen. Wie weit das Christentum und damit die Kultur in den vom Telegraphen jetzt mehrfach genannten Ortschaften des Aufstandsgebietes Fuß gefaßt hat, dafür gibt der Missionsbericht ebenfalls schätzenswerte Anhaltspunkte. So wird von Windhoek gemeldet, daß dem Missionar die „Arbeit unter den Händen zuwächst". Die Gemeinde zählte 575 Mitglieder, und 225 seien im Taufunterricht. Die im vorigen Jahre fertiggestellte Kirche war jeden Sonntag gedrängt voll. Aus Karibib, dem Platz, „der durch die Eisenbahn über Nacht zu großer Bedeutung gelangt ist", meldet der Bericht, daß die Gottesdienste von 250—300 Farbigen, Christen wie Heiden, besucht werden. Die Schule war mit 140 Kindern eröffnet worden, deren Zahl jedoch auf 80 gesunken war. Von Okahandja wird mit Genugtuung hervorgehoben, „daß jetzt kein Ochsenfell Opferaltar) mehr vorhanden ist". Aus Otjimbingwe wird sehr über die Zerstreuung der Eingeborenen geklagt, wofür die Schuld aber nicht nur in der Türre gesucht wird, sondern auch „in dem Eintreiben der Schulden seitens der Händler, die ihnen Waren auf Borg abgegeben hatten".

* **Ueber den Heliographendienst** in unserm südafrikanischen Schutzgebiete macht die „D. Kol.-Ztg." nähere Angaben, die unter den gegenwärtigen Umständen erhöhtes Interesse beanspruchen dürfen:

Der meist wolkenlose Himmel und die klare Luft Südwestafrikas bieten günstige Bedingungen für heliographische Beobachtungen. Bis Mitte des Jahres 1902 wurden durch die Linie Windhoek—Rehoboth—Gibeon—Keetmannshoop der Süden und durch die Linie Karibib—Omaruru—Outjo der Norden mit dem Regierungssitz verbunden. Diese beiden Linien werden durch 18 Stationen bedient, die mit je ein bis zwei Mann der Schutztruppe besetzt sind. Die Zahl der heliographischen Apparate beträgt 20. Die Einrichtung die in erster Linie für Verwaltungs- und militärische Zwecke bestimmt ist, dient dementsprechend vorwiegend dem Verkehr zwischen den Behörden. Sie steht aber auch dem Publikum zur Verfügung und wird von ihm fleißig benutzt. Bei einer Mindestlänge von 2 ℳ beträgt die Wortgebühr 20 ₰. Da der Heliographendienst von technisch unausgebildeten Mannschaften der Schutztruppe wahrgenommen wird, so konnte er bisher nur in den einfachsten Formen gehalten werden. Die Beförderungsdauer ist von der Witterung abhängig. Unter günstigen Verhältnissen kann eine Nachricht von Windhoek in fünf bis sechs Stunden nach Keetmannshoop (etwa 500 km Luftlinie) gelangen. Zu Anwendung kommt das Morse-Alphabet. Durch längeres oder kürzeres Lichtgeben werden danach die einzelnen Buchstabenzeichen übermittelt. Dienstdepeschen werden vor Privattelegrammen, Kriegstelegramme vor allen übrigen befördert.

* **Deutsch-Südwestafrika als Siedelungsland.** In den „Hamb. Nachr." schreibt ein früherer Angehöriger der Schutztruppe: Deutsch-Südwestafrika ist jedenfalls ein Land, das verdient, nicht vernachlässigt zu werden. Daß dort für tüchtige Leute noch was herauszuholen ist, dafür nur zwei Beweise: zwei Freunde von mir, alte Schutztruppler, übernahmen Ende 1897 jeder eine Farm im Distrikt Gibeon. Sie fingen jeder mit 4—5000 ℳ an und werden heute geschätzt der eine auf 40—50 000 ℳ, der andere auf 25—30 000 ℳ Vermögen! Es ist nicht allen so geglückt, aber, schlecht gerechnet, leben die meisten doch, wenn sie nicht gerade Branntweingewerbschaften haben, in sehr behaglichen Verhältnissen.

Flotte.

⊙ **Berlin**, 24. Januar. S. M. S. „Moltke" ist am 22. Januar in Spezia eingetroffen und geht am 24. Januar von dort nach Genua in See. S. M. S. „Stosch" ist am 22. Januar in Havana eingetroffen und geht am 28. Januar von dort nach Ponta Delgada (Azoren) in See. S. M. S. „Thetis" ist am 22. Januar in Masampho (Korea) eingetroffen und am 23. Januar von dort nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Luchs" ist am 23. Januar von Hongkong nach Kanton in See gegangen. Dampfer „Anon" mit der Besatzung für S. M. Flußkanonenboot „Tsingtau" ist am 22. Januar in Neapel eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. Die russischen Kreuzer „Abreck" und „Imperator Nikolaus I." sind am 21. bezw. 22. Januar in Kiel eingetroffen und am 22. Januar von dort wieder in See gegangen.

⊙ **Genua**, 24. Januar. Das deutsche Schulschiff „Moltke" ist heute nachmittag hier eingetroffen.

III. Deutscher Krankenkassenkongreß.

I.

* **Leipzig**, 25. Januar. Unter ganz außerordentlicher Beteiligung wurde heute vormittag 9½ Uhr der III. Deutsche Krankenkassenkongreß im großen Saale des Etablissements „Sanssouci" von Herrn Simanowski-Berlin, Vorsitzendem der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen, eröffnet.

Im Namen der Leipziger Ortskrankenkasse begrüßte Herr Baumeister Rost die aus allen Teilen Deutschlands erschienen Vertreter. Ueber die hohe Bedeutung des Kongresses bestehe wohl nur eine Meinung. Wie auch der Ausgang der heutigen Beratung sein möge — eines sei sicher: daß die ausgetauschten Erfahrungen zum Nutzen des gesamten deutschen Krankenkassenwesens sein werden.

Der Vorsitzende Herr Simanowski machte darauf Mitteilung von den ergangenen Einladungen. Antworten seien eingegangen vom Staatssekretär des Innern, vom Reichsversicherungsamte, vom preußischen Minister für öffentliche Arbeiten, vom Reichstagspräsidium usw. Als Vertreter von Behörden seien anwesend, die Herren Oberregierungsrat Roch, Amtshauptmann Heink und Stadtrat Lampe; ferner sei zugegen für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Herr Abgeordneter Molkenbuhr.

Herr Oberregierungsrat Roch ergriff sodann das Wort, um im Auftrage des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern und der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig den Kongreß zu begrüßen. Die Regierung verfolge mit regstem Interesse und großer Aufmerksamkeit die zwischen den Kassen und den Aerzten ausgebrochenen Streitigkeiten in allen ihren Phasen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß dazu beitragen werde, diese Differenzen zu einem erfreulichen Ende zu führen.

Nachdem noch Herr Fräßdorf als Vorsitzender der Dresdner Ortskrankenkasse, der geschäftsführenden Kasse des Zentralverbandes der deutschen Ortskrankenkassen, die Versammlung begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als einziger Gegenstand war angesetzt: „Die Stellung der deutschen Krankenkassen zu den Forderungen der Aerzte." Der Referent, Herr Albert Kohn, Sekretär der Ortskrankenkasse für Kaufleute, Handelsleute und Apotheker in Berlin, hob zunächst hervor, daß, soweit eine Notlage des ärztlichen Standes vorhanden sei, diese in allen Ländern anzutreffen wäre. In Deutschland seien die Aerzte noch mit am besten gestellt. Es sei daher falsch, wenn das Kassenwesen zum Ausgangspunkte der ärztlichen Misere gemacht werde. Die Ursache müsse vielmehr darin gesucht werden, daß die in der Privatpraxis geforderte Bezahlung eine zu hohe für viele nichtversicherte Personen sei. Man möge deshalb zu einer Versicherung des ganzen Volkes übergehen, um so den Aerzten mehr Beschäftigung und gesicherte Einnahmen zu geben. In dem jetzt zwischen Aerzten und Kassen ausgebrochenen Streite haben nun die ersteren versucht, die Meinung des Bürgertums dadurch von vornherein für sich zu gewinnen, daß sie den Kassen politische und speziell sozialdemokratische Bestrebungen unterschoben. Das sei mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Die Kassen betreiben keine Politik und haben sich noch nie um die politische oder religiöse Meinung der die Kassenmitglieder behandelnden Aerzte gekümmert. Was die von den Aerzten aufgestellten Forderungen betreffe, so wolle er bemerken, daß man auf Seite der Kassen der Forderung der freien Arztwahl nicht prinzipiell feindlich gegenüberstehe, sondern daß man die Behandlung dieser Frage den einzelnen Kassen überlasse. Es sei doch, wie jeder einsehen müsse, ein großer Unterschied, ob diese Frage in einem kleinen Kassenbezirke mit lauter bekannten Aerzten, oder in einem großen Bezirke mit einer Aerzteschaft, die starkem Wechsel unterworfen, zu lösen sei. Von allen Forderungen der Aerzte sei die der Honorierung nach der Einzelleistung die gefährlichste. Die Kassen würden zweifellos sämtlich ruiniert werden, wenn sie in ihrer heutigen Verfassung dieser Forderung entsprechen wollten. Die Lage der Kassen sei durchaus nicht die rosige, wie sie von ärztlicher Seite hingestellt werde. Vielfach seien die Reservefonds in der gesetzlichen Höhe bis heute noch nicht erreicht worden. Von der Gesetzgebung hätten die Kassen vor der Hand nichts zu erwarten. Sie seien also auf sich selbst gegenüber den Forderungen der Aerzte angewiesen, die die gegenwärtige Lage rücksichtslos auszunutzen suchten. Den nötigen Halt im Kampfe könnten sich die Kassen nur durch einen engen Zusammenschluß schaffen. Möge hierzu der heutige Kongreß in weitestem Maße führen! (Beifall.)

Der Redner verlas darauf eine längere Resolution, aus der wir folgendes hervorheben:

„Die Krankenkassenvertreter erklären ausdrücklich, daß sie den Bestrebungen der Aerzte nach Einführung freier Aerztewahl nicht grundsätzlich gegenüberstehen, erachten dieselben aber als Angelegenheit der einzelnen Kassen bezw. Verbände. Der Versuch einer Reihe von Kassen, die freie Aerztewahl durchzuführen, ist an der enormen Steigerung nicht nur der ärztlichen Honorare, sondern mehr noch des Krankengeldes und der Medikamente gescheitert. Sie verhinderten infolge dessen den Ausbau der sozialen Fürsorge (Familienunterstützung, Rekonvaleszentenpflege usw.) gemäß § 21 des Krankenversicherungsgesetzes.

Die Krankenkassenvertreter halten es für ihre Pflicht, die Krankenkassen auf die charakteristische Tatsache aufmerksam zu machen, daß die Aerzte auf ihrem Kongresse vielfach die Frage der freien Aerztewahl mit der Frage der Bezahlung nach Einzelleistung verknüpften.

Sie weisen die Bezahlung nach Einzelleistung auch bei ermäßigten Sätzen als eine den Ruin der Kassen herbeiführende Forderung zurück, welche den ganzen sozialen Zweck der Versicherung zu vernichten geeignet ist; sie macht die Selbstverwaltung zu einem großen Teile illusorisch.

Die Vertreter der Krankenkassen halten den Weg einer direkten Zuwendung von Staatsmitteln an die Aerzte im Interesse der steuerzahlenden Versicherten und der Selbstverwaltung der Kassen nicht für gangbar.

Die Krankenkassenvertreter bezeichnen die ärztliche Forderung, die Personen mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark außerhalb der sozialen Versicherung zu stellen, für sozial rückständig und für die Fortentwickelung der Kassen lähmend.

Die Krankenkassenvertreter erachten eine Aenderung der sich auf den ärztlichen Beruf erstreckenden Bestimmungen der Gewerbeordnung für geboten, da die Krankenkassen gesetzlich zur Gewährung ärztlicher Hülfeleistung gezwungen und somit den Aerzten in die Hände geliefert sind. Der Staat, der den Krankenkassen die Gewährung dieser Leistungen direkt aufherrscht, muß auch gesetzlich für die Möglichkeit ihrer Erfüllung dadurch Sorge tragen, daß er die Aerzte gegen die Bezahlung staatlicher Taxen zur ärztlichen Hülfeleistung gegenüber den Krankenkassenmitgliedern verpflichtet.

Da einzelne Kassen sich vielfach als ohnmächtig gegenüber unberechtigt an sie herantretende Forderungen erweisen, empfiehlt der Kongreß für alle Orte bezw. Bezirke die Zentralisation aller Kassenarten bezw. den Zusammenschluß zu Verbänden schleunigst zu bewirken.

Die Krankenkassenvertreter erklären zum Schluß, daß sie sich von jeder prinzipiellen Aerztefeindschaft frei wissen und nur bestrebt sind, die sozialen Aufgaben der Krankenkassen mit den Berufsinteressen der Aerzte in Einklang zu bringen."

Es wurde darauf um 11 Uhr in die Debatte eingetreten.

Der erste Redner, Herr Braun-Königsberg, forderte vor allem, daß zur Forderung der freien Arztwahl eine feste Stellung eingenommen und den Kassen nicht die freie Entscheidung überlassen werde. Sonst würde der Kampf um diese Forderung zu einem dauernden werden.

Herr Glagau-Breslau sprach sich gegen die übermäßigen Forderungen der Aerzte aus. Was die Kampfesweise betreffe, so schienen sich die Behörden mehr um das Streikpostenstehen der Arbeiter zu kümmern, als um die Verrufserklärung bei Aerzten.

Herr Gräf-Frankfurt a. M. bemerkte, daß er im Prinzip von Anfang an ein Anhänger der freien Arztwahl gewesen sei. Er für seine Person habe die gesetzliche Bestimmung, „Gewährung freier ärztlicher Behandlung", immer dahin aufgefaßt, daß es den Mitgliedern auch frei stehen solle, bei welchen Arzt sie sich in Behandlung begeben wollen. Vor mehr als 15 Jahren sei er deshalb als ein Wortführer im Kampfe der Mitglieder um die freie Arztwahl aufgetreten; schließlich habe man einen vollen Sieg erreicht: die freie Arztwahl wurde eingeführt, an Stelle von 15 Bezirksärzten, die man früher hatte, haben die Frankfurter Mitglieder jetzt über 250 Aerzte zur Verfügung. Und nunmehr stehe man vor der Tatsache, daß die freie Arztwahl wieder abgeschafft werden solle. (Bewegung.) Wie ist das gekommen? Im Anfang versprachen die Aerzte, daß sie unter sich für Ordnung sorgen wollten, und der Kassenverwaltung gaben sie das Recht, mit den Aerzten bei sich bemerkbar machenden Mißständen direkt zu verkehren. Heute verlangen die Aerzte, daß der Verkehr mit dem Einzelnen nur durch den Vorstand des Aerzteverbandes stattzufinden habe, wie denn auch die Verträge durch diesen Verband abgeschlossen werden sollen. Damit seien die Kassen den Aerzten gebunden überliefert, und sie würden nicht mehr im stande sein, übersehen zu können, ob und in welcher Weise sie zu bestehen vermögen. Und dieses Verlangen stellen dieselben Aerzte, die es ohne weiteres für einen großen Unsinn erklären würden, wenn man beispielsweise einem Fabrikbesitzer zumuten wollte, mit dem Metallarbeiterverbande und nicht mit seinem Arbeiter einen Arbeitsvertrag abzuschließen. Auch eine andere Forderung, Honorierung nach der Einzelleistung, müßte unbedingt abgelehnt werden. Eine solche Honorierung werde auf die Dauer jede Kasse ruinieren. Werde nach Einzelleistungen bezahlt, so solle man einmal sehen, wie die Aerzte laufen könnten, und wenn notwendig, würden sie sich sogar ein Automobil kaufen. (Heiterkeit.) So sehe er, Redner, zu seinem persönlichen Bedauern, die freie Arztwahl wieder schwinden, für die er einst selbst mit ganzer Kraft gekämpft habe, schwinden infolge der Rücksichtslosigkeit der Aerzte, die sich selbst dahin geäußert hätten, daß es ihnen ganz gleich sei, ob die Kassen auskommen könnten; sei es nicht der Fall, so sollten sie nur die Beiträge erhöhen. (Bewegung.) Wenn nun Graf v. Bülow im Reichstage von einem Terrorismus den Aerzten gegenüber gesprochen habe, so dürfte der Reichskanzler zu dieser irrigen Meinung wohl nur gelangt sein, weil er noch nicht das Amt eines Kassenrendanten bekleidet habe. (Heiterkeit.) Weiter habe Graf v. Bülow gesagt, daß er, Redner, sich einmal abfällig gegen das Auftreten Molkenbuhrs geäußert habe. Zweimal habe er beim Reichskanzler angefragt, in welcher Weise das geschehen sein sollte, aber keine Antwort darauf erhalten. Redner schloß mit der Bemerkung, man solle sich vor den Aerzten nicht zu sehr fürchten; an ihren eigenen Forderungen würden sie zu Grunde gehen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Fischer-Weimar befürwortete, mit den Aerzten ein Einvernehmen zu suchen. Kassen und Aerzte seien doch aufeinander angewiesen, und sollten sich zu nützen suchen, anstatt sich zu bekämpfen.

Herr Engel-Dresden sprach sich gegen die freie Arztwahl aus; die Krankenkassen seien nicht Unterstützungskassen für praxislose Aerzte.

Herr Fräßdorf-Dresden war dafür, daß den Kassen das Verhalten gegenüber einer geforderten freien Arztwahl freigestellt werde. Uebrigens scheine es sich um keinen „Grundsatz" bei den Aerzten zu handeln. In Oberschlesien sei man beispielsweise dagegen, weil die freie Arztwahl den polnischen Aerzten zu Gute kommen würde. (Hört! Hört!) Bei einigem Zusammenhalten würden die Kassen auch den jetzigen Ansturm überwinden.

Es trat hierauf um 12½ Uhr die Mittagspause ein. — Nach Feststellung der Prüfungskommission sind vertreten:

	Kassen	durch Delegierte	Zahl der Mitglieder
Ortskrankenkassen und Gemeindeversicherung	418	403	1 551 800
Betriebskrankenkassen	250	200	205 638
Innungs- und Knappschaftskrankenkassen	26	24	38 701
Hülfskassen	104	85	425 717
Zusammen:	705	721	2 228 016

Außerdem sind 111 Gäste anwesend.

Leipziger Angelegenheiten.

25. Januar.

* **Studentisches.** Das Kultusministerium hat auf die von Studierenden der Universität eingereichten Gesuche um Gewährung von Stipendien um Gratifikationen Entschließung gefaßt. Die Zeugnisse der Gesuchsteller können in der Universitätsquästur in Empfang genommen werden. — Der Umtausch der studentischen Legitimationskarten erfolgt in der Zeit vom 1. bis 8. Februar. Die Farbe der neuen Karten, die bis Anfang Februar 1905 Geltung haben, ist grün.

Δ **Die theologischen Kandidatenprüfungen** werden am 27. Februar ihren Abschluß finden. Nachdem drei Anmeldungen zurückgezogen worden sind, beteiligen sich daran noch 31 Prüflinge, die in sechs Abteilungen geprüft werden.

* **Schulnachrichten.** Von den 24 in die Realschulabiturientenklasse (IV. Klasse) des Kgl. Lehrerseminars zu Annaberg neuerdings unter der Voraussetzung einer Abgangszensur nicht unter IIb aufgenommenen sächsischen Realschulabiturienten bestuden sich 12 Schüler der ersten Klassen der II. Realschule zu Leipzig-Reudnitz. Diese Schüler werden in dieser Abteilung in der französischen und der englischen Sprache fortgebildet, treiben aber kein Latein.

— **Die Mitglieder von Berufsgenossenschaften** seien daran erinnert, daß die nach § 90 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen, für das Jahr 1903, jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Wer die Lohnnachweisungen verspätet einreicht oder deren Abgabe überhaupt unterläßt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 ℳ belegt werden. (§ 147, Abs. 1 a. e. O.) Außerdem ist eine Reklamation gegen die Höhe der in Gemäßheit des § 90, Abs. 4 erfolgten Feststellung der anrechnungsfähigen Lohnsumme und des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig. (§ 102, Abs. 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes.) Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

* **Zusammenstoß.** Heute vormittag gegen 10 Uhr stieß in der Eutritzscher Straße ein Rollfuhrgeschirr mit einem Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn zusammen, wobei der Motorwagen erheblich beschädigt wurde. Personen kamen dabei glücklicherweise nicht zu schaden. Der beschädigte Wagen mußte durch einen anderen herbeigerufenen Motorwagen von der Unfallstelle weiterbefördert werden.

Polizeibericht. Verhaftet wurde ein schon vielfach bestrafter, 27 Jahre alter Markthelfer, der in einem Tuchwarengeschäft in Stellung war und daselbst Waren entwendete, eine 21 Jahre alte Aufwärterin aus Taucha, die in einer Anzahl von Fällen in der Nordvorstadt kleinen Kindern Geldbeträge und Waren abnahm, ein 33jähriges Dienstmädchen, das seiner Herrschaft einen Hundertmarkschein stahl. — Zur Verhaftung gezogen wurden sieben Schulknaben, die aus Reßbuden und Schaukästen Waren gestohlen hatten. — Gewarnt wird vor einem Unbekannten, der im angeblichen Auftrage von Geschäftsleuten in einem Restaurant in der Halleschen Straße und in einer Apotheke in der Oststraße je ein Adreßbuch von 1904 entlieh und damit nicht wieder zum Vorschein kam. Der Betrüger ist 20 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, hat kleinen, blonden Schnurrbart und trug schwarzen Winterüberzieher und schwarzen steifen Filzhut. — Bei einer Familie in der Theresienstraße mietete sich ein angeblicher Böttcher Hempel ein und verschwand unter Mitnahme einer silbernen Cylinder-Schlüsseluhr Nr. 191 und einiger Kleidungsstücke. Der Dieb, der schon mehrfach aufgetreten ist, ist etwa 28 Jahre alt, ca. 1,70 m groß, hat blonden Schnurrbart und trug blaue Bluse, dunkle Joppe und schwarzen weichen Hut. — Aus einem Bäckerladen in der Waldstraße wurde gestohlen ein Drahtkörbchen mit 70 bis 80 ₰ Inhalt. Des Diebstahls verdächtig sind zwei Unbekannte im Alter von 25 bis 30 Jahren; aus einem Grundstück in der Waldstraße ein Fahrrad mit tiefgebogener Lenkstange und schwarzen Speichen; von einem Planwagen in der Unteren Münsterstraße in Reudnitz 32 Stückchen Butter mit der Bezeichnung Mühle, Eule und Eitner, Dittmannsdorf; von einem Lagerplatz an der Arndtstraße ein zweirädriger, blaugestrichener Handwagen, an den Seiten die Buchstaben W. H.; mittels Einbruchs aus einer Kantine am Südfriedhof eine größere Portie Getränke, Fleischwaren, andere Lebensmittel und Cigarren; aus einem Schaukasten an der Blauenschen Passage verschiedene Effekten, als Herrenhemden, Herrenjacken, Handschuhe und dergleichen; aus einem Lokal in der Klostergasse ein Winterüberzieher von dunkelgrauem Stoff mit schwarzseidenem gesteppten Futter, darin ein Monogramm W. L. In einer Tasche befand sich eine Eisenbahnfahrkarte Penig-Leipzig. — In einem Juweliergeschäft in der inneren Stadt erschienelte am Sonnabend nachmittag ein Unbekannter ein Paar Brillantohrringe in Stäbchenform mit anhängenden Rosetten und je 12 Brillanten gefaßt, im Werte von 450 ℳ. Der Betrüger, welcher ein gefälschtes Sparbuch der hiesigen Sparkasse hinterlegte, ist etwa 28 Jahre alt, ca. 1,70 m groß, bartlos und trug schwarzen Ueberzieher mit Pelzwerkragen.

Anscheinend von Krämpfen befallen wurde in der Südstraße gestern nachmittag ein unbekannter Mann, den man nach dem Krankenhause brachte. Hier stellte sich heraus, daß er von einem Schlaganfall betroffen worden war. In dem Unbekannten wurde nachmals ein in Nürnberg wohnhafter 27jähriger Reisender ermittelt.

Aus Sachsen.

△ **Dresden**, 24. Januar. Mangel an Theologen und Philologen. Während der Stand der Aerzte und Juristen an beklagenswerter Ueberfüllung leidet und die technischen Berufszweige nach dem wirtschaftlichen Niedergang erst allmählich wieder vermehrter Arbeitskräfte bedürfen, bieten sich, so liest man in dem ministeriellen „Dresdner Journal", zur Zeit für Theologen, Alt- und Neuphilologen, sowie überhaupt für Kandidaten des höheren Schulamts sehr günstige Aussichten in Sachsen. An den höheren Lehranstalten sind zahlreiche neugeschaffene Stellen zu besetzen und im geistlichen Amte mußten mehrfach Nichtsachsen angestellt werden. Es ist leicht möglich, daß gering besoldete Stellen, wie vor 20 Jahren, besonders ausgeschrieben werden müssen, wenn die gesetzliche Mindestzahl von drei Bewerbern nicht vorhanden ist.

B. **Pirna**, 24. Januar. Aufsehen macht die vom hiesigen „Anzeiger" gebrachte Mitteilung, daß in der schon seit längerer Zeit schwebenden Kasernenbau-Angelegenheit die Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und dem Kriegsministerium als aussichtslos abgebrochen worden sind. Wie bereits berichtet, genügten die in dem abzuschließenden Vertrag gestellten Bedingungen den Stadtverordneten nicht. Der Rat leitete daher neue Verhandlungen ein, die jedoch keinen Erfolg hatten. — Der heutige Sonntag stand wieder so recht im Zeichen der Wintertouristik. Dresden hatte ein sehr stattliches Häuflein von Rucksackträgern entsandt. Die Hauptkletterer hatten sich in gewohnter Weise das Schrammsteingebiet erkoren, während die anderen in den Bergen bei Wehlen hausten.

r. **Dippoldiswalde**, 24. Januar. Der hiesige Stadtrat beschloß, die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Theatervorstellungen im Rathaussaale künftig nicht mehr zu erteilen, da die bestehenden Verhältnisse bei einem etwa ausbrechenden Brande eine Gefahr für das Publikum nicht ausschließen.

—* **Freiberg**, 24. Januar. Der Erzgebirgsverein beabsichtigt, eine dauernde Ausstellung erzgebirgischer Erzeugnisse in einer geeigneten Stadt ins Leben zu rufen. Der hiesige Zweigverein hat deshalb den Rat gebeten, für die Zwecke einer dauernden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg dem Erzgebirgsverein die früheren Räume des Alterumsmuseums zur Verfügung und einen Beitrag zur ersten Einrichtung in Aussicht zu stellen. Die städtischen Kollegien beschlossen, dem Ersuchen stattzugeben und der Leitung des Gesamtvereins die Veranstaltung der Ausstellung in Freiberg zu empfehlen.

—* **Brand**, 24. Januar. In welcher Weise bisher die Abrüstung des Bergbaues in unserem Städchen gewirkt hat, zeigt folgende auf Grund amtlicher Nachweise aufgestellte Uebersicht. Am 1. Januar betrug die Zahl der im Bergbau beschäftigten Beamten und Arbeiter 608 mit 1271 Familiengliedern, insgesamt 1874 bergmännische gestellte Uebersicht. Am 1. Januar 1898 betrug die Zahl der 226 Beamte und Arbeiter mit 633 Familiengliedern vorhanden, also innerhalb 11 Jahren ein Abgang von 377 Beamten und Arbeitern mit 638 Familiengliedern, insgesamt 1015 bergmännische Bevölkerung. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Januar 1898: 8450, am 1. Januar 1904: 8130. Daß die Bevölkerungszahl nicht mehr gesunken, ist der städtischen Vertretung zu danken, welcher es gelungen ist, seit dem Jahre 1898, von welchem ab die Entvölkerung des Ortes sich auffallend fühlbar machte, folgende Betriebe hier erstehen zu sehen: die Erzgebirgische Holzindustrie-Aktiengesellschaft, eine mechanische Strickerei, eine Korsettfabrik, eine Metallwarenfabrik, eine Tafelglashütte. In diesen Betrieben werden zur Zeit rund 300 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen mit rund 150 Familiengliedern beschäftigt. Durch die im nächsten Monate in Betrieb kommende Tafelglashütte von Paul Menzel wird ein weiterer Bevölkerungszuwachs von etwa 100 Angestellten und Arbeitern zu erwarten sein.

* **Zittau**, 23. Januar. Die Errichtung eines Elektrizitätswerkes für Licht- und Kraftabgabe und den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn für unsere Stadt ist, wie schon kurz gemeldet wurde, in der letzten Stadtverordnetensitzung endgültig beschlossen und die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 98 000 ℳ bewilligt worden. Die Ausführung dieser Anlagen wurde den Firmen „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin" (Zentrale und Leitungsnetz) und Siemens & Schuckert-Werke (Straßenbahn) übertragen. Außer diesen beiden hatten sich noch beworben die Firmen „Helios", Frankfurt a. M., und Lahmeyer, München. Die Zentrale wird in der böhmischen Vorstadt errichtet, von wo der Strom durch 5 Spezialkabel nach den Verteilungszentren geführt wird. Die Zuleitung innerhalb der Stadt erfolgt unterirdisch. Es ist in Aussicht genommen, den Abnehmern für Licht 60 Pfg., für Kraft 25 Pfg. pro Kilowatt zu berechnen. Es soll ein Lichtnetz für 15 000 angeschlossene, 6000 gleichzeitig brennende Glühlampen geschaffen werden. Die Fertigstellung des Werkes soll derart beschleunigt werden, daß die Inbetriebsetzung im Herbst erfolgen kann. Für die Bahn ist zunächst eine Gleislänge von 4,4 Kilometer in Aussicht genommen. Es sind zwei Linien vorgesehen, die die Nord- und Südvorstadt und Ost- und Westvorstadt kreuzweise verbinden. Der Kreuzungspunkt ist der Marktplatz. Es werden 10 Motorwagen zu je 25 Pferdekräften eingestellt. Ueber die Beschaffung der Gelder steht die Beschlußfassung noch aus. Jedenfalls wird eine 1-Millionen-Anleihe aufgenommen werden.

— **Schneeberg**, 23. Januar. Da aus dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium zwei Mitglieder durch Wahl zu Stadträten und zwei durch Tod ausgeschieden waren, so machte sich eine Ergänzungswahl nötig. Gewählt wurden die Herren Kaufmann Haustein, Oberamtsrichter Dr. Gilbert, Tuchhändler Eckel und Kaufmann Epperlein.

—* **Olbernhau**, 24. Januar. Die Ausschüsse für Erbauung der Eisenbahnlinien Großhartmannsdorf-Pockau und Sayda-Niederseiffenbach haben erneut Petitionen beim Landtag und bei der Regierung eingereicht. — Infolge Alkoholvergiftung verstarb im Stalle eines hiesigen Gasthauses ein Geschirrführer am Herzschlag. — Ein sonderbarer Kauz, der in der ganzen hiesigen Pflege unter dem Namen „das Wettermännel" bekannte vagabondierende Bäcker und Müller Franz Clemens Just, ist dieser Tage auf einem Stuhle im Erbgericht zu Oberahau verstorben, nachdem er in der Nähe dieses Gasthofes kraftlos im Schnee zusammengebrochen war. Just, den seine Beschäftigung als steter „reisender Handwerksbursche" häufig hinter Schloß und Riegel brachte, pflegte in den von ihm abgefochtenen Häusern sich als „armer Bettelgung" einzuführen.

tz. **Crimmitschau**, 25. Januar. (Durch Ferngespräch.) Heute, Montag vormittag ½ 9 Uhr, brach in der Bigogne-Spinnerei und Färberei von Gebrüder Hofmann an der Werdauer Straße Feuer aus. Innerhalb 20 Minuten war die ganze Fabrik niedergebrannt. Gegen 80 Arbeiter sind dadurch wieder brotlos geworden. Das Feuer entstand im Spinnsaale.

— **Chemnitz**, 24. Januar. Ueber ein Duell, das am Sonnabend nachmittag zwischen zwei Offizieren auf den Schießständen der hiesigen Garnison auf Eubaer Flur stattfand, und das mit dem Tode eines der beiden Duellanten endete, berichtet die „Chemn. Allg. Ztg." folgendes: In den Nachmittagsstunden begegneten Eubaer Einwohner unweit der Schießstände mehreren Offizieren, unter denen sich auch einige Militärärzte befanden. Den Leuten fiel das verstörte Aussehen der Offiziere auf, und sie schlossen daraus, daß ein Zweikampf stattgefunden habe oder erst stattfinden werde. Sie haben recht behalten. In der Zeit, in welcher das Duell ausgefochten wurde, hielten Abteilungen der hiesigen Garnison Schießübungen auf den Schießständen ab, und so kam es, daß man die beiden Pistolenschüsse, die während dieser Zeit zwei Offiziere auf einem freien, entlegenen Teile der Schießstände aufeinander abgaben, überhörte. Bei dem Duell wurde der Leutnant Heinrich Wolfgang Erich Schubert vom Kgl. Sächs. 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, zuletzt kommandiert zur Unteroffiziervorschule zu Marienberg, getötet. Der unglückliche junge Mann hatte einen Schuß in die Brust erhalten. Er ist an den Folgen desselben kurz darauf während der Ueberführung nach dem hiesigen Garnisonlazarett verschieden. Darüber, wer sein Gegner war, und welche Umstände den Anlaß zu dem Zweikampfe gegeben haben, hat sich vorläufig noch nichts Genaueres feststellen lassen.

* **Chemnitz**, 24. Januar. Auf Veranlassung der hiesigen Königlichen Amtshauptmannschaft hat Obersekretär Wendler eine vervollständigte Auflage des Handbuches für den Verwaltungsbezirk der genannten Behörde erscheinen lassen. — Der hiesige Rat hat beschlossen, außer an das Königliche Ministerium des Innern, auch an den Landtag ein Gesuch um Vermehrung der Landtagswahlkreise für Chemnitz-Stadt zu richten. — Nach den Plänen über den Umbau der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Kappel ist über die Ost- und Uferstraße eine neue Brücke mit 6 Geleisen zu bauen. Diese soll in gefälliger Eisenkonstruktion ausgeführt werden. — Als Assistenzärzte am Stadtkrankenhause bezw. pathologisch-hygienischen Institute hier sind die approbierten Aerzte Dr. Epping und Dr. Eichhorn gewählt worden. — Im Kirchspiel St. Petri hier sind im vorigen Jahre 29 und im Kirchspiel St. Johannis 27 Katholiken zum protestantischen Glauben übergetreten.

—* **Wurzen**, 24. Januar. Der Stadtrat hat beschlossen, den Verkehr der Petroleumtankwagen auf den öffentlichen Straßen zu verbieten. — Mit dem Ratsbeschlusse, Erweiterung der Sonntagsruhe betr., hatte sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung zu befassen. Die Sonntagsruhe soll dergestalt ausgedehnt werden, daß sämtliche Laden, mit Ausnahme derjenigen der Bäcker, Fleischer und der Milchhandlungen, welche auch jetzt schon nur bestimmte Stunden offen halten dürfen, künftig an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste, den Bußtagen, dem Karfreitag und dem Totensonntage vollständig geschlossen sein sollen. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, den Rat zu ersuchen, von der neuen Bestimmung abzusehen.

Der Brand in Aalesund.

Aus Bremerhaven, 24. Januar, wird uns geschrieben: Kaum waren die ersten Nachrichten von dem großen Brandunglück, von welchem die norwegische Hafenstadt Aalesund am Sonnabend vormittag heimgesucht worden ist, hier bekannt geworden, als sich auch sofort die christliche Nächstenliebe bereit erklärte, Hülfe und Beistand zu leisten. Allen voran unternahm sofort der Norddeutsche Lloyd die Verwirklichung dieses Entschlusses, indem er sofort die Absendung eines Hülfsschiffes anordnete, um den Opfern der schweren Brandkatastrophe in ihrer beklagenswerten Not Unterstützung zu bringen. Der eben erst vom La Plata zurückgekehrte Dampfer „Weimar" wurde mit allen Mitteln reichlich ausgestattet und ging heute abend direkt nach der Unglücksstätte ab. Die „Weimar" kann 2000 Menschen Unterkunft gewähren. Eine große Anzahl Aerzte und sonstige im Samariterwesen erfahrene Personen haben sich auf dem Dampfer eingeschifft, der im Notfalle noch viel mehr Obdachlosen, die jetzt den Unbilden des starken nordischen Winters ausgesetzt sind, Zuflucht und Obdach gewähren kann. Manche der Abgebrannten haben nur das nackte Leben gerettet, und da braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Mildtätigkeit der Bremer Bevölkerung das Menschenmöglichste leistete. Der Norddeutsche Lloyd hatte am Sonnabend gleich bekannt gemacht, daß er Kleidungsstücke aller Art und auch transportable Nahrungsmittel bis heute mittag 1 Uhr in seinem Gepäckschuppen in Bremen am Bahnhofe für die Verunglückten entgegennehmen würde. Infolge dieses Aufrufs bot sich vielen mildtätigen Händen ein reichliches Wirkungsfeld, und so wurden denn auch von allen Seiten Gaben herbeigeschafft, welche heute nachmittag mittels eines Extrazuges nach hier befördert und an Bord der „Weimar" verladen wurden. Bei forcierter Fahrt kann die „Weimar" bis Montag abend, jedenfalls aber Dienstag früh am Orte des Unglücks eintreffen. Ueber das Unglück selbst berichtet der Kapitän eines heute abend auf der Weser eingetroffenen Paketdampfers aus Bergen folgendes: Kurz vor meiner Abfahrt ertönten plötzlich Feuersignale. Gleichzeitig kündeten die ersten aufsteigenden Feuerzeichen das Ausbrechen eines Großfeuers an, welches sich mit rapider Schnelligkeit bei dem

orkanartigen Sturme über die einzelnen Stadtteile verbreitete. Das Feuer war im westlichen Stadtteile, auf der Insel Nardöen, entstanden und fand an den hölzernen Häusern reichliche Nahrung. An Löschen war infolge des Nichtfunktionierens der Wasserwerke gar nicht zu denken. Bei der früh eintretenden Dunkelheit wurden die Rettungsarbeiten noch mehr erschwert. Im Laufe der Nacht brannten drei Stadtteile; am Sonnabend morgen waren die Hauptgebäude, die Kirche, das Gymnasium, zwei Apotheken und das Postgebäude, in dem sich auch das Telegraphenamt befand, niedergebrannt. Vormittags waren diese drei Stadtteile vollständig niedergebrannt und der Rest stand auch in Flammen. Da Aalesund der Hauptplatz der reichen norwegischen Dorschfischereien ist und jährlich für etwa 5 Millionen Kronen Dorsch ausführt, fand das Feuer an diesen zahlreichen Vorräten reichliche Nahrung und soll auch in einer solchen Dorschräucherei entstanden sein. Unglücklicherweise griff das Feuer auch auf den Hafen über, wo zahlreiche Fischerfahrzeuge vor Anker lagen, von denen mehrere verbrannt sind. Ein Hauptunglück wurde durch den Brand der beiden Apotheken herbeigeführt, weil dadurch Mangel an Medikamenten entstand. Den entstandenen Schaden schätzt man bereits auf 25 Millionen Mark. Von allen Seiten werden Hülfsschiffe entsandt.

* **Hamburg**, 24. Januar. Seit gestern abend sind 500 Mann, die in aller Eile zusammenberufen sind, auf dem Dampfer „Phönicia" eifrig tätig. 2500 Kojen sind an Bord eingerichtet, Kohlen sind gebunkert; Proviant, Betten, Zelte u. s. w. sind geladen. Der Dampfer ist als Hotelschiff für 4000 Personen eingerichtet. Um 12 Uhr fuhr der Dampfer „Bransbausen" mit 40 Krankenpflegern und Pflegerinnen, begleitet von den Direktoren Wolff und Ecker sowie dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Tietgens nach der in Kuhwärderhafen liegenden „Phönicia".

* **Bremen**, 24. Januar. Der Dampfer „Weimar", welcher sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht von der Feuersbrunst in Aalesund von dem Norddeutschen Lloyd in Betrieb gestellt wurde, um der von der Katastrophe heimgesuchten Einwohnerschaft Hülfe zu bringen, wird bereits heute nachmittag gegen 3 Uhr von Bremerhaven aus direkt nach Aalesund in See gehen. In fieberhafter Eile waren während der letzten Nacht mehrere hundert Arbeiter auf dem Dampfer und in den Provianträumen des Lloyd beschäftigt, um das Schiff so schnell wie möglich fertig zu stellen. Der Dampfer ist mit großen Mengen von frischem und anderem Proviant zur Verpflegung von mehreren 1000 Personen, mit Betten, Kleidungsstücken und namentlich auch mit allen erforderlichen Medikamenten, Verbandstoffen usw. ausgerüstet worden. Außerdem befindet sich ein größeres Sanitätskorps aus Aerzten, Krankenwärtern, Schwestern und Stewardessen an Bord.

* **Bremen**, 24. Januar. Der für Aalesund bestimmte Hülfsdampfer „Weimar" des Norddeutschen Lloyd ist heute nachmittag 3 Uhr mit einer Ausrüstung zur Aufnahme von 2000 Hülfsbedürftigen, sowie einer Anzahl Aerzte, Krankenpfleger und Schwestern von Bremerhaven in See gegangen.

* **Christiansund**, 24. Januar. Der deutsche Kaiser richtete an den hiesigen deutschen Konsul ein Telegramm folgenden Inhalts: Die „Phönicia" ist nachmittags 3 Uhr abgesegelt und bringt alles Notwendige mit zur Lebenserhaltung und Hülfe für 4000 Menschen, sowie Zelte, Baracken und einen großen Vorrat Bauholz; ferner Zimmerleute zur Herstellung provisorischer Gebäude. Für Lebensmittel für Frauen und Kinder ist spezielle Fürsorge getroffen. Drei Aerzte, zwölf Krankenpfleger und zehn Schwestern befinden sich an Bord.

* **Christiania**, 24. Januar. Etwa um 12 Uhr nachts gab die Feuerwehr in Aalesund nach 24stündiger ununterbrochener Tätigkeit den vergeblichen Kampf gegen Feuer und Sturm auf. Am Sonnabend früh 8 Uhr war die telephonische Verbindung mit Molde hergestellt. Die erste Hülfe kam gestern abend an. Die Lage ist noch wenig übersichtlich. So weit neuerdings bekannt wird, sind Menschen nicht umgekommen. Die Mitteilung von der großherzigen Teilnahme des deutschen Kaisers rief hier große Freude hervor.

* **Kopenhagen**, 24. Januar. Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft entsendet am Montag den Dampfer „Cimbria" zur Hülfeleistung nach Aalesund. Das Kriegs- und das Marineministerium schicken so viel Zelte, Betten und Kochapparate mit, wie entbehrlich sind. Ein Hülfscomité, das sich hier gebildet hat, sammelte im Laufe des Tages so viel Geldmittel, daß es 1000 Sack Mehl und andere Vorräte ankaufen konnte, die die „Cimbria" mitnehmen soll.

(Eingesandt.)

Rückgang der Anmeldungen an den 4 Realschulen betr.

Der Rückgang der Anmeldungen an den 4 Realschulen ist mit Freuden zu begrüßen, bedeutet er doch zugleich einen gewaltigen Fortschritt, insofern als dem Lehrer, der in den VI. Klasse zu unterrichten hat, seine schwere Arbeit wesentlich erleichtert wird. Es ist doch klar, daß ein Lehrer, der statt der üblichen 43 bis 45 Schüler, nur 30 Schüler in der Klasse hat, mit viel mehr Berufsfreudigkeit arbeiten wird, als im entgegengesetzten Falle. Die Behandlung der Schüler kann daher individueller sein. Im übrigen sind die Anmeldungen zwar offiziell abgeschlossen, aber nichtsdestoweniger werden noch bis Ostern Anmeldungen entgegengenommen. Auch in finanzieller Hinsicht ist, trotzdem nur 300 Anmeldungen für die VI. Klassen vorliegen, ein Fortschritt zu verzeichnen. Nehmen wir an, daß die verzichtigen 400 Schüler sämtlich 72 ℳ bezahlt hätten, so machte machte das 28800 ℳ aus; jetzt liegen 300 Anmeldungen vor, macht also 30000 ℳ. Mithin hat die Stadt eine Mehreinnahme von 1200 ℳ. Das sieht zwar nicht viel mehr aus. Zu bedenken ist aber, daß dies nur die Mehrbeträge bedeuten, die die Schüler der VI. Klasse zu leisten haben. Auch für die übrigen Klassen liegen eine Anzahl Anmeldungen vor.

Ein Freund des Realschulwesens.

Letzte Nachrichten.

Z. **Dresden**, 25. Januar. (Durch Ferngespräch.) Vom Kgl. Hofmarschallamte wird uns mitgeteilt, daß Se. Majestät der König wegen der ihm noch auferlegten Schonung seiner Gesundheit von dem Besuche in Leipzig abgesehen hat. Die Reise nach Berlin findet dagegen statt. Ob die Rückkehr am 27. d. M. abends oder am 28. erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt. — Wie wir von zuständiger Seite weiter erfahren, hat sich der König sehr schwer entschließen können, den Besuch in Leipzig aufzugeben und hat deshalb erst in letzter Stunde den dringenden Mahnungen der Aerzte, welche die bevorstehenden Strapazen als zu angreifend für den der Schonung immerhin noch sehr bedürftigen Gesundheitszustand des Monarchen bezeichneten, nachgegeben. Da nun eine der beide projektierten Reisen aufgegeben werden mußte, so gab Se. Majestät dem herkömmlichen Geburtstagsbesuche bei dem Kaiser den Vorzug, da dieser Besuch an den bestimmten Tag gebunden ist, die Reise nach Leipzig aber immer noch nachgeholt werden kann. Zur Behandlung des Königs, dessen Katarrh sich als recht hartnäckig erweist, ist von den Leibärzten in der letzten Zeit Dr. Beschorner in Dresden als Spezialarzt hinzugezogen worden.

Z. **Dresden**, 25. Januar. (Ferngespräch.) Die Zweite Kammer des Landtages nahm in ihrer heutigen Sitzung das neue Lotteriegesetz einstimmig an und stimmte ohne jede Debatte dem Deputationsantrage zu, die Petition des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen um Sozialreformen, auf sich beruhen zu lassen. — In der Ersten Kammer erstattete der Kronprinz Friedrich August zum ersten Male den Bericht der zweiten Deputation. Es handelte sich um einige Kapitel des ordentlichen Etats, welche nach der Vorlage bewilligt wurden. Bei der Beratung über den Domänenfonds wurde dagegen die Regierung von verschiedenen Seiten ziemlich scharf angegriffen.

Z. **Dresden**, 25. Januar. (Durch Ferngespräch.) Das Kriegsgericht der 28. Division verurteilte heute den Ulanen-Rittmeister Hupfeld wegen des Pistolenduelles mit Frhr. v. Ompteda zu 6 Monaten Festungshaft. Die Forderung hatte auf glatte Pistolen mit Pfeffer und Korn und 25 Schritte Abstand gelautet. Ueber die Ursache des Duells verweigerte der Angeklagte jede Auskunft. Der Ueberbringer der Forderung, der Gardereiter-Rittmeister v. Arnim wurde zu einem Tage Festungshaft verurteilt.

* **Dresden**, 25. Januar. (Telegramm.) Der sächsische Handelskammertag hält 1) die Vorschläge der Kgl. Staatsregierung im Dekret Nr. 24 zur Aenderung des Wahlrechts für die zweite Ständekammer, insbesondere auch die Vorschläge betreffs der Wahl für Berufsstände, für ungeeignet, die früher geäußerten Wünsche des Handelstages, betreffend bessere Vertretung von Handel und Industrie, zu erfüllen, und er hält 2) seine Wünsche, betreffend das Recht auf eine angemessene ständige Vertretung von Handel und Industrie in der ersten Ständekammer, unverändert aufrecht.

-+- **Berlin**, 25. Januar. (Privattelegramm.) Im Gegensatze zu der Nachricht, die Regierung halte an dem Plane der Einrichtung einer Spartotterie auch nach dem Rücktritte des Herrn Scherl fest, hören wir von wohlunterrichteter Seite, daß mit gutem Grunde die bekannte Auslassung der „Nordd. Allgem. Ztg." als das Begräbnis der Spartotterie anzusehen sei.

* **Kiel**, 25. Januar. (Telegramm.) Der kleine Kreuzer „Niobe" ist heute vormittag gleich dem großen Kreuzer „Prinz Heinrich" zu den Rettungsarbeiten nach Aalesund in See gegangen. Die „Niobe" hat eine ähnliche Ausrüstung wie der „Prinz Heinrich".

* **Versenbrück**, 25. Januar. (Telegramm.) Der Kreisausschuß-Sekretär Pünger sollte sich in Begleitung des Landrates Klauser wegen Unregelmäßigkeiten im Amte und Unterschlagungen im Amte vor Gericht stellen. Unterwegs flüchtete Pünger und sprang in die Hase. Der Landrat sprang hinterher, um ihn zu retten. Während Pünger ertrank, wurde der in Lebensgefahr schwebende Landrat durch hinzukommende Personen gerettet.

* **Köln**, 25. Januar. (Privattelegramm.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom 24. Januar: Es bestätigt sich, daß die Möglichkeit bestanden hat, aus den in der englischen Kapkolonie lebenden Deutschen ein Freiwilligenkorps für Südwestafrika zu bilden, das nach der ersten Schätzung 150 bis 200 Mann hätte erreichen können. Daß diese Deutschen im Auslande dem Mutterlande in einer schwierigen Lage mit Einsetzung der eigenen Person zu helfen bereit waren, ist als ein erfreuliches Zeichen für den Zusammenhang zu betrachten, der zwischen den Deutschen im Auslande und dem Reiche besteht. Die Sache wurde eingehend erwogen, aber schließlich kam man zu dem Entschlusse, auf die Hülfe der deutschen Freiwilligen zu verzichten, weil auch bei der größten Beschleunigung ihrer Einstellung und Ausrüstung doch zu viel Zeit vergehen würde, ehe sie auf dem Schauplatze der Unruhen eintreffen könnten. Keinesfalls würden sie früher ankommen als das Ersatzkommando, das in den ersten Tagen des Februar erwartet und voraussichtlich für das erste Bedürfnis ausreichen wird. Die Annahme von freiwilligen einer fremden Nationalität wird überhaupt nicht ernstlich in Betracht gezogen.

* **Karlsruhe**, 25. Januar. (Telegramm.) Der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag nach Berlin abgereist.

* **Stuttgart**, 25. Januar. (Telegramm.) Der frühere Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Ehni ist gestern gestorben.

* **Wien**, 25. Januar. (Telegramm.) Der Gardekapitän General der Kavallerie Frhr. v. Bachtolsheim ist heute früh gestorben.

* **Pest**, 25. Januar. (Telegramm.) Der frühere Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary ist hier eingetroffen. Er hat, wie verlautet, mit Rücksicht auf die parlamentarische Lage den von ihm gehegten Plan, demnächst nach Aegypten zu reisen, aufgegeben.

Der Aufstand der Herero.

* **Berlin**, 25. Januar. (Telegramm.) **Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Habicht" übermittelt ein durch einen Kafferläufer überbrachtes, aus Windhoek vom 17. Januar datiertes Telegramm, welches lautet: „Windhoek dauernd bedroht, aber stark befestigt. Die Garnison ist auf über 240 Mann gebracht, die zum Teil beritten. Die zweite Kompagnie ist vom Süden her im Anmarsch. Das Gebirgsgeschütz ist von Rehoboth zurückgefordert. Außerdem sind hier zwei Maschinengewehre.** Die Entsatzversuche von Okahandja sind mit großen Verlusten gescheitert, die Patrouillen zurückgeschlagen. Am 15. Januar erfolgreiches Erkundigungsgefecht bei Farm „Hoffnung". Gefallen sind: Reserveoffizier Boysen, Unteroffizier Poch, Rekrut Weiß, Landwehrleute Zuelot und Rudolf, Reservisten Trölitzsch und Germinsky, Lokomotivführer Tokert. Ermordet sind: Ansiedler Engbarth, Közaröli, Tausendfreund mit zwei Kindern, Pilet mit zwei Frauen und Stüber. Viele verwundet. Soeben wird gemeldet, daß fünf Hererohaufen auf Windhoek heranmarschieren. Gez. Tschow."

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Türk & Pabst's
Frankfurt a/M. Rühmlichst bekannte:
Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.
Auf Brödchen gestrichen eine appetitreizende Delicatesse.

Lose ausgewogene Hafergrütze ist niemals Quaker Oats. Nur die geschlossenen, gelben Packete mit der Quaker Schutzmarke enthalten die echte Waare, schützen dieselbe vor Staub und Unreinlichkeit, und erhalten die hervorragende Qualität
Quaker Oats

Schnellste Linderung verschaffen bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung Bieler's Hustenbonbons, die von mehr als 250 ersten Bühnensängern empfohlen sind. Unentbehrlich für Sänger, Schauspieler, Redner, Juristen, Lehrer rc.! In Packet. zu 20 und 40 Pf. i. d. Apotheken u. Drogerien.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater:
Dienstag, den 26. Januar:
(26. Abonnement-Vorstellung, 2. Serie, roth):
Cyklus Mozart'scher Opern. II.
Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Akten.
(Opern-Preise.) (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater:
Dienstag, den 26. Januar:
Zapfenstreich. Drama in 4 Akten von F. A. Beyerlein.
(Anfang ½8 Uhr.)

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Dienstag, den 26. Januar, Abends 7½ Uhr:
Der Hochtourist.
Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Max Neal.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Wir offerieren **billigst** in **bester** Waare direct **ab Werke** oder **frei Gelass** resp. **Hof:**
Gebrochene Koke — westfälische — für **Zentralheizungen,**
Schmelz-Koke — westfäl., sächs. u. schles. — für **Giessereien,**
Anthracit-Kohlen — westfälische u. englische — für **Dauerbrandöfen,**
sowie alle Sorten
Stein- und **Braunkohlen, Brikets** und **Gaskoke**
für **Hausbrand** und **Fabrikbedarf.**
C. Hoffmann-Ebeling & Co.,
Leipzig, Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3069.

Kaffee Herm. Schirmer Nachf. Leipzig
Grimmaische Strasse 32. **Mauricianum** Fernsprecher No. 709.
Einen Theil **feinsten echten Mocca** *enthalten*
Mischung 5 per ½ Kilo **120** Pfg. | *und biete ich damit* **geröstete**
Mischung 4 - ½ - **140** - | **Haushaltkaffee** *unübertroffen in*
Mischung 3 - ½ - **160** - | **Aroma, Gehalt** *und* **Geschmack.**
Mischung 6 per ½ Kilo **100** Pfg. | *sind als* **Qualitäts-Kaffee**
Mischung 7 - ½ - **90** - | *ebenfalls zu empfehlen.*
Höhere Preislagen in bekannter, hervorragender Güte.
Hermann Schirmer Nachf., Leipzig,
Kollektion Königl. Sächs. Landes-Lotterie,
hält sich empfohlen.

Keine Fussleiden mehr
beim Tragen der nur
Echt. Dr. Högyes Patent-Asbest-Einlagsohlen.
Alleinverkauf
O. Krobitzsch,
Eckgeschäft Universitäts- u. Schillerstr. vis-à-vis Thaer-Denkmal.

Garantirt reiner
Haidblüthen-Honig,
aufgewogen à Pfund 90 ₰
Haidseim-Honig,
aufgewogen à Pfund 75 ₰
Bei 5 Pfund pro Pfund 5 ₰ billiger.
Alwin Franz, Honigspecial-Handlung,
Ecke Frankfurter und Funkenburgstraße.

Echte Honig-Bonbons,
gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung, nach eigenem Recept hergestellt, empfiehlt die
Honig-Special-Handlung
Alwin Franz, Ecke Frankfurter und Funkenburgstraße.

Grasdorfer Kartoffeln.
Blaurothe à Ctr. . . . . ℳ 3.50
Magnum bonum à Ctr. . . . . 3.—
Mäuschen à Ctr. . . . . 4.—
Schlesische Salatkartoffeln ½ Ctr. . 2.50
liefert frei Haus **Paul Edelmann,**
Rittergut **Grasdorf** b. Taucha. Telegr. 4091.

Eis. Kinderbettstellen,
Matratzen u. Keilkissen.
Phönix-Magazin, Neumarkt 10.

Wer discontirt bei hoher Vergütung für 3000 Mark gute Wechsel? Adr. a. R. 2 Exped. d. Bl. erb.

! ☞ !Keine kalten Füße mehr!
Neu! **Fußbänkchen (heizbar für ⅓ Pf. pro Stunde)**
D. R. G. M. 182853, für jeden Salon und jede Garnitur passend.
Alleiniger Fabrikant für **Leipzig: Rich. Braune, Alexanderstraße 26.**

Villa-Verkauf in Gohlis.
In der schönsten Villenlage von L.-Gohlis ist eine feine herrschaftliche, in bestem Zustande befindliche, praktisch u. solid gebaute **Villa** mit hübschen Anlagen (ca. 2000 □m Areal) preiswerth und zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten nur von **Selbstkäufern** unter Z. 2462 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stiller Teilhaber
für solides und lukratives Geschäft am Platze zur Vergrößerung
mit ca. 20—25,000 Mark
baldigst gesucht. Feinste Referenzen rc. geboten. Off. u. R. 3 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Oberhemden,
gut paß., auch Ausbesserungen, fertigt
Elisabeth Heldorn, Dorotheenstraße 2.

Wringmaschinen 14,00,
Messerputzmaschinen 8,00
Reparaturen prompt und billigst
bei **Friedrich, Nordstr. 25.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute, Sonntag, Vormittag um 11 Uhr unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater Herr

Ernst Hermann Zechmann

im eben vollendeten 56. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager an Herzschlag infolge Influenza sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Leipzig-Reudnitz, Oststrasse 28, III., den 24. Januar 1904.

die trauernden Kinder
Felix Zechmann und Frau **Emma** geb. **Schulze,** Lausigk,
Thekla verw. **Claus** geb. **Zechmann,**
Moritz Wolf und Frau **Elisabeth** geb. **Zechmann,** Barmen.

Hierzu zwei Beilagen.

Aus aller Welt.

— **Aus Angst in die Oder** sprang in Breslau ein Arbeiter in der Nacht zum 22. d. M. von der Universitätsbrücke. Zum Glück für ihn war er auf eine seichte Stelle geraten. Als ihm das kalte Wasser unangenehm wurde, kletterte er schnell wieder ans Land, wo ihn ein Schutzmann in Empfang nahm. Der Arbeiter gab an, seiner Schwiegermutter über 200 ℳ gestohlen zu haben. Er habe alsdann aus Angst sich das Leben nehmen wollen.

— **Der Agent Meyer** aus Kiel, der nach Unterschlagung von 16 000 ℳ nach Amerika entflohen ist, wurde bei seiner Ankunft in New York verhaftet.

— **Beim Brande** eines Gutshofes in Neuengeseke bei Dortmund stürzte die Giebelwand ein, tötete den Gutsbesitzer und zerschmetterte dem Lehrer Funke beide Beine.

— **Eine erregte Scene** spielte sich vor dem Schwurgericht in Mannheim ab. Es sollte gegen den Kernmacher Gustav Adolf Kornmeier aus Emmendingen wegen Mordversuchs verhandelt werden. Der Angeklagte gebärdete sich aber wie toll. Er schrie, indem er mit den Fäusten auf die Brüstung des Anklageverschlags paukte, er wolle nicht hier, sondern vor dem Landgericht in Karlsruhe verhandelt werden und er verlange einen andern Verteidiger, da der vom Gericht bestellte seine Anklageschrift mitgenommen und sie ihm nicht wiedergebracht habe. Der Verteidiger war bereit, sein Mandat zurückzugeben, aber das Gericht ging nicht darauf ein, sondern wollte verhandeln. Der Angeklagte ließ sich jedoch auf nichts ein, und da der Gerichtsarzt erklärte, daß Kornmeier, der in gewissem Grade schwachsinnig sei, in einem Erregungszustande sich befinde, der ihn verhandlungsunfähig mache, so mußte die Sache auf die nächste Schwurgerichtsperiode vertagt werden.

— **Ein eigenes Mißgeschick** passierte den Landshutern beim Bau des schönen neuen Realschulgebäudes. Als alles fertig war, entdeckte man, daß kein Kamin vorhanden sei. Daran hatte man in der Hauptstadt Niederbayerns nicht gedacht, so berichtet die „Frkf. Ztg."

— **Eine Bauerntragödie.** Aus Tarnopol wird der „M. Fr. Pr." berichtet: Im Dorfe Mogielnica unterhielt ein reicher Bauerssohn, Iwan Kul, ein Verhältnis mit seiner schönen Stiefmutter. Der Vater kam dahinter, worauf der Sohn seine Stiefmutter ermordete und hernach sich dann selbst entleibte.

— **Die Fidschi-Insel Lemka** ist von einem verheerenden Orkan heimgesucht worden. Viele Menschen sind umgekommen; an Eigentum, namentlich Schiffen, ist ein großer Schaden angerichtet worden. Auch die Insel Suva hat, wenn auch weniger schwer, durch das Unwetter gelitten.

— **Das Hochwasser in Amerika geht zurück.** Nach Meldungen aus den von Hochwasser bedrohten Gebieten ist infolge Sinkens der Temperatur das Wasser im Fallen begriffen. Die Lage habe sich gebessert, die Gefahr sei vorüber.

Am 3. Sonntage nach Epiphanias wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) M. A. Rauft, Handelsmann hier, mit M. M. L. Wiegand, Handarbeiterin in Rudolstadt hinterl. Tochter. 2) A. Wiederrech. Schneider in L.-Anger-Crottendorf, mit C. A. Groß, Glasermeisters in L.-Reudnitz Tochter. 3) K. A. O. Hennig, Buchhalter in L.-Volkmarsdorf, mit L. Turbanisch hier. 4) A. G. Otto, Zuschneider hier, mit E. L. Hase, Töpfermeisters und Ofenfabrikanten in Delitzsch hinterl. Tochter. 5) A. W. A. Haustwald, Dr. jur. und Gerichtsreferendar in Dresden, mit A. M. E. Sennewald, Kaufmanns hier Tochter. 6) P. L. A. Habekuß, Sergeant in Möckern, mit B. H. Lehse, Gutsbesitzers in Euba Tochter.

Nicolaikirche.

1) O. P. Schönherr, Handlungsreisender hier, mit M. H. Franz, Gastwirts in Oberbau hinterl. Tochter. 2) W. F. Werner, Kellner hier, mit A. B. Wagenknecht, hier. 3) O. Eichhorn, Stationsgehülfe in L.-Volkmarsdorf, mit F. A. Theile hier. 4) H. E. A. Fischer, Lehrer in Barmen, mit M. E. Hasenohr, Fabrikanten hier Tochter. 5) A. J. Koch, Gärtnereibesitzer in Kötzschau, mit M. M. Bury, Kaufmanns in L.-Reudnitz hinterl. Tochter. 6) Th. H. H. Biegel, Bagerist in L.-Reudnitz, mit A. B. J. Träger, Steindruckmaschinenmeisters hier hinterl. Tochter. 7) A. O. Töpelmann, Universitätsbuchhändler in Gießen, mit M. G. Benary, Archidiakonus hier hinterl. Tochter. 8) A. Mönicke, Prokurist in L.-Eutritzsch, mit M. H. E. Wiese, Schriftsetzers hier Tochter. 9) O. F. Reinhard, Friseur hier, mit E. M. Winkler, Kutschers hier Tochter. 10) A. L. K. Oberländer, Verlagsbuchhändler hier, mit B. L. Günther, Schneidermeisters hier Tochter.

Matthäikirche.

1) R. G. C. Hermann, Ratsexpedient in L.-Gohlis, mit A. F. Dörffer, Privatmanns hier Tochter. 2) A. A. Born, Handlungsgehülfe in L.-Gohlis, mit L. E. Eidner, Privatmanns hier Tochter. 3) F. H. Michel, Marktheifer hier, mit J. M. verehel. gew. Sauer, geb. Schulze, hier. 4) T. A. B. Landel, Schlosser in L.-Lindenau, mit H. A. M. Kaebler, Schneidermeisters in Hoboken (Amerika) Tochter. 5) H. H. Emmelmann, Geschäftsreisender hier, mit J. L. Becker, Maschinenbauers in Zittau Tochter.

Petrikirche.

1) M. Philipowitz, Chirurgie-Instrumentenmacher in Kiel, mit H. A. A. Marzsch, Privatmanns hier Tochter. 2) E. C. Schafhäuser, Schuhmacher in Helbra bei Eisleben, mit F. M. Bader, Schneidermeisters hier Tochter. 3) C. J. Stelling, Schmied hier, mit E. L. Pörschmann hier, Maurers in Pauritz hinterl. Tochter. 4) A. A. Heinke, Oekonomieinspektor hier, mit L. K. Pehr hier, Gutsbesitzers in Crezschwitz Tochter. 5) H. H. Geilhaar, Kaufmann hier, mit E. L. Lindner, Kaufmanns hier hinterl. Tochter. 6) C. A. F. Riedel, Schneidermeister hier, mit M. C. Gaßmann hier, Schneidermeisters in Erfurt Tochter. 7) F. G. Seidel, Sattler hier, mit M. B. Zander in Bitterfeld, Maurers daselbst Tochter. 8) E. L. Meyer, Bierausgeber hier, mit B. A. Lauterbach hier, Handarbeiters in Grandorf Tochter.

Lutherkirche.

1) J. G. Fleischer, Maurer in Leipzig, mit M. Cl. Jäglche, Schneiders in Stonsch hinterl. Tochter. 2) R. A. Herzog, Kaufmann in Leipzig, mit A. M. Bauer, Möbelhändlers hier Tochter. 3) F. A. Fülle, Buchhalter in Hainichen, mit A. Cl. Pöschel, Kutschers hier Tochter. 4) A. A. Jungmann, Marktheifer in Leipzig, mit J. A. Schmidt, Schuhmachers in L.-Gohlis hinterl. Tochter.

Andreaskirche.

1) E. P. Schaaf, Klempner hier, mit M. E. Frankle, Dienstmanns hier hinterl. Tochter. 2) F. P. Brückner, Tischler hier, mit B. F. Brand, Glasers hier Tochter. 3) M. Prokopak, Handarbeiter hier, mit E. L. Knorr hier, Fabrikarbeiters in Lausigk Tochter. 4) A. M. Krauße, Stationsaspirant hier, mit M. S. H. Nachtwey in Greiz, Photographens daselbst Tochter.

Johanniskirche.

1) J. P. Töppel, Schlosser hier, mit J. E. Eidner hier, Schneiders in Langhennersdorf Tochter. 2) P. O. Merker, Kellermeister in Rötha i. S., mit A. E. Böhme in L.-Reudnitz, Bahnwächters daselbst Tochter. 3) A. B. Thieme, Gastwirt in Coldiz, mit M. verw. Löhle, geb. Seiler, hier. 4) H. A. Möser, Kaufmann hier, mit M. F. E. Salzmann in L.-Reudnitz, Marktheifers daselbst Tochter.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 18. bis mit 23. Januar 1904.

Standesamt I.

Aufgebote: Haustwald, Arthur Willy Alfred, Referendar, Dr. jur., in Dresden, mit Sennewald, Anna Marie Elisabeth, hier. — Jürgens, Wilhelm Oskar, Fabrikant in Zeuzsch bei Leipzig, mit Schumann, Emilie Pauline Elisabeth, hier. — Schäpcke, Gustav Adolf, Feilenhauer in L.-Lindenau, mit Damm, Anna Lina, hier. — Riedel, Carl Adolph Friedrich, Schneidermeister, mit Gaßmann, Minna Olga, hier. — Philipowitz, Martin, Chirurgieinstrumentenmacher in Kiel, mit Marzsch, Hermine Antonie Alice, hier. — Mann, Eugen Georg Johannes, Ratsexpedient, mit Stahl, Elisabeth Louise Friederike, hier. — Töppel, Josef Paul, Schlosser, mit Eidner, Ida Emma, hier. — Heede, Christoph Eduard, Privatmann in Blume bei Münden, mit Behrens, Ernestine Berta Margarete, hier. — Heinke, Alfred Alexander, Oekonomieinspektor, mit Hetz, Lina Klara, hier. — Michel, Friedrich Hermann, Marktheifer, mit gesch. Sauer, geb. Schulze, Johanne Marie, hier. — Töpelmann, Alfred Oskar, Universitätsbuchhändler in Gießen (Hessen), mit Binkau, Marie Gertrud, hier. — Herrmann, Richard Gustav Carl, Ratsexpedient in L.-Gohlis, mit Dörffer, Anna Frieda, hier. — Seidel, Franz Georg, Sattler hier, mit Zander, Minna Bertha, in Bitterfeld. — Meyer, Ernst Louis, Bierausgeber, mit Lauterbach, Bertha Auguste, hier. — Rötziger, Karl Otto, Maurer hier, mit Burk, Bertha Wilhelmine, in L.-Connewitz. — Prokopak, Martin, Handarbeiter, mit Meier, Emma Lina, hier. — Reinhard, Otto Franz, Friseur, mit Winkler, Sophie Marie, hier. — Schaaf, Ernst Paul, Klempner, mit Franzke, Marie Elisabeth, hier. — Pechande, Arno Kurt, Baumeister, mit Günther, Johanna Elsa, hier. — Thieme, August Bruno, Gastwirt in Coldiz, mit verw. Löhle, geb. Seiler, Minna, hier. — Liebau, Carl Wilh. Ratsexpedient, mit Weihmann, Frida Franziska, hier. — Geilhaar, Heinrich Hermann, Kaufmann, mit Lindner, Elsa Lydia, hier. — Bühnert, Eduard Otto, Kupferschmied in Döbeln, mit Grimmer, Martha Clara, hier. — Mönicke, Anton, Prokurist in L.-Eutritzsch, mit Wiese, Marie Helene Emma, hier. — Förster, Alwin Otto, Mechaniker in Leutzsch bei Leipzig, mit Meinel, Marie Frida, hier. — Heinker, Edmund Rudolph, Maurer, mit Krohmann, Minna Friederike, hier. — Ludwig, Gregor, Fleischer, mit Garbauch, Martha Elisabeth, hier. — Saubek, Max, Kaufmann, mit verw. Leudtner, geb. Schneibel, Anna Katharina, hier. — Schmidt, Ernst Theodor Gustav, Stahlhobler, mit Jahn, Anna Maria Johanne, hier. — Zusammen 31.

Eheschließungen: Müller, Carl Otto Hermann, Kutscher, mit Ruter, Erdmuthe Anna Helene, hier. — Salmann, Ascher Adolph, prakt. Arzt, Dr. med., in Hamburg, mit Cohn, Jenny, hier. — Sperling, Franz Hugo, Tischler hier, mit Naumann, Martha Hulda, in L.-Reudnitz. — Weber, Armin Hugo, Pastor in Dresden-Löbtau, mit Fritzsche, Charlotte, hier. — Seibel, Paul Oscar Reinhold, Buffetier hier, mit Meyer, Clara Luise Pauline, in L.-Schleußig. — Philipp, Adolf, Bezirksfeldwebel, mit Windisch, Agnes Adeline, hier. — Küstner, Max Emil Theodor, Rechtsanwalt und Oberleutnant der Landwehr, Dr. jur., hier, mit Hauwald, Hermine Pauline, in L.-Schleußig. — Hammer, Friedrich August Paul, Brauer in L.-Plagwitz, mit Balbauf, Jenny Eulalia, hier. — Kief, Jacob, Aufseher beim Wasserwerk, mit verw. Claus, geb. Schramm, Caroline Sophie, hier. — Damm, Otto, Kellner, mit Wohlfahrt, Clara Hedwig, hier. — Franke, Karl Robert, Maurer, mit verw. Geißler, geb. Hering, Auguste Caroline Emma, hier. — Pötzsch, Friedrich Hermann Gustav, Bahnarbeiter, mit Zimmermann, Lina Emma, hier. — Hügel, Alfred Rudolf Otto Arthur, Architekt in Dresden, mit Steinborn, Minna Helene, hier. — Fuchs, August Richard, Lithograph, mit Burke, Clara Frida, hier. — Kunze, Gustav Arthur, Marktheifer in L.-Connewitz, mit Stahl, Minna Anna Helene, hier. — Preußler, Ernst Richard, Klempner hier, mit Walther, Frida Martha, in L.-Anger-Crottendorf. — Dorstewitz, Curt Albert, Maler, mit Boge, Wilhelmine Elisabeth, hier. — Rudstein, Heinrich Wilhelm Hermann, Gerichtssekretär in Lüchow, mit Erdrich, Marie Grethen Ida, hier. — Doberenz, Otto, Schlosser, mit Backofen, Katharina Anna Helene, hier. — Koch, Karl Paul, Maschinist hier, mit Jentzsch, Auguste Bertha, in L.-Gohlis. — André, Eugen Paul Arthur, Buchhandlungsgehülfe in L.-Connewitz, mit Günther, Maria Anna, hier. — Klüber, Friedrich Christian, Kaufmann, mit Hallmannseder, Elisabeth, in Grimma. — Zusammen 22.

Geburten: Schmidt, Gustav Richard Hans, Marktheifers S. — Lorenz, Oskar Arthur Franz, Fabrikanten S. — Hamm, Robert Richard, Klempners T. — Voller, Gustav Adolph, Schlossers T. — Bertowitz, Carl, Kaufmanns S. — Schleicher, Adolf Georg Felix, Instrumentenmachers T. — Linke, Albert, Schneiders S. — Pohsel, Wilhelm Richard, Bäckers T. — Fischer, Arthur Paul Max Friedrich, Lageristen S. — Peschel, Heinrich Hermann Theodor, Buchbinders S. — Otte, Bruno, Arbeiters S. — Illig, Hermann Emil Otto, Handarbeiters T. — Reimer, Ernst Robert, Arbeiters S. — Köhler, Friedrich Hermann, Marktheifers S. — Brauer, Friedrich Hermann, Marktheifers T. — Voigtsch, Louis, Schuhmachermeisters S. — Philipp, Gustav Emil, Gärtners S. — Schumann, Paul Oskar, Sattlers T. — Wolle, Paul, Artisten T. — Peister, August Ferdinand, Haushmanns S. — Meinhardt, Franz Max, Handarbeiters T. — Teuleb, Ernst Hermann Otto, Kaufmanns T. — Günther, Julius Heinrich, Gerichtsassessors und Hülfszeichners S. — Kuhne, Ernst Gustav, Zuschneiders T. — Richter, Ernst Maximilian, Gastwirts T. — Morgenstern, Heinrich Hermann, Fahrradhändlers S. — Kiehig, Friedrich Otto, Korbmachermeisters S. — Panse, August Otto, Tischlers S. — Pönitz, Friedrich Ernst, Sattlers S. — Puglisch, Carl Hermann Gustav, Schriftsetzers S. — Brunner, Hermann Albert, Maurers S. — Fischer, Karl Ernst, Vogelhändlers T. — Ackermann, Johann Alexius, Tregisters S. — Wäsche, Georg William, Postboten S. — Herfurth, Robert Albin, Produktenhändlers T. — Rauft, Hugo Victor, Handelsmanns S. — Jimmisch, Alwin, Marktheifers T. — Schneider, Hugo, Wilh. Mart., Kaufmanns und Fabrikdirektors T. — Zoier, Martin, Kutschers T. — Schöße, Wilhelm Karl, Maurers T., L.-Lindenau. — Sachse, Carl Gustav Adolph, Schneiders S. — Romanus, Emil Robert, Steinschleifers T. — Schäfter, Wilhelm Richard, Marktheifers T. — Taube, Ernst Bruno, Buchhalters T. — Engelhut vel Steinberg, Moses David, Handelsmanns S. — Blumberg, Max, Kaufmanns S. — Leisring, Hermann Maximilian, Expedienten T. — Froberg, Karl Robert, Tischlers T. — Anders, Hugo Robert, Instrumentenmachers S. — Schneider, Joseph, Schmieds S. — Schatz, Johannes, Rechtsanwalts T. — Schulze, Max Richard, Arbeiters T. — Illing, Paul Albert, Volksschullehrers T. — Zusammen 53 (außerdem 29 unehel.).

Standesamt II.

Aufgebote: Diber, Otto Curt, Steindrucker in L.-Neureudnitz, mit Speck, Marie Agnes, in L.-Reudnitz. — Leupold, Adolf Edmund, Lehrer in Dresden, mit Gründlich, Anna Minna Elsa, in L.-Reudnitz. — Lange, Emil Oskar, Notenstecher in L.-Neustadt, mit Mahr, Minna Louise Agnes, in L.-Volkmarsdorf. — Kipping, Ernst Max, Rechtsanwaltsexpedient in L.-Schleußig, mit Pionegger, Maria, in L.-Volkmarsdorf. — Lehmann, Reinhold Hermann, Marktheifer in L.-Reudnitz, mit Flügel, Auguste Minna, in Leipzig. — König, Max, Lehrer, mit Müller, Henriette Emma Anna, in L.-Sellerhausen. — Thiem, Bernhard Louis, Marktheifer, mit Stephan, Anna Minna, in L.-Neustadt. — Görich, Hermann Max, Polsterer, mit Willig, Auguste, in L.-Thonberg. — Pierazzi, Giuseppe, Gipsfigurenhändler, mit Schneider, Ida Emma Selma, in L.-Neustadt. — Domath, Rudolph Albert Hermann, Schriftsetzer in Leipzig, mit Friedrich, Clara Emma, in L.-Neustadt. — Gaepler, Robert, Tischler in L.-Reudnitz, mit Hofmann, Anna Frieda, in L.-Volkmarsdorf. — Schmal, Johann Friedrich August, Uhrmacher, mit Richter, Anna Martha, in L.-Reudnitz. — Bünger, Adolf Wilhelm Paul, Stellmacher in L.-Thonberg, mit Stenzel, Martha Maria, in L.-Volkmarsdorf. — Alter, Max Bruno, Buchhalter in L.-Connewitz, mit Schirmer, Hulde Bertha, in L.-Neustadt. — Mackradt, Ottomar, Bierfahrer in Leipzig, mit Hermann, Marie Henriette Elisabeth, in L.-Neustadt. — Hüttig, Ernst August Albert Hugo, Kellner, mit gesch. Cerp, geb. v. Moosz, Franziska Ludmilla Hubertine Maria, in L.-Volkmarsdorf. — Schrapp, Georg, Buchbinder in L.-Neuschönefeld, mit Pohl, Clara Maria Elisabeth, in L.-Neustadt. — Leß, Albert Hermann, Schriftsetzer, mit Krehann, Marie Frieda, in L.-Neuschönefeld. — Nietzschmann, Georg Paul, Expedient in L.-Neuschönefeld, mit Nitzsche, Anna Elisabeth, in L.-Neustadt. — Rudolph, Carl Franz, Tapezierer in Leipzig, mit Helfer, Martha Frieda, in L.-Neustadt. — Brand, Heinrich August Oskar, Glasermeister in Greußen in Schwarzburg-Sondershausen, mit Hoyer, Gertrud Elsa, in L.-Reudnitz. — Luther, Friedrich Carl, Eisenbohrer in L.-Sellerhausen, mit Rosenberger, Marie Louise, in L.-Volkmarsdorf. — Zusammen 22.

Eheschließungen: Lebig, Friedrich Robert, Zimmerer in Stötteritz, mit Heinlein, Friederike, in L.-Reudnitz. — Mende, Gustav, Fleischer in Leipzig, mit gesch. Nettig, geb. Biehweg, Emilie Marie, in L.-Volkmarsdorf. — Hermsdorf, Friedrich Ernst, Friseur, mit Junghans, Olga Louise, in L.-Sellerhausen. — Reichenbach, Friedrich Edwin, Wirtschaftsgehülfe in Wolfshain i. S., mit Dietze, Elisabeth Antonie, in L.-Anger-Crottendorf. — Richter, Eduard Theodor, Handlungsgehülfe in L.-Thonberg, mit Keller, Johanna Klara, in L.-Lindenau. — Jentzsch, Ernst August, Marktheifer in Leipzig, mit Schumann, Anna Bertha, in L.-Reudnitz. — Ehrhardt, Carl August Hermann, Handelsmann, mit gesch. Bätzler, geb. Hackert, Amalie Anna, in L.-Anger-Crottendorf. — Meinig, Ernst Paul, Stuckateur in Leipzig, mit Friedling, Therese Elisabeth, in L.-Reudnitz. — Landeau, August Wilhelm Emil, Straßenbahnkontrolleur in L.-Reudnitz, mit Seidler, Gertrud Clara, in L.-Anger-Crottendorf. — Munkwitz, Friedrich Karl, Steinsetzer in L.-Neuschönefeld, mit Schuster, Marie Frieda, in L.-Sellerhausen. — Werner, Paul Richard, Metallpolierer in L.-Reudnitz, mit Schmelz, Bertha Marie, in L.-Gohlis. — Cuasdorf, Carl Robert, Sattler in L.-Sellerhausen, mit Brunchel, Clara Johanna Clementine, in L.-Reudnitz. — Neubert, Carl Arthur, Bertäufer in L.-Sellerhausen, mit Diesenbach, Wilhelmine Elsa, in L.-Volkmarsdorf. — Zusammen 13.

Geburten: Ruter, Karl Reinhold, Straßenbahnwagenführers S., L.-Volkmarsdorf. — Brandt, Karl Max, Marktheifers T., L.-Reudnitz. — Kühne, Ernst Albert Curt, Buchbinders S., L.-Neustadt. — Heinrich, Paul Otto, Marktheifers S., L.-Volkmarsdorf. — Jüngel, Otto Alfred, Maschinenschlossers S., L.-Reudnitz. — Schmidt, Gustav Emil, Kellners S., L.-Anger-Crottendorf. — Richter, Paul Max, Militäreffektenmagazinarbeiters S., L.-Volkmarsdorf. — Reichardt, Curt Hermann, Kaufmanns T., L.-Reudnitz. — Leiser, Eduard Hugo, Radlers S., L.-Anger-Crottendorf. — Müller, Paul Heinrich, Glasers T., L.-Reudnitz. — Schäfer, Ernst Robert, Postboten T., L.-Volkmarsdorf. — Schnepke, Rudolf Max, Schmieds T., L.-Sellerhausen. — Müller, Friedrich Karl, Tischlers T., L.-Reudnitz. — Hinze, Karl Otto, Postboten S., L.-Reudnitz. — Mehlhorn, Gustav Richard, Wachstuchdruckers S., L.-Anger-Crottendorf. — Walter, Gustav Ferdinand Franz, Gelbgießers

Feuilleton.

Leipziger Schauspielhaus.

Dana Petrowitsch.

Schauspiel in 3 Akten von Roda Roda.

Erstaufführung am 24. Januar.

Der Dithyrambus auf die Liebe ist schon zweimal geschrieben worden. Einmal von Shakespeare, dann von Grillparzer. In beiden Fällen, in „Romeo und Julia" sowohl, als auch in „Des Meeres und der Liebe Wellen" wird mit Hindernissen geliebt. Die Hindernisse in Rodas Schauspiel bestehen darin, daß die Titelheldin verheiratet und die Gattin eines eifersüchtigen buckeligen, aber geistvollen Mannes ist. Diese äußere Konstellation mag unter dem Einfluß von Restands „Cyrano" entstanden sein, ist indessen neu in ihren besonderen Zügen. Dennoch fragen wir uns, was will Roda mit seiner Dana Petrowitsch? Wollte er uns ein Theaterstück schreiben, oder wollte er wirklich einen Dithyrambus auf die Liebe unter den geschilderten Verhältnissen geben. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere, wenn wir uns vergegenwärtigen, mit wie viel Pathos die ganze Sache ausstaffiert ist, aber wenn wir bedenken, wie leer und theatralisch dieses Pathos ist, so kommen wir zu dem Resultat, daß Roda eben doch nur ein Theaterstück geschrieben hat. Ein äußerliches, ein sehr äußerliches sogar. Aber Roda will ernst genommen sein. Wir sehen es an der ganzen Art, wie sich seine Personen auf der Bühne bewegen. Und wie wenig günstig schneidet er ab, wenn man ihn ernst nimmt. Er ist vor allen Dingen kein Dramatiker. Die epischen Breiten in seinem Stücke erscheinen oft endlos und sind meist vollgepfropft mit lyrischen Ergüssen. Sein Dialog ist stellenweise recht ungeschickt und es wird viel Ueberflüssiges geredet, und wenn wir das Werk auf seine stilistische Beschaffenheit prüfen, so fällt sofort ein großer Riß auf zwischen den modernen Menschen, die vor uns auf der Bühne stehen, und zwischen dem klassizierenden Apparat, in dem sich die Handlung verantbewegt.

Dana hat vor ihrer Verheiratung mit dem reichen buckeligen Bojo Petrewitsch in intimen Beziehungen zu Andor gestanden. Dieser verkehrt auch wie vor in Bojos Hause. Er vergewaltigt die Frau seines Freundes, und diese, anstatt den Unverschämten offen anzuklagen, glaubt, sie müsse sich in seelischen Qualen ergehen. Andor kehrt wieder. Er wird von Bojo im Schlafzimmer seiner Frau überrascht. Bojo vergiftet seine Frau und sich, der entfliehende Andor wird von einem Diener Bojos niedergeschossen.

Was wir an dem Werke sehr vermißt haben, das ist die innere, die fernende gedankliche Konsequenz, die logisch strenge Struktur des Stückes. Andor heiratet die Dana nicht, weil er, wie er sagt, nicht zwei Gulden besitzt. Nachdem sie aber die Frau eines anderen geworden, spielt er den Entrüsteten und glaubt sich dazu berechtigt, das Verhältnis von ehemals aufrecht zu erhalten. Menschen, die so im Banne tierischer Instinkte stehen, sind als ästhetische Objekte unmöglich. Um die Titelheldin steht es nicht besser. Sie spielt sich anfangs als die liebe Unschuld auf, weist jedoch dabei einen Menschen zur Türe hinaus, der zwar ein oberflächlicher Patron aber immerhin ihr Vater ist, und sie gibt uns schließlich mehr und mehr die Ueberzeugung, daß ihre Seelenqualen gekünstelt sind, daß sie selbst eine freche Spekulantin ist. Das Stück ist voll von Gefühlsergüssen, von Gefühlsumschaltungen, zu denen die Motivierungen fehlen. Wir erfahren nicht, ob Dana nach ihrer Verheiratung den Andor noch liebt oder nicht, wir erfahren nicht, ob ihr seine Besuche angenehm sind oder nicht. Die Diener im Hause Petrowitsch kommen und gehen, bald reden sie, bald schweigen sie und so wissen sie nicht warum sie schweigen, und sie wissen nicht warum sie reden. Die ganze Seelenmalerei kommt uns vor wie ein trüber Brei von vielen durcheinander gerührten Farben. Roda ist noch herzlich ungeschickt, seine dramatische Technik ist gleich Null. Er schiebt seine Personen nach einer festgelegten Handlung, anstatt die Handlung aus der Eigenart der Personen sich entwickeln zu lassen. Die Aktschlüsse staffiert er mit äußeren theatralischen Effekten aus, und diese Effekte haben denn auch den verhältnismäßig großen Beifall veranlaßt, den wir bereits erwähnt haben.

Die männlichen Figuren sind Roda, bis auf den Andor, besser gelungen als die weiblichen. Eine gute Schöpfung ist der buckelige aber geistvolle Bojo, der in seinem Mißtrauen und in seiner Eifersucht, aber auch in den schönen Zügen seines Charakters, so in seiner Gutmütigkeit, in seinem festen Glauben an Danas Liebe, in seiner Lust, sich poetischen Träumereien hinzugeben, von Herrn Otto Mauren vortrefflich dargestellt wurde. Herr Lothar Mehnert spielte den Andor auf den gesunden, kraftstrotzenden Bauernsohn hinaus, mit einer Anlehnung an die Rücksichtsnatur, ist aber begreiflicher Weise über den inneren Fehler dieser Figur nicht hinausgekommen. Gar nicht imponieren konnte uns Fräulein Maria Eisenhut, von der wir schon manches Gute gesehen haben. Sie bewegte sich gestern abend nur in Extremen. Sie fiel aus einer Pose in die andere und hob dadurch die Aeußerlichkeit in dem Wesen der Dana noch mehr hervor. Und gerade wäre doch bei einer Figur, die auf einem so wackeligen Sockel steht, wie die Dana, ein vorsichtiges Schattieren und Retouchieren umsomehr am Platze gewesen. Fräulein Eisenhut spricht außerdem recht undeutlich. Es klingt auch nicht gut, wenn auf der Bühne von Freunden und von einer öffentlichen Meinung gesprochen wird, und schließlich ist es uns aufgefallen, daß Fräulein Eisenhut anfängt, sich auf das Gesichterschneiden zu verlegen, wenn es gilt innere Vorgänge mimisch darzustellen. Herr Bornstedt fand sich mit dem alten Sarkasten gut ab, desgleichen Herr Wirth mit dem von edelmütigen Anwandlungen behafteten Pandurer. Auch die übrigen Mitwirkenden waren auf dem Posten. Die Direktion Hartmann hatte das Stück sehr gut ausstatten lassen, und Herr v. Gerwitz es äußerlich ganz geschickt inszeniert.

Dr. Ludwig Weber.

Neues Theater.

Cyklus Mozartscher Opern: I. Die Zauberflöte.

Mozarts „Zauberflöte", welche gelegentlich ihrer ersten Aufführung in Wien unter des Meisters Leitung den größten Beifall nicht gefunden hatte, gehörte in der Folge zu den beliebtesten Opern. „Die neue Maschinenkomödie" — so beliebte man das Werk zu betiteln — ist in jeder Note deutsch empfunden und nimmt schon aus diesem Grunde eine besondere Stellung unter Mozarts Opern ein. Die Musik vergeistigt hier alles sinnlich Wahrnehmbare und verleiht ihm einen unnennbaren Zauber, so daß der fein empfindende Goethe mit Recht sagen durfte, die Oper stimme durch die Macht der Musik und durch eine freiere harmonische Neigung der Sinnlichkeit das Gemüt zu einer schöneren Empfängnis. Ideale und reale Gegensätze, scharfe Charakteristik der handelnden Personen und die Darstellung der Liebe in all ihren mannigfachen Erscheinungsformen — diese Faktoren, unter einander durch das Band wundervoller Musik verknüpft, dienen zu der Brücke, über die hinweg wir uns stets gern wieder in das Land des Märchenschimmers und des unaufhörlich tönenden Wohlklangs leiten lassen. Und darum glaubt sich der Chronist auch der Notwendigkeit überhoben, seine Leser erst mit einem langen historischen Exkurse behelligen zu müssen und wendet sich ohne Weiteres zu der gestrigen Aufführung selbst, die im Allgemeinen des Meisters würdig und unter Herrn Kapellmeister Hagels sehr umsichtiger und begeisterter musikalischer Leitung von bestem Erfolge begleitet war. Unbedingteste Anerkennung verdiente die treffliche Ausführung der Ouvertüre und wenn hier der das prachtvolle Orchesterstück halbierende B dur-Dreiklang scheinbar zerfiel, so lag dies an dem Umstande, daß die Aufstellung der Blechbläser eine durchaus unpraktische, ja sinnwidrige ist. Unter den Solisten stellen wir Herrn C. Groß voran; sein Papageno war eine ausgezeichnet gelungene Figur, darstellerisch und gesanglich vorzüglich durchgearbeitet, frei von allen Uebertreibungen und gewandt und unterhaltend von Anfang bis Ende. Herrn Moers' Tamino war gleichfalls durchaus zu loben und es sei dem geschätzten Künstler mit besonderem Danke nachgesagt, daß er dem Charakter dieses Märchenprinzen einige kräftige Lichter aufsetzte, statt ihn, wie es viele seiner Kollegen tun, in einem Meer von Sentimentalität untergehen zu lassen. Als Dritter im Bunde sei Herr Rapp genannt, der den Oberpriester Sarastro würdig darstellte und seine schönen Stimmittel mit künstlerischem Bewußtsein verwertete. Es klang alles musikalisch und vornehm, so daß man schließlich das mangelnde Volumen der unteren Stimmlage gern nachsehen und dem Sänger auch einige bedenkliche Tempo-Verschleppungen nicht übel nehmen durfte. Herr Merzelkamp war ein passender Repräsentant des Sprecheramtes und Herr Marion ergötzte aufs Neue als liebedettelnder Mohr. Dem ersten und zweiten Priester sei ein wenig mehr Würde und Ruhe in der Bewegung freundlichst empfohlen, insbesondere Herrn Kunze, dem es anscheinend stets mit aller Kraft von den weltbedeutenden Brettern weg und in ein vergnügliches Farniente hinter den Kulissen hinzog. Der Genius der Kunst hatte wohl die, durch die Damen Untucht, Hartkopf und Stadtegger dargestellten drei Knaben nicht geleitet: die drei Stimmen ließen sich ziemlich hart und eckig an, klangen keineswegs schön zusammen und auch der Vortrag ließ wirkliches und musikalisches Leben durchgängig vermissen, was umsomehr Wunder nimmt, als die drei in Frage kommenden Scenen durchaus verschiedenen Charakters sind und dementsprechend viel feinerer Ausarbeitung bedürfen. Etwas besser war es um die weibliche Ehrengarde der Königin der Nacht (die Damen Korb, Köhler und Sengern) bestellt, wenngleich auch hier vieles im Vortrag lebendiger und abwechselungsreicher hätte gestaltet werden können. Fräulein Seebe stattete die Pamina in gesanglicher Beziehung ziemlich reich aus, täte aber gut, sich ein unleidliches Hinaufziehen des Tones abzugewöhnen. Als Darstellerin verfannte die Dame ihre Aufgabe in mehreren Fällen vollständig: Pamina ist durchaus keine Naive, die sogar lebendig und munter hin- und hereilt, sondern ein von tiefen Seelenschmerzen gequältes Mädchen. Ebensowenig traf Fräulein Kießling das Richtige als Papagena und gab an Stelle von zierlichem, liebenswürdigem Wesen alles übertrieben und wenig graziös. Fräulein Eichholz endlich leistete gesanglich von allen Damen gestern das beste: ihre Intonation war gleckenrein, ihre Koloratur fein geschliffen und ihr Vortrag vornehm und sehr musikalisch. Daß die Stimme sich hier und da, besonders im Rezitativ, als ein wenig schwach erweist und der trefflichen Sängerin vorerst die Gabe noch abgeht, das Publikum mit sich fortzureißen — aus diesen beiden Punkten läßt sich vorläufig kaum eine Anklage gegen eine solche treffliche Königin der Nacht formulieren.

Eugen Segnitz.

Klavierabend von Vera Jachles.

Die zweite Hälfte der Saison scheint nachholen zu wollen, woran es die erste fehlen ließ. Vor Weihnachten waren nur wenige Klavierabende zu verzeichnen, jetzt mehren sie sich, und für die nächsten Wochen steht eine ganze Reihe davon in Aussicht. Am Sonnabend ließ sich, ältere und moderne Meister interpretierend, im Kaufhause Frl. Vera Jachles als Pianistin hören, und wenn aus dem Spiel der Dame auch nicht lauter Vorzüge herausleuchteten, so entbehrte es doch gewiß nicht mancher guten Eigenschaften. Fräulein Jachles ist eine noch junge Künstlerin, sie hat deshalb das Recht, eine noch nicht vollendete zu sein. Ihre behende und flüssige Technik dürfte nach und nach noch klarer werden, ihr Vortrag, der nicht ohne Finesse ist, wird wohl allmählich zu größerer Durchgeistigung und Vertiefung gelangen. Wir leben in einer verwöhnten, anspruchsvollen Zeit. Mehr als je erheischt man heutzutage vom Künstler, ehe ihm der Meisterkranz geflochten wird, außerordentliche, dabei aber doch voll durchgereifte Leistungen. Und gerade dem Pianistenton gegenüber sind die Anforderungen jetzt so hoch gespannt, daß es schon etwas heißen will, wenn eine junge, sich auf diesem Gebiete betätigende Kraft durch ihr Musizieren gute Hoffnungen für die Zukunft erweckt — diese Art „Zukunftsmusik" geboten zu haben, darf Fräulein Jachles nachgerühmt werden. Die Hauptnummer ihres Programms bestand (nachdem Kompositionen von J. S. Bach, Scarlatti, Beethoven und Mendel

L., L.-Sellerhausen. — Müller, Hermann Richard, Bureauvorstands S., L.-Reudnitz. — Bartels, Friedrich Karl Julius, Schulzahlkassenamts L., L.-Volkmarsdorf. — Kießling, Ernst Robert, Bäckereibesitzers L., L.-Anger-Crottendorf. — Pollak, David Max, Cigarrenhändlers L., L.-Reudnitz. — Scharf, Friedrich Wilhelm Carl Hermann, Fuhrdirektors S., L.-Reudnitz. — Lucas, Karl Heinrich Arthur, Ingenieurs und Fabrikdirektors L., L.-Reudnitz. — Mäder, Max Louis Friedrich Hugo, Arbeiters L., L.-Reudnitz. — Bernhardt, Karl Wilhelm Arthur, Laternenwärters S., L.-Reudnitz. — Rössing, Felix Bernhard, Kartonnagraphens S., L.-Neuschönefeld. — Seidel, Max Heinrich Otto, Glasers S., L.-Neusellerhausen. — Lippelt, Emil Bruno, Schlossers S., L.-Thonberg. — Hofmann, Friedrich Carl Max, Steindruckers S., L.-Volkmarsdorf. — Lehmann, Johann Friedrich Wilhelm, Metallpolierers L., L.-Volkmarsdorf. — Jordan, Hermann Otto, Postschaffners L., L.-Reudnitz. — Albrecht, Karl Richard, Ratsexpedientens L., L.-Volkmarsdorf. — Krauße, Karl Robert, Schneiders S., L.-Thonberg. — Dauerbach, Theodor Max, Tapezierers L., L.-Volkmarsdorf. — Köhler, Alexander Arthur, Eisenbahnschaffners S., L.-Sellerhausen. — Genzel, Adalbert, Straßenbahnwagenführers L., L.-Anger-Crottendorf. — Schönberg, Robert Max, Straßenbahnwagenwärters S., L.-Neusellerhausen. — Vogel, Max Oskar, Schneiders L., L.-Reudnitz. — Bader, Heinrich Hermann, Schmieds L., L.-Volkmarsdorf. — verw. Kunzmann, geb. Parzich, Johanne Emma, (ohne Beruf) S., L.-Reudnitz. — Seidert, Paul Friedrich Wilhelm, Maurers S., L.-Reudnitz. — Junghanns, Friedrich Hugo, Postboten L., L.-Thonberg. — Rosenthal, Wilhelm Carl, Schneiders S., L.-Anger-Crottendorf. — verw. Rau, geb. Fischer, Johanne Flora, (ohne Beruf) L., L.-Reudnitz. — Teichmann, Paul Otto Rich., Kupferschmieds S., L.-Reudnitz. — Trier, Paul Otto, Maschinenbauers L., L.-Anger-Crottendorf. — Deutrich, Friedrich Wilhelm Karl, Geschirrführers S., L.-Neuschönefeld. — Seyffert, Franz Eduard, Ortskrankenkassenbeamters L., L.-Reudnitz. — Zenker, Max Friedrich Heinrich, Eisenhobelers L., L.-Sellerhausen. — Riede, Louis Karl, Schuhmachers L., L.-Neureudnitz. — Freund, Arno Ewald, Klempners S., L.-Volkmarsdorf. — Weber, Friedrich Albert, Handarbeiters S., L.-Neuschönefeld. — Hecht, Gustav Hermann, Lackierers L., L.-Sellerhausen. — Busch, Carl Wilhelm, Briefträgers L., L.-Reudnitz. — Biewald, Carl, Markthelfers S., L.-Volkmarsdorf. — Mätzold, Robert Ernst, Zimmerpoliers S., L.-Thonberg. — Wolf, Carl, Schlossers S., L.-Anger-Crottendorf. — Zweig, Friedrich Wilhelm Nicolaus, Buchhandlungsgehülfens S., L.-Reudnitz. — Ilgner, Ferdinand Gustav Robert, Buchhandlungsgehülfens L., L.-Neureudnitz. — Fröbel, Karl Hugo August, Werkmeisters S., L.-Reudnitz. — Haushälter, Wilhelm Albert, Markthelfers S., L.-Anger-Crottendorf. — Klotzner, Friedrich Karl, Marktheifers L., L.-Volkmarsdorf. — Raake, Hermann Traugott, Marktheifers L., L.-Reudnitz. — Zusammen 60 (einschl. 4 unehel.).

Standesamt III.

Aufgebote: Seidel, Berthold Ferdinand Franz, Marktheifer, mit Ulrich, Pauline Anna, in L.-Gohlis. — Klöger, Carl Arthur, Steindrucker in Schleritz, mit Bohrauschky, Maria Louise Clara, in L.-Gohlis. — Köhler, Arno Gottfried, Reisender, mit Köhler, Bertha Anna Martha, in L.-Eutritzsch. — Eichhorn, Carl Richard, Fabrikarbeiter in Wahren, mit Hoffmann, Auguste Martha, in L.-Gohlis. — Zusammen 4.

Eheschließungen: Vakat.

Geburten: Hempel, Richard Bruno, Schutzmanns S., L.-Gohlis. — Baumann, Friedrich Emil, Marktheifers T., L.-Eutritzsch. — Künnecke, Friedrich Wilhelm Martin, Rentners T., L.-Eutritzsch. — Rudolph, Gustav Wilhelm Arthur, Buchhändler S., L.-Gohlis. — Säubert, Karl Eduard Bruno, Arbeiters T., L.-Eutritzsch. — Seifert, Wilhelm Max, Bäckermeisters S., L.-Gohlis. — Barnitz, Max Arthur August, Bäckers T., L.-Eutritzsch. — Gerhardt, Hermann Julius Gustav, Tischlers T., L.-Gohlis. — Kleeberg, Friedrich Wilhelm, Schlossers S., L.-Gohlis. — Beerbaum, Emil Walter, Schreibers T., L.-Gohlis. — Müller, Rudolph Bernhard, Handarbeiters T., L.-Eutritzsch. — Lindner, Friedrich Hermann, Marktheifers S., L.-Gohlis. — Jacob, Ernst Wilhelm, Straßenbahnwagenführers S., L.-Eutritzsch. — Prell, Louis Reinhold, Schuhmachermeisters T., L.-Gohlis. — Heller, Ernst Paul, Feldwebels S., L.-Gohlis. — Petersen, Carl Christian Friedrich, Konsulatssekretärs T., L.-Gohlis. — Henschel, Alwin Bernhard, Lithographens S., L.-Gohlis. — Döring, Karl Ernst, Schmieds T., L.-Gohlis. — Illge, Karl Otto Emil, Backers T., L.-Gohlis. — Sonntag, Georg Hermann, Arbeiters T., L.-Eutritzsch. — Schade, August Otto, Schmiedemeisters T., L.-Eutritzsch. — Naumann, Friedrich Otto, Bildhauers T., L.-Eutritzsch. — Hanger, Paul Georg Franz, Maurers T., L.-Gohlis. — Görlitz, Otto Bruno, Tischlers T., L.-Gohlis. — Krüger, Carl Gustav Ernst, Geschäftsinhabers T., L.-Gohlis. — v. Michaelis, Hans Gustav August, Generalagentens T., L.-Gohlis. — Hofer, Moritz Arthur, Architekten T., L.-Gohlis. — Gärtner, Ernst Arthur Richard, Malers S., L.-Gohlis. — Kulpius, Friedrich Franz Adolph, Steindruckers S., L.-Eutritzsch. — Zusammen 32 (einschl. 3 unehel.),

Standesamt IV.

Aufgebote: Reinert, Friedrich Ernst, Tischler, mit Naucker, Anna Philippine Frieda, in L.-Lindenau. — Peschel, Friedrich August, Schuhmachermeister, mit Jesch, Maria Pauline, in L.-Lindenau. — Dittmann, Friedrich Louis, Bäcker in Leipzig, mit Kobielka, Olga Martha, in L.-Plagwitz. — Schicke, Johann Heinrich Albert, Schiffer auf großer Fahrt, mit Ilter, Emilie Luise Natalie Helene Hildegard, in L.-Schleußig. — Grah, Adolph Ferdinand Hans Gustav Max Waldemar, Architekt in Berlin, mit Fingel, Ida Rosa Elsa, in L.-Plagwitz. — Fleischel, Georg Gottfried, Betonhauspolier, mit Finger, Anna Martha Clara, in L.-Lindenau. — Slowmal, Mathäus, Sattler, mit Kaska, Josefa, in L.-Lindenau. — Patkowski, Stephan, Handarbeiter, mit Popiesczna, Stanislawa, in L.-Lindenau. — Steinhardt, Georg Bruno, Klempner, mit Hartmann, Minna Martha, in L.-Kleinzschocher. — Zusammen 9.

Eheschließungen: Ulbricht, Wilhelm Gustav, Fabrikarbeiter, mit Weber, Anna Marie, in L.-Plagwitz. — Heschke, Ferdinand Friedrich Wilhelm, Revisionsaufseher in L.-Schleußig, mit Meisner, Amalie Marie, in L.-Lindenau. — Thiele, Friedrich Gustav, Sattler, jetzt Fabrikarbeiter, mit Matting, Anna Minna, in L.-Kleinzschocher. — Metz, August Karl, Tuffetier in Leipzig, mit Binder, Anna Ida, in L.-Kleinzschocher. — Ebald, Friedrich Otto, Bierfahrer in L.-Plagwitz, mit Richter, Klara, in L.-Kleinzschocher. — Weiske, August Bruno, Zieminer, mit Seidel, Anna Frieda, in L.-Lindenau. — Loaß, Friedrich Julius Paul, Gärtner, mit Hanschild, Minna Clara, in L.-Kleinzschocher. — Jahn, Konrad Johann Max Heinrich, Fabrikarbeiter, mit Müllheim, Karoline, in L.-Lindenau. — Fischer, Reinhold Emil, Brauer in L.-Plagwitz, mit Kusch, Anna Elise, in L.-Schleußig. — Breuer, Franz Ernst, Akkumulatorenrevisor in L.-Lindenau, mit Pflug, Anna Friederike Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Reiche, Gustav Hugo, Tischler, mit Dietz, Lina, in L.-Kleinzschocher. — Becker, Friedrich Wilhelm, Tischler in Leipzig, mit Sachse, Bertha Agnes, in L.-Kleinzschocher. — Beyer, Otto Max, Buchdruckmaschinenmeister in L.-Plagwitz, mit Bertram, Emma Luise Anna, in L.-Lindenau. — Gläser, Robert Paul, Spinner, mit Plath, Anna Bertha, in L.-Lindenau. — Schönbrodt, Robert Richard, Schlosser in L.-Lindenau, mit Bleyl, Anna Helene Gertrud, in L.-Plagwitz. — Zusammen 15.

Geburten: Neumann, Ernst Moritz, Tischlers T., L.-Schleußig. — Eichhorn, Gustav Adolf, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Ihde, Wilhelm Arthur, Schlossers S., L.-Kleinzschocher. — Zschammer, Friedrich Ludwig, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Bernhard, Friedrich, Schmieds S., L.-Lindenau. — Schellhorn, Friedrich Emil, Buchbinders S., L.-Kleinzschocher. — Huth, Arthur Richard, Tischlers T., L.-Lindenau. — Galleck, Julius Gustav Hermann, Schmieds T., L.-Lindenau. — Hillig, Curt Eduard, Rechtsanwalts, Dr. jur., S., L.-Plagwitz. — Hallaß, Johannes Gotthilf, Schutzmanns T., L.-Lindenau. — Benad, Curt August, Kaufmanns T., L.-Lindenau. — Erdmann, Louis Oscar, Fuhrhalters T., L.-Lindenau. — Roske, Robert Hermann, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Peter, Joseph, Schneiders T., L.-Lindenau. — Roback, Gustav, Schlossers S., L.-Schleußig. — Poser, Gustav Hermann, Aufsehers beim Städtischen Wasserwerk T., L.-Lindenau. — Hüner, Hermann Heinrich Oscar, Formers T., L.-Lindenau. — Baum, Carl Gustav, Malers T., L.-Lindenau. — Weißmann, Max Mathäus, Handarbeiters S., L.-Plagwitz. — Schmidt, Karl Richard, Bauarbeiters T., L.-Lindenau. — Hartmann, Friedrich Otto, Zimmermanns T., L.-Kleinzschocher. — Lohse, Friedrich Wilhelm, Gerichtsdienergehülfens S., L.-Lindenau. — Höllein, Gustav Albin Waldemar, Handarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Krhjam, Joseph, Straßenbahnwagenführers S., L.-Lindenau. — Deubach, Bernhard Eduard, Handelsmanns S., L.-Lindenau. — Kontny, Mathias, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Schubert, Hermann Richard, Schlossers S., L.-Lindenau. — Kündiger, Hermann August, Schlossers T., L.-Lindenau. — Gaedicke, Gottfried Hermann, Vorspinnereiarbeiters S., L.-Lindenau. — Fritzsche, Ernst Robert, Buchhalters T., L.-Schleußig. — Werner, Arthur Friedrich, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Hoffmann, Hermann Max, Fabrikarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Klamt, Ernst Robert, Drechslers T., L.-Kleinzschocher. — Fischer, Franz Oswald, Futterhändlers S., L.-Plagwitz. — Hüpping, Leander Emil Gustav, Fleischers T., L.-Kleinzschocher. — Drechsler, Kurt Wilhelm, Spitzenwebers T., L.-Lindenau. — Dinter, Ernst Adolf, Schneiders S., L.-Lindenau. — Voigt, Robert Emil, Schutzmanns S., L.-Plagwitz. — v. Bowens, Bernhard Walter, Fabrikwächters S., L.-Lindenau. — Herklotz, Hugo Otto, Straßenbahnwagenführers T., L.-Lindenau. — Krüger, Friedrich Reinhold, Straßenbahnwagenführers T., L.-Lindenau. — Erfurth, Gustav Otto, Schlossers T., L.-Lindenau. — Münze, Friedrich Hermann, Schriftsetzers S., L.-Schleußig. — Rietzke, Hermann Richard, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Stenders, August Max, Kürschners S., L.-Lindenau. — Ebert, Joseph Paul Albert, Kürschners T., L.-Lindenau. — Knäpsch, Carl Gustav, Schlossers T., L.-Lindenau. — Hofmann, Richard Robert, Maurers S., L.-Plagwitz. — Schlutter, Heinrich Paul, Formers S., L.-Kleinzschocher. — Golz, Franz Heinrich, Geschäftsreisenden S., L.-Plagwitz. — Hennig, Romeo Eduard Peter, Schlossers S., L.-Lindenau. — Naumann, Friedrich Johann, Zimmermanns S., L.-Kleinzschocher. — Riehl, Ernst Reinhold, Maurers S., L.-Lindenau. — Ilk, Carl Bernhard, Lehrers T., L.-Kleinzschocher. — Degner, Richard, Gärtners S., L.-Plagwitz. — Tobias, Erwin Bruno Max, Zeichners T., L.-Kleinzschocher. — Tischow, Carl Hermann, Kürschners S., L.-Plagwitz. — Pfaffenberger, Christoph, Böttchers S., L.-Lindenau. — Zusammen 67 (einschl. 9 unehel.).

Standesamt V.

Aufgebot: Hesse, Albert Richard, Fabrikarbeiter, mit Höhler, Bertha Klara, in L.-Connewitz.

Eheschließung: Arthelm, Friedrich Wilhelm, Bäcker in L.-Connewitz, mit Hand, Olga, in Raguhn.

Geburten: Speich, Paul Eduard, Postamtwärters T., L.-Connewitz. — Reichardt, Richard Hermann Heinrich, Straßenbahnwagenführers Zwill.-S., L.-Connewitz. — Reichelt, Willi Reinhold Curt, Tischlers T., L.-Connewitz. — Kirsten, Alwin Richard, Bankbeamtens T., L.-Connewitz. — Engler, Carl Bernhard, Schlossers T., L.-Lößnig. — Hackelschmidt, Karl Hermann Max, Damenschneiders S., L.-Connewitz. — Holling, Johannes Otto, Expedienten S., L.-Connewitz. — Grünwald, Robert Albert Theodor, Schriftsetzers S., L.-Connewitz. — Loesche, Robert Karl, Straßenbahnwagenführers T., L.-Connewitz. — Just, Gustav Adolf, Geschirrführers S., L.-Connewitz. — Lauckh, Rudolph Alfred, Tischlers T., L.-Connewitz. — Löffler, Richard Arthur, Wägers am Schlachthofe T., L.-Connewitz. — Pietzsch, Curt Max, Ratsexpedientens S., L.-Connewitz. — Schuhmacher, Gustav Karl, Lithographens T., L.-Connewitz. — Meinhardt, Arthur Felix, Gärtners S., L.-Connewitz. — Starke, Alwin Oskar, Bäckermeisters S., L.-Connewitz. — Mehner, Friedrich Georg Edmund, Schuhmanns S., L.-Connewitz. — Lemble, Johann Max, Buchhandlungsgehülfens T., L.-Connewitz. — Hartmann, Karl Eduard Hermann, Dr. med. und prakt. Arzts S., L.-Connewitz. — Riese, Friedrich Wilhelm, Inhabers einer Justizanstalt T., L.-Connewitz. — Schröder, Joachim Friedrich Wilhelm, Droschkenbesitzers T., L.-Connewitz. — Knauth, Karl Eduard, Schlossers S., L.-Connewitz. — Zusammen 24 (einschl. 1 unehel.),

Todesfälle:

Standesamt I.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter. J.	M.	T.
169	16.	Melzer, Henriette Marie Mathilde geb. Deinert	Kommissionärs Witwe	Matthäikirchhof 11.	70	7	23
170	16.	Heinecke, Eduard Ernst	penl. Postschaffner	Schenkendorfstraße 12.	67	4	21
171	17.	Schuster, Just Heinrich	Kaufmanns Sohn	Zeitzer Straße 35.	—	7	—
172	16.	Lehmann, Pauline Friederike Therese geb. Bronisch	Getreidehändlers Witwe	Moritzstraße 15.	58	9	4
173	16.	Schilling, Carl Rudolph Max	Buchhalter	Körnerstraße 40. †	52	6	11
174	16.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	5	15
175	17.	Mietzsche, Johann Gottlieb	Laternenwärters	Nachstraße 33. †	69	2	8
176	17.	Katsch-Allasch, Katharina geb. Löhl	Schuhmachers Witwe	Hohe Straße 12.	59	8	19
177	17.	Krüger, Emma Selma geb. Joseph	Schlossermeisters Witwe	Kreuzstraße 27.	62	3	4
178	18.	Schmidt, Franz Julius	Schneidermeister	Dorotheenstraße 19.	73	11	28
179	16.	Leonhardt, Friedrich Karl	Hilfsarbeiter	Sebastian Bach-Straße 89/41.	54	2	27
180	17.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	8
181	16.	Tropp, Anna Klara geb. Hahn	Dienstmanns Ehefrau	Burgstraße 8. †	50	3	5
182	17.	Naumann, Robert Werner	Marktheifers Sohn	Südstraße 14.	1	5	15
183	16.	Vogel, Friedrich Hermann	Handelsmann	Sternwartenstraße 30. †	41	9	23
184	18.	Drapák, Ferdinand Franz Rudolf	Schneiders Sohn	Seeburgstraße 60.	9	8	22
185	17.	Schlesinger, Leopold	Handelsmann	Roßstraße 15. †	79	—	23
186	17.	Streubel, Frieda Helene	Dienstmädchen	Hainstraße 5. †	19	11	8
187	18.	Heller, Alma Hulda geb. Heinicke	Obsthändlers Ehefrau	Rauchstädter Steinweg 38.	51	8	3
188	17.	Ruland, Anna Alma Elisabeth	Instrumentenmachers Tochter	L.-Lindenau, Harkortstr. 37. †	14	3	7
189	15.	Güldner, Marie Ida	Dienstmädchen	König Johann-Straße 23.	19	10	9
190	17.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	4	3
191	18.	Naundorf, Klara Margarethe Martha	Bäckers Tochter	Melchiorstraße 14.	3	—	17
192	19.	Schneider, Otto Alfred	Handlungsgehülfens Sohn	Alexanderstraße 44.	—	5	13
193	18.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
194	18.	Teller, Auguste Lidy geb. Kühn	Tischlers Witwe	Fichtestraße 19. †	43	—	—
195	19.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
196	19.	Arndt, Johann Gottlieb	ohne Beruf	Tauchaer Straße 4.	80	8	22
197	18.	Schulze, Johann Karl August	Arbeiter	Neudnitzer Straße 9. †	66	8	13
198	18.	Richter, Natalia Dorothea Sophie geb. Stockmann	Kaufmanns Witwe	Südstraße 4. †	49	6	28
199	19.	Schwarzburger, Karl Julius	Buchdrucker	Kohlenstraße 26.	74	4	25
200	19.	Lippmann, Lina Amalie	Privata	Georgenstraße 4.	58	—	—
201	19.	Schöne, Amalie Henriette geb. Hellbig	Kaufmanns Witwe	Querstraße 7.	83	10	20
202	19.	Dietrich, Ida Veronika geb. Zier	Kaufmanns Ehefrau	Südstraße 18.	61	10	21

Standesamt II.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter. J.	M.	T.
203	19.	Ackermann, Hermann Richard	Kutscher	Täubchenweg 4.	25	—	18
204	19.	Eim, Julie geb. Lange	Arbeiters Witwe	L.-Thonb., Reichenb. Str. 184. †	78	11	—
205	19.	Staudte, Anton Karl Hermann	Dachdecker-Invalid	L.-Reudn., Kohlgartenstr. 24.	47	2	—
206	21.	Walther, Ernst Johannes	Kaufmanns Sohn	Kurprinzstraße 4.	—	8	15
207	21.	Höllner, Karl Paul	Lagerhalter	Knauthainberg b. L. Nr. 15. †	49	3	9
208	21.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
209	20.	Kroschwitz, Johann Gottfried	Maurer	Täubchenweg 4.	73	9	12
210	20.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
211	21.	Poetzsch, Georg Wilhelm	Bäckermeister	Nürnberger Straße 27.	38	8	4
212	21.	Hebenstreit, Auguste	Köchin	Hohe Straße 12. †	64	9	19
213	21.	Welzenmann, Anna Alwine geb. Schneider	Postschaffners Ehefrau	L.-Reudn., Kohlgartenstr. 57. †	35	11	22
214	22.	Göttling, Louise Pauline geb. Metz	Kaufmanns Witwe	Arndtstraße 36.	69	4	10
215	21.	Fiedler, Karl Heinrich	Lithographen-Invalid	Bayerische Straße 85.	74	9	19
216	21.	Fischer, Minna Hedwig	Arbeiterin	L.-Neudnitz, Teubnerstr. 10. †	27	—	8
217	22.	Hofmann, Johann Karl	Kellermeister	Humboldtstraße 8. †	51	1	27
218	21.	Ein totgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
219	20.	Quietzsch, Johanne Christiane Amalie geb. Richter	Kammachers Witwe	Täubchenweg 4.	96	5	8
220	22.	Lehmann, Ernestine Emma verw. gew. Götte geb. Müller	Fouragehändlers Ehefrau	L.-Connew., Coburger Str. 11.	36	7	8
221	22.	Lagois, Gustav Adolph Hermann	Kaufmann	Elisenstraße 44.	71	10	29
222	23.	Lehmann Marie Karoline geb. Engelmann	Privatmanns Witwe	Carlstraße 8.	64	11	—
223	23.	Geibel, Friedrich Carl Adolf	Verlagsbuchhändler	Marienstraße 20.	30	5	8
224	23.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	1	2	8
225	23.	Pietschker, Amalie Wilhelmine geb. Strehle	Arbeiters geschied. Ehefrau	L.-Volkmarsd., Schulstr. 24. †	48	8	3
226	23.	Henschel, Carl Richard	Buchhändler-Marktheifer	L.-Reudnitz, Senefelderstr. 19. †	36	11	11

Zusammen 58 Todesfälle (einschließlich 5 Totgeburten). — Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

Auswärts verstorbene und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:

Göye, Elisabeth Johanna Anna, Straßenbahnschaffners Tochter, 6 Monate 21 Tage alt, starb am 16. Januar 1904, vormittags ½1 Uhr zu Mockau.

von Oehlschlaeger, Otto Karl, Wirkliche Geh. Rat, Dr. jur., Präsident des Reichsgerichts a. D., 72 Jahre 7 Monate 28 Tage alt, starb am 14. Januar 1904 nachmittags ½11 Uhr zu Charlottenburg.

Brandstetter gen. Degener, Johanna geb. Lamer, 81 Jahre 6 Monate 14 Tage alt, starb am 16. Januar 1904 vormittags 4 Uhr zu Charlottenburg.

Leitert, Franz Emil, Buchbinder, 48 Jahre 4 Monate 25 Tage alt, starb am 17. Januar 1904 vormittags 1 Uhr in der Heilanstalt zu Dösen.

Standesamt II.

	Tag.						
88	17.	Ihrstedt, Mathilde Martha	Bahnarbeiters Tochter	L.-Neuschönef., Neustädter Str. 7.	—	4	28
89	11.	Limpert, Rosette Lina geb. Hämmelmann	Kammachers Ehefrau	L.-Volkmarsd., Louisenstr. 6.	23	—	16
90	16.	Pötzsch, Ernst Hermann	Oberschaffner	L.-Volkmarsd., Louisenstr. 26.	40	—	15
91	18.	Meckel, Christian August	penl. Werkstättenarbeiter bei der Staatsbahn	L.-Neuschönefeld, Kieselstr. 12.*	61	9	23
92	16.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	6	16
93	16.	Bracke, Frida Ella	Maurers Tochter	L.-Reudnitz, Carolastr. 11. †	1	—	23
94	17.	Hennig, Gertrud Hildegard Lottchen	Kaufmanns Tochter	L.-Schleuß., Könneritzstr. 106. †	—	5	15
95	16.	Seyfles, Otto Friedrich	Maler	L.-R.-Cr., Weißenburgstr. 4.	31	4	6
96	18.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
97	18.	Wurster, Johanne Pauline geb. Landschreiber	Obertelegraph.-Assistent. Wwe.	L.-Volkm., Marienstr. 73.	68	1	28
98	17.	Hertel, Johanne Friederike Caroline geb. Kirmse	Schiffers Witwe	L.-Neusellerh., Torgauer Str. 34.	75	5	19
99	17.	Halle, Bernhard Erich	Steinsetzers Sohn	L.-R.-Crott., Möckauer Str. 46.	—	—	13
100	17.	Ein unehelliches Mädchen	—	— L	—	—	19
101	17.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
102	18.	Kupfer, Heinrich Wilhelm	penl. Rangiermeister	L.-Neustadt, Ludwigstr. 10.	75	6	27
103	17.	Kamlot, Friedrich August Louis	Handarbeiter	L.-Sellerhausen, Eilenstr. 19.	34	8	6
104	18.	Clauß, Friederike Wilhelmine geb. Müller	?	L.-Reudn., Täubchenweg 87. P.	80	3	10
105	19.	Heinicke, Henriette Louise geschied. Wetzel geb. Grünler	Marktheifers Ehefrau	L.-Reudnitz, Johannis-Allee 9.	56	8	25
106	18.	Lorisch, Erich Hans	Postschaffners Sohn	L.-Volkmarsd., Elisabethstr. 25.	—	1	9
107	19.	Rühle, Kurt Hans	Buchbinders hinterl. Sohn	L.-R.-Crottendorf, Wiesenstr. 5.	—	8	11
108	17.	Franzsch, Johanne Marie Friederike geb. Löhrl	Handarbeiters Witwe	L.-Volkmarsd., Juliusstr. 4.	63	1	20
109	20.	Arland, Ida Auguste Emma geb. Naumann	Lohndieners Ehefrau	L.-Volkmarsd., Juliusstr. 14.	32	2	21
110	19.	Schürig, Wilhelm Eduard	Zimmerer	L.-Reudnitz, Feldstraße 8.	50	8	1
111	20.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
112	20.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	—	24
113	19.	Köhler, Richard Edgar Wilhelm	Sergeant-Hoboistens Sohn	L.-Gohlis, Georgstraße 30.	—	11	1
114	19.	Rendauer, Minna Hedwig	Klempners Tochter	Leipzig, Schenkendorfstr. 61.	1	6	24
115	20.	Kunze, Marie geb. Lindner	Arbeiters Ehefrau	L.-Reudnitz, Augustenstr. 6.	26	1	24
116	20.	Heimburger, Friedrich	Drechsler	L.-Volkmarsd., Louisenstr. 58.	36	1	8
117	21.	Gumpert, Anna Selma	Handarbeiters Tochter	L.-Volkmarsdorf, Nobel 88. †	—	2	25
118	21.	Luhrig, Otto Curt	Arbeiters Sohn	Leutzsch, Querstraße 10. †	3	2	29
119	22.	Troppiel, Ottilie Olga geb. Schulz	Schneidermeisters Ehefrau	L.-Volkmarsd., Juliusstr. 28.	52	7	13
120	22.	Linguer, Maria Amalia geb. Reuschling	Putzmaurers Witwe	L.-Neustadt, Ludwigstr. 37.	68	3	9
121	21.	Ein unehelliches Mädchen	—	— †	—	2	15
122	22.	Schubert, Margarete Johanne	Buchhalters hinterl. Tochter	L.-Volkmarsd., Ludwigstr. 101.	6	6	28
123	22.	Rudolph, Alfred Otto	Schuhmachers hinterl. Sohn	Leipzig, Gerberstraße 12. †	18	11	8

Zusammen 36 Todesfälle (einschließlich 3 Totgeburten).

Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankenhause zu L.-Reudnitz, das mit D Bezeichnete ist im Ermittlerinstitute und die mit P Bezeichnete ist im Pflegehaus II gestorben.

*) Verstarb in L.-Reudnitz, Nobel 4.

Standesamt III.

	Tag.						
32	17.	Hoffmann, Otto Erich	Maurers Sohn	L.-Gohlis, Breitenfeld. Str. 40.	—	8	6
33	17.	Schöne, Johanne Christiane geb. Franz	Hausmanns Ehefrau	L.-Gohl., Lindenthaler Str. 43.	76	7	19
34	16.	Rottsahl, Martha Margarete Elsa	Gastwirts Tochter	L.-Eutritzsch, Turnerstraße 19.	7	6	14
35	18.	Merkle, Maria Louise geb. Hörig	Schriftgießers Witwe	Leipzig, Poststraße 20.	78	9	11
36	18.	Becher, Johanna Elisabeth	Tischlers Tochter	L.-Gohlis, Halleiche Str. 56.	—	1	29
37	17.	Große, Johanne Friederike geb. Veri	Maurers Witwe	L.-Eutritzsch, Kapdackstraße 4.	80	3	29
38	19.	Gunkel, Franz Walther	Schuhmachers Sohn	L.-Gohlis, Blumenstr. 1b2.	—	8	19
39	18.	Kreil, Georg Otto Rudolf	Zeichners hinterl. Sohn	L.-Gohlis, Menckestraße 36.	4	3	18
40	19.	Schreiber, Wolfgang Siegesmund Herbert	Kaufmanns Sohn	L.-Gohlis, Magdeb. Str. 9b.	1	6	7
41	21.	Hepne, Walter Hans	Preßvergolders Sohn	L.-Gohlis, Blumenstraße 26.	—	6	6
42	21.	Crenzmann, Heinrich	penl. Lademeister	L.-Eutr., Delitzscher Str. 21.	61	5	26
43	21.	Ein unehelliches Mädchen	—	—	—	5	20
44	21.	Fabl, Justus Erwin Alfred Louis	Buchbinder	L.-Gohlis, Breitenfeld. Str. 38.	51	11	18
45	21.	Ein unehelliches Mädchen	—	—	—	4	12
46	21.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	4	13

Zusammen 15 Todesfälle.

Standesamt IV.

	Tag.						
67	15.	Voigt, Johanne Rosine geb. Höder	Kofferträgers Witwe	L.-Neuschönefeld, Schönefelder Straße. Ø	68	9	12
68	15.	Salzbrenner, Carl Ernst	Werkmeister	L.-Lind., Thüringer Str. 17.	51	8	10
69	15.	Auerbach, Emilie Auguste geb. Schiffner	Packers Ehefrau	L.-Kleinzschocher, Albertstr. 12.	59	11	28
70	16.	Schindler, Georg Rudolf	Schlossers Sohn	L.-Lindenau, Henriettenstr. 1.	—	4	20
71	16.	Köhler, Emma Marie Gertrud Charlotte	Kutschers Tochter	L.-Plagwitz, Gleisstr. 6.	—	7	27
72	16.	Dill, Lina geb. Huß	Handarbeiters Ehefrau	L.-Lindenau, Sellerstr. 8. †	38	—	29
73	16.	Steinhäuser, Marie Pauline	berufslos	L.-Lindenau, Kuhthurmstr. 17. †	60	5	4
74	17.	Trentsch, Erna Paula	Eisendrehers Tochter	L.-Lindenau, Rudolfstr. 12.	—	2	4
75	16.	Spieß, Elisabeth Maria geb. Hille	privat. Schankwirts Ehefrau	L.-Plagwitz, Nonnenstr. 52.	47	1	9
76	17.	Schlösser, Ferdinand	privat. Bauunternehmer	L.-Plagwitz, Waltstr. 3.	62	9	7
77	17.	Sehnert, Therese Hedwig geb. Westphal	Wirtschaftsinspektors Ehefrau	Großzschocher b. L., Wittenau	47	9	14
78	18.	Brückl, Franz	Baumwollspinnereiarbeiter	L.-Lind., Friedr.-August-Str. 27.	16	—	26
79	16.	Krepschmar, Bertha Laura geb. Hesse	Sattlermeisters Ehefrau	L.-Eutzsch., Plagw. Str. 76.	34	7	6
80	17.	Ein unehelicher Knabe

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Hiller in Leipzig-Möckern.

Vom Stahlwerksverband.

* Die „Köln. Ztg." schreibt:

Es ist dringend zu wünschen, daß die maßgebenden Worte, die der preußische Finanzminister bei Einleitung der Erörterung über den preußischen Staatshaushalt an die gesamte Eisenindustrie richtete, ernste Beachtung finden, wie wir dies schon nachdrücklich betont haben. Wenn es noch einer Bestätigung bedurft hätte, von welcher weittragenden Bedeutung die Gründung des Stahlwerksverbandes ist, so müßte die Rede des Finanzministers den letzten Zweifel beseitigt haben. Im übrigen waren die letzthin in Köln vereinigten beiden Gruppen der beteiligten Werke einstimmig der Ansicht, daß nach nunmehr fast einjähriger Vorarbeit der Ungewißheit über das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes baldigst ein Ende gemacht werden müsse, damit Handel und Wandel von dem lähmenden Druck befreit werden, der seit Monaten auf ihnen lastet. Bedauerlicherweise findet die Gegnerschaft des Verbandes ihre Hauptstütze gerade in einigen Mitgliedern der Schienengemeinschaft, die sich mit Vorliebe die „historischen" Werke nennen und die, hauptsächlich auf der bisherigen Entwickelung und dem Abstoßen altrenommierter Firmen fußend, sich in der genannten Gemeinschaft bisher einen ausschlaggebenden Einfluß zu sichern gewußt haben. Man hat von dieser Seite versucht, die Unterscheidungsmerkmale zwischen den Werken, die dem Stahlwerksverbande beizutreten bereit sind, und denen, die es noch nicht sind, darin zu finden, daß die ersteren hauptsächlich Träger- und Halbzeugwerke und die anderen hauptsächlich Schienenwerke seien. Diese Behauptung steht zunächst mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch, denn die verbandsfeindlichen Werke erzeugen zusammen noch nicht ein Drittel der deutschen Schienen, so daß also für die verbandsfreundlichen mehr als zwei Drittel verbleiben. Die erwähnte Art der Unterscheidung trifft daher nicht zu. Die der Wirklichkeit entsprechende Unterscheidung ist die, daß die verbandsfreundlichen Werke solche sind, die zu den erforderlichen Opfern für die Allgemeinheit sich bereit gefunden haben, indem sie für die von ihnen verlangten Beteiligungsziffern den allein möglichen Grundsatz der bisherigen Erzeugung gelten lassen wollen, während die widerstrebenden Werke diesen Grundsatz zwar für die anderen angewandt wissen wollen, für sich aber etwas Besonderes verlangen.

Bei der Bildung des Kohlensyndikats hat sich gezeigt, daß nur durch die unerbittliche Anwendung der einmal aufgestellten Grundsätze sich eine vielköpfige Gesellschaft unter einen Hut bringen läßt. Es würde auch für die Werke, die heute bereit sind, sich zu dem Stahlwerksverband zusammenzuschließen, tatsächlich die Zerstörung der begonnenen Arbeit bedeuten, wenn sie irgendeinem der außenstehenden Werke gegenüber die geringste Nachgiebigkeit zeigten, denn für den einen Sünder, den sie dadurch gewinnen könnten, würde mit absoluter Sicherheit ein halbes Dutzend Gerechte wieder abfallen. Wenn nun noch die außenstehenden Werke hauptsächlich als solche bezeichnet werden, „die im Inlande wie im Auslande wegen der Güte ihrer Erzeugnisse einen vorzüglichen Ruf haben und deren Material deshalb vielfach bevorzugt wird", so wird damit der Bildung des Stahlwerksverbandes ein schlechter Dienst erwiesen. Eine solche Bemerkung, aus der doch wohl die Folgerung gezogen werden soll, daß die Mehrheit der beigetretenen Werke im Inlande wie im Auslande einen weniger vorzüglichen Ruf besitzt, wirkt schlagend dadurch widerlegt, daß der Absatz der beigetretenen Werke in seiner Gesamtheit doppelt so groß ist als der der außenstehenden und daß das deutsche Werk mit dem größten Absatz sich unter den beigetretenen Werken befindet. Ueber die Güte der Erzeugnisse eines Werkes läßt man besser nicht das Werk selbst, sondern den Käufer der Erzeugnisse entscheiden. Es erscheint daher für die Verbandsbildung empfehlenswerter, statt einen Meinungsaustausch der Werke über die Güte ihrer Waren hervorzurufen, die außenstehenden Werke immer wieder darauf hinzuweisen, daß nur die Verzichtleistung auf Sonderwünsche zu einer baldigen Verbandsbildung ohne Kampf führen kann. Diese Werke möchten, obwohl man ihnen im Stahlwerksverbande Mehrbeteiligungen angeboten hat, die im höchsten Maße den Neid einer Reihe anderer Interessenten hervorgerufen haben, anscheinend um jeden Preis nur die Verlängerung der bestehenden Einzelgemeinschaften, eventuell unter Ausdehnung derselben auf die Ausfuhr unter Einrichtung einer Art von gemeinsamer Abrechnung herbeiführen; sie übersehen aber ganz, daß, so segensreich diese Verbände bisher auch gewirkt haben mögen, sie den Anforderungen des modernen Wirtschaftslebens in keiner Weise mehr gewachsen sind.

Der Finanzminister hat mit Recht in seinen Darlegungen betont, daß der Stahlwerksverband einmal die überaus wichtige Aufgabe zu erfüllen habe, die Erzeugung in verständigen Grenzen zu halten und eine Uebererzeugung zu verhindern; zum anderen hat er darauf hingewiesen, wie überaus wichtig es sei, dem Beispiele der Amerikaner zu folgen und eine größere Teilung der Arbeit herbeizuführen. Diese leitenden Gesichtspunkte sind auch bei der Abfassung der Satzungen des Stahlwerksverbandes in hervorragendem Maße bestimmend gewesen, und es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn, wie wir bereits betonten, eine vielleicht schon bald bevorstehende schwierige Zeit ein kleines Geschlecht vorfinden sollte, das sich seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen zeigt. Amerika wird bei seiner gewaltigen wirtschaftlichen Kraft die gegenwärtige Krisis schnell und ohne dauernde Schädigung überstehen. In England gewinnen die Ideen Chamberlains an Boden, und wenn die deutsche Industrie nicht bald Anhalten trifft, um durch festen Zusammenschluß aller vorhandenen Kräfte ein Gegengewicht zu schaffen, so dürften ihr auf dem Weltmarkte bald bittere Enttäuschungen bevorstehen. Ein Verband, wie er jetzt geplant wird, ist für das weitere Gedeihen der Industrie eine solche unbedingte Notwendigkeit, daß man versucht ist, nach berühmtem Muster zu sagen: Errichtet wird er doch! Die Frage ist nur, ob seiner Bildung eine kürzere oder längere Kampfzeit, sei es aller gegen alle oder von Gruppen gegen Gruppen aber in noch anderer Form, vorangehen soll.

Eisenbahnen in China.

P. K. Man schreibt aus Paris: Die Frage der Herstellung von Eisenbahnen in China gewinnt infolge der Entwickelung, welche die Dinge im äußersten Osten genommen haben, wieder höheres Interesse. Nach einer soeben veröffentlichten Uebersicht über die verschiedenen Eisenbahnkonzessionen, welche bereits verliehen wurden, verteilen sich dieselben wie folgt:

Französische Unternehmungen: Französische Eisenbahngesellschaft für Indochina und Yünnan 442 km; Gesellschaft Fives-Lille 80 km; Konzession für Kwang-Tschou-Wan (deren Verlängerung auf chinesisches Gebiet bis Kao-Tscheu geplant ist) 17 km; ferner ist eine französisch-chinesische Gesellschaft in Bildung begriffen, welche Pachai zum Mittelpunkt eines neuen Eisenbahnnetzes machen will.

Französisch-belgische Unternehmungen: Société d'Etudes de Chemin de fer en Chine: Hankeu-Peking 1250 km; Peking-Schanhi 395 km; Hankeu-Tholan 300 km; Compagnie Générale de Chemin de fer et de Tramways en Chine: Kai-Feng-fu bis Honan-fu 250 km; Société d'Etudes Industrielles et de Travaux Publics: Huse bis Kiang-Nand 15 km.

Französisch-russische Unternehmung: Gesellschaft unter der Direktion der Russisch-Chinesischen Bank: Tschengting-fu bis Tai-Huang-fu 250 km.

Deutsche Unternehmungen: Schantung-Eisenbahngesellschaft: Tsingtau bis Tsinanfu 408 km; Tsingtau bis Itschoufu und Tsingtau bis Tschu-sum 820 km; ferner hat eine deutsche Gesellschaft die Konzession zur Errichtung einer Eisenbahn von Tsinan-fu nach Kaifong erhalten.

Amerikanische Unternehmung (mit belgischer Beteiligung): American-China Developpement Company: Hankeu bis Kanton 1000 km und Kanton-Fatschan 25 km.

Englische Unternehmungen: Jardine, Matheson & Co. und die Hongkong- und Schanghai-Bank: Schanghai bis Nanking 289 km; Suischeau bis Hang-Tscheou 322 km; Kanton bis Kaolum 150 km.

Englisch-italienische Unternehmung: Eine Gesellschaft, welche die Konzession für die Strecke von Tientsin bis Tschingkiang, 900 km, erhalten hat; Peking Syndicate Limited: Lao-tu bis Tsetsu, 145 km, mit eventueller Verlängerung bis Siang-Yang.

Italienische Unternehmung: Konzession für die Strecke von Peking bis zu den Kohlenbergwerken von Hills 90 km.

Russische Unternehmung: Chinesische Staatseisenbahngesellschaft: Mandschurei-Dalny 1896 km; Charbin-Wladiwostok 744 km.

Schließlich sind noch zu erwähnen die Linien Tongkau-Peking 180 km, Peking-Tongtschau 8 km, Tongkau-Hankau 400 km, die von englischen Ingenieuren erbaut wurden und von der Kaiserlich Chinesischen Eisenbahngesellschaft betrieben werden.

Ueber Ernten und Geschäftslage in Amerika.

Der Regierungsbericht am Ende des Jahres bringt namhafte Reduktionen in dem Betrag der Weizenernte, wie es schon mehrmals an dieser Stelle prognostiziert worden war. Die Gesamternte wird jetzt auf 637 521 000 Bushels geschätzt gegen 670 063 000 im vorigen Jahre, davon soll der Winterweizen rund um 400 Millionen und die Sommerfrucht ungefähr 238 Millionen betragen. Der Sommerweizen ist durch schlechtes Erntewetter beschädigt worden, so daß Quantität und Qualität viel gelitten haben, gerade wie in den aufgehenden kanadischen Provinzen Manitoba und Ontario; man nimmt an, daß ein Teil der Ernte nur für Viehfutter geeignet ist. Die Winterweizenernte war durchweg dürftig, mit Ausnahme von den schmalen Strichen im fernsten Südwesten, was Teile von Texas, Oklahoma und Kansas umfaßt und wo ausschließlich harter Weizen gezogen wurde. Der dortige Farmer ist Anfänger, hat weder das Geld noch den Speicherraum zum Aufbewahren des Getreides, somit wird es zu Markte gebracht, so schnell der noch primitive Eisenbahnverkehr es gestattet. Die dortige Ernte war unzweifelhaft sehr gut und das Plus von 65 Millionen Bushels für Texas, Oklahoma und Kansas wird nicht angefochten, liegt aber lange nicht dem Minderertrag in allen anderen Staaten des Winterweizengebietes auf. Weicher Winterweizen (Nr. 2 Red) ist sehr rar, die Mühlen haben ihre liebe Not, sich die nötigen Zufuhren zu sichern, sind gezwungen, überhohe Preise zu bezahlen, und demnach auch nicht exportfähig. In den öffentlichen Getreidespeichern von St. Louis lagern fünf Millionen Bushels sogenannter Nr. 2 Red winter wheat, und das ist der einzige Punkt in den Vereinigten Staaten, wo irgend welche Vorräte dieser Ware zu finden sind. Dieses Quantum ist in festen Händen, wurde im Laufe der letzten Monate angesammelt von einer Clique reicher Spekulanten, die den lokalen Markt beherrschen und die am Ende jedes Monats die Baisse-Spekulanten zwangen, ihre Differenzen mit schwerem Gelde auszugleichen. Sollten europäische Käufer mit diesem Nr. 2 Red soft wheat beglückt werden, so wird sich dartun, daß dieser Weizen nicht reine Ware ist, sondern ein mixtum compositum von hartem und weichem Weizen; die harte Sorte steht ungefähr zehn Cents per Bushel unter dem Marktwert von echtem Nr. 2 Red. Demnach ist anzunehmen, daß bis zur neuen Ernte Europa keinen roten Winterweizen von Amerika beziehen kann. Der harte Kansasweizen wird jetzt überall von den großen Mühlen des Landes gemahlen, selbst in Minneapolis, wo sonst nur Sommerfrucht verbraucht wird, dient Kansas hard wheat als Surrogat, nebenbei werden jede Woche große Massen des Kansasweizens über Galveston und New Orleans exportiert. Da nun das ganze Land von diesem hard wheat zehrt und das Ausland sich in seinen Käufen beinahe nur auf Kansasweizen beschränkt, so läßt sich annehmen, daß die reiche Ernte, reduziert auf ein verhältnismäßig kleines Terrain, doch bald erschöpft sein wird.

Die sichtbaren Vorräte reflektieren die Masse der unkontrollierten Reserven; diese Regel wird auch in dieser Saison zur Geltung kommen, obgleich europäische Fachblätter immer noch von systematischer Zurückhaltung der Farmer in Amerika sprechen. Ende Dezember entwirft der visible Supply amerikanischen Weizens folgendes Bild: 1903 36 Millionen Bushels, 1902 50, 1901 59, 1900 60½ Millionen Bushels. Dabei ist zu beachten, daß die heutige Kontrolle viele Punkte umfaßt, die früher nicht mitgezählt wurden, sonst würde der visible Supply Ende 1903 nur die Hälfte des von 1900 sein. Amerika kann ganz bequem 50 Millionen Bushels der heurigen Ernte durch Erhöhung seiner sichtbaren und unsichtbaren Vorräte absorbieren, ohne das Durchschnittsmaß zu überschreiten, ohne sich finanziell zu inkommodieren und ohne den Weltmarkt zu bedrücken.

Der Stand der Weizenfelder ist nicht zu loben; die Aussaat war zu spät, um Insektenschaden zu entgehen. Die Saaten im ganzen kamen gut auf und waren Anfang November vielversprechend. Seitdem herrscht hartnäckige Dürre und ungewohnte Kälte ohne Schneebedeckung, so daß die weiten Felder kahl aussehen. Wenn der Weizen nicht besser unter der Erde ist, als er auf der Oberfläche erscheint, so sind die Aussichten für die neue Ernte trüb, das umsatzt beinahe das ganze Milliardkapital.

Wenn man all das obige summiert, so ist die feste Haltung des amerikanischen Marktes erklärlich. Europa mag für diese Saison so ziemlich unabhängig von Amerika sein, aber Amerika ist ebenso unabhängig von den europäischen Märkten. Das Minus in Amerika wird durch das Plus in Rußland, Argentinien, Australien und Ostindien aufgewogen; sollte aber die Welt plötzlich größere Anforderungen an Amerika stellen, so wären ganz empfindliche Preisverschiebungen unausbleiblich.

Die letzten offiziellen Berichte für Mais ergeben eine Gesamternte von 2244 Millionen Bushels gegen 2523 Millionen im vorigen Jahre. Da der Mais zum großen Teile erst im Laufe des Winters eingeheimst wird, wenn der Farmer keine anderen Feldarbeiten zu tun hat, so ist am 1. Januar nur eine provisorische Schätzung möglich, und in gut unterrichteten Kreisen nimmt man allgemein an, daß die Schätzung zu hoch sei. Der Farmer selbst, der seinen Feldstand am besten kennen sollte, ist enttäuscht bei der Einernte, wie überhaupt in diesem Erntejahre alle Bodenerzeugnisse hinter den Erwartungen ausgefallen sind und alle früheren Schätzungen herabgestimmt werden mußten. Die Maispflanzungen waren zurück in der Entwickelung, und in den eigentlichen Maisstaaten Nebraska, Iowa und in der nördlichen Hälfte von Kansas, Missouri, Illinois und Indiana haben kalte Nächte vor der Aufreifung großen Schaden getan, viele Kolben bleiben weich und mälzerig, eignen sich demnach nicht zur Aufbewahrung oder zum Transport und können nur lokal als geringes Viehfutter verwendet werden. In den sogenannten Baumwollenstaaten ist Mais gut aufgereift und hat eine volle Ernte ergeben, aber Mais ist dort nur ein Nebenprodukt, auch ist der Boden zu leicht für spezielle Maiskultur. Die Ablieferungen der Farmer bleiben gering und die Preise behaupten sich nicht nur, sondern werden allmählich gesteigert. Bodenverhältnisse und Klima machen das Maisterrain für die Vereinigten Staaten zu einem beschränkten; da der Heimbedarf mit jedem Jahre zunimmt, so sind niedrige Maispreise für die Zukunft ausgeschlossen. Vor zwanzig Jahren und weiter zurück waren die Farmer ganz zufrieden, wenn der Maispreis ungefähr das Drittel vom Werte des Weizens ausmachte; nach und nach wurde es die Hälfte und in der Neuzeit hat sich das Verhältnis noch mehr verringert. Weizen kann fast überall gezogen werden, aber das Terrain für Mais ist ein beschränktes, in Amerika sowohl als in der ganzen Welt. Aus Weizen ist nur Brot zu machen, während die Maispflanze vielseitige Verwendung findet.

Die Lage der Baumwolle ist prekär. Die heurige Ernte wird nun auf nur 9 902 000 Ballen geschätzt gegen 10 938 000 im vorigen Jahre. Die Spekulation ist in voller Kontrolle des Marktes, und die Preise sind die höchsten seit dem Bürgerkriege. Anfang der sechziger Jahre, als die Welt sich jahrelang ohne amerikanische Baumwolle behelfen mußte. Wenn auch zu erwarten steht, daß sich die Spekulation überlebt und daß über kurz oder lang die Hausse zusammenbrechen wird, so mahnen folgende Zahlen doch zu großer Vorsicht. Amerika produzierte im Jahre 1872 2 974 000 Ballen, in 82 5 456 000, in 92 9 035 000, in 1902 10 668 000 gegen ungefähr 9 902 000 Ballen in diesem Jahre, während alle andern Länder der Erde heute gerade noch wie vor 40 Jahren kaum zwei Millionen Ballen für den europäischen Markt liefern konnten. Das zeigt, wie riesig der Weltbedarf für Baumwolle gestiegen ist, mehr als zwei Millionen Ballen in jedem Dezennium, und daß dieser Mehrbedarf ganz allein von Amerika versorgt worden ist, denn was Aegypten gewonnen hat, ist vollständig von dem Rückgange in China, Ostindien und Brasilien aufgewogen.

Trotz der Entwässerung aller Börsenherde im verflossenen Jahre und der damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten ist über die Geschäftslage im allgemeinen weniger zu klagen, als man zu befürchten berechtigt war. Der Eisenbahnverkehr bleibt sehr rege und ist kaum zu bewältigen mit den zu Gebote stehenden Hilfsmitteln. Der Kohlenmarkt hat es bis jetzt noch wenig gefühlt, daß die Eisenindustrie ihre Produktion stark eingeschränkt hat. Viele Werke sind ganz geschlossen, andere arbeiten mit reduzierter Kraft, viele Arbeiter sind ganz entlassen oder ihre Löhnung ist gegen das dreißig Prozent geschmälert worden, angeblich im Verhältnis zu dem billigeren Eisenpreise. Bis jetzt haben die Arbeiterunionen in der Eisenbranche keinen offenen Widerstand geleistet, aber die Agitation für einen allgemeinen Streik ist im Gange. Die übrige Fabriktätigkeit ist wohl etwas abgeschwächt und hat sich dem mehr gemäßigten Tempo des Geschäftsganges angepaßt, dabei gab es nur lokale und gruppenweise Stockungen. Die Ernten, obwohl knapp, waren doch so vorteilhaft, daß der Farmer nicht gelitten hat, außerdem ist der Ausfall in der Quantität durch erhöhte Preise so ziemlich ausgeglichen. Namentlich sind die hohen Baumwollenpreise den Südstaaten zugute gekommen, noch nie hat der Schwarze so viel Geld in den Händen gehabt, und trotz weit mehr bedeutet, noch nie haben die südlichen Banken so viele schwarze Depositoren gehabt. Ueberhaupt das platte Land ist in hervorragender Lage; wenn das der Erde Abgewonnene die Basis alles Wohlstandes ist, so ist der Reichtum Amerikas auf lange Zeit gesichert.

Die Pläne von John D. Rockefeller und seiner Standard-Oil-Koterie treten schärfer hervor. Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß Rockefeller jetzt die United States Steel Co. kontrolliert und bei der nächsten Direktoren- und Beamtenwahl Pierpont Morgan und seinen Anhang verdrängen wird. Eine vollständige Reorganisation ist nicht nur wahrscheinlich, sondern notwendig. Man erwartet allgemein, daß die Standard Oil Co. auch bei den mächtigsten Eisenbahnkorporationen, wie Pennsylvania und New York Central, in den nächsten Wahlen maßgebend auftreten wird. Seit einigen Wochen hat der systematische Börsendruck gegen diese Bahnen nachgelassen, und man vermutet, daß Rockefeller & Co. unter diesem Drucke genug Aktien absorbiert haben, um auch auf diesem Felde autokratische Macht auszuüben. Von den Bergwerken an der pazifischen Küste bis zu den Werften in den atlantischen Häfen scheint alles von den Standard-Oil-Millionen angekreßen zu sein aber doch überschattet zu werden. Was Rockefeller leisten kann, hat er durch die Standard Oil Co. demonstriert, er hat bewiesen, wie man alle Opposition erdrücken, alle Konkurrenz erwürgen kann, und, nach den kolossalen Dividenden zu urteilen, wie leicht sich das amerikanische Publikum ausbeuten läßt. Daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen werden, muß dem lieben Herrgott anheimgestellt sein.

Wirklich erfreulich ist es, zu lesen, daß die Synode der Baptistenkirche beschlossen habe, von J. D. Rockefeller keinen Dollar mehr anzunehmen als Beitrag für ihre theologischen Schulen und Erziehungsanstalten. Die Baptistenkirche stellt sich auf den hohen moralischen Standpunkt, daß Rockefellers großartige Kontributionen gewöhnlich eine Aufbesserung der Oelpreise zur Folge haben und demnach den armen Leuten des Landes abgerungen werden; von solchem Gelde wolle die Kirche keinen Heller. Wenn man bedenkt, daß amerikanische Kirchen und theologische Schulen ganz und gar nur durch freiwillige Beiträge der Mitglieder unterhalten werden, und wie manche derlei Institute, namentlich im neuen Westen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, so wird man solchen Opfermut zu würdigen wissen. Der reiche Amerikaner ist verschwenderisch in seinen philanthropischen Spasmen, es werden jährlich Unsummen für Kirchen, konfessionelle Schulen, Hospitäler und Waisenhäuser dotiert, je lauter die Quelle, desto weniger ostentiös ist der Geber. Aber die Hauptspektakelmacher, die ihre Millionen unter Posaunenklängen über das Land verteilen, haben ihre Reichtümer meist auf zweifelhafte Art zusammengescharrt; wie der Volksmund sehr treffend sagt, sie bezahlen damit Höllengeld vom Teufel zu zahlen.

St. Louis, 5. Januar 1904. S.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 25. Januar. Die Firma **Wagner & Gläßig** teilt uns mit, daß die Prokura des Herrn Gustav Jahrmarkt erloschen ist und daß dem Kassierer Herrn Emil Brohe sowie dem neueingetretenen Herrn Adolf Wiese Kollektivprokura erteilt worden ist, so daß dieselben nur gemeinschaftlich oder im Verein mit dem Prokuristen Herrn Paul Rackwitz, dessen Prokura in unveränderter Weise bestehen bleibt, die Firma zu zeichnen berechtigt sind.

*— **Leipziger Hypothekenbank.** In der heutigen, in Gegenwart des Königlichen Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1903 sowie den Geschäftsbericht vor. Der Aufsichtsrat genehmigte die Vorlagen und beschloß, der auf den 3. März 1904 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung von 7 Proz. Dividende (gegen 6 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen. Der Reingewinn pro 1903 beziffert sich auf 872 488,56 ℳ gegen 834 307,23 ℳ im Vorjahre. Die vorgeschlagene Dividende von 7 Proz. auf das Aktienkapital von 10 Mill. Mark verlangt 700 000 ℳ. Den Reservefonds sollen 48 624,42 ℳ durch Ueberweisung an den Spezialreservefonds I, 14 753,56 ℳ durch Ueberweisung an den Spezialreservefonds II und 80 000 Mark für das Agiovortragskonto zugeführt werden. Auf neue Rechnung sollen 37 906,67 ℳ vorgetragen werden. Die drei Reservefonds werden dadurch insgesamt auf 2 146 586,08 ℳ, also fast 21½ Proz. des Aktienkapitals, gebracht.

*— **Leipziger Baumwollspinnerei.** Der Bericht über das Geschäftsjahr 1903 besagt folgendes: Das abgelaufene Geschäftsjahr stellte große Anforderungen an schnelles, weitsichtiges Disponieren; Baumwolle befindet sich vollständig in den Händen der Spekulation; diese hat leichtes Spiel, da seit mehreren Jahren die Ernteergebnisse kaum den stetig fortschreitenden Konsum decken; fortgesetzte Preisschwankungen waren an der Tagesordnung, und die Notierungen für ägyptische Baumwolle erreichten in den Sommermonaten, als sich ein effektiver Mangel an geeigneter Ware herausstellte, eine nie dagewesene Höhe. Die Garnpreise folgten zögernd nach, waren aber schließlich mit den ganz hohen Baumwollnotierungen nicht mehr in Einklang zu bringen. Die Abrufungen ließen zu wünschen übrig, und auch der Auftragsbestand ging bedenklich zurück. Unter diesen Umständen entschlossen wir uns im dritten Quartal zu einer mäßigen Produktionseinschränkung. Wir haben damit das Richtige getroffen, indem wir einerseits mit unserer glücklicherweise reichlich vorgekauften Baumwolle bis zur neuen Ernte in der Hauptsache ausreichten und andererseits zu keinem drückenden Garnlager kamen. Das vierte Quartal brachte dann reichliche Aufträge; wir arbeiten wieder voll, und wenn auch der Produktionsausfall nicht hereinzuholen war, so hat sich doch der Umsatz infolge der hohen Preise wesentlich gehoben. Mit Garnaufträgen waren wir am Ende des Jahres bis über das erste Semester 1904 hinaus versorgt und mit dem entsprechenden Quantum Rohbaumwolle engagiert. Der seit Jahren in unseren Berichten erwähnte Wettbewerb in Malagarnen hat sich nicht gemildert. Im übrigen sind wir bestrebt, unser Etablissement nach jeder Richtung auf der Höhe zu erhalten; es wird nichts unterlassen, was dazu beitragen kann, unsere Einrichtungen zu vervollkommnen und die innere Konsolidation zu sichern. Von irgendwelchen rein spekulativen Unternehmungen halten wir uns nach wie vor fern. Von unseren Schuldverschreibungen haben wir laut Tilgungsplan 225 000 ℳ und von unserer Hypothek 125 000 ℳ zurückgezahlt. Das Resultat der Leipziger Baumwollweberei in Wollenburg, deren Aktienkapital wir besitzen, bleibt hinter dem der Vorjahre zurück. Wir halten es für richtig, zu beantragen, den Gewinn zu stärkeren Abschreibungen und zu Reservestellungen zu verwenden. Eine Dividende kommt somit nicht zur Verteilung. Wir haben aus diesem Anlasse und angesichts unseres günstigen Abschlusses 25 Proz. an dem Wollenburger Aktienbesitz abgeschrieben. Bei der ungewöhnlichen Höhe der gegenwärtigen Baumwollpreise hielten wir es für besonders angezeigt, unsere Vorräte mit aller Vorsicht zu bewerten. Unser Jahresergebnis stellt sich nach Abzug aller Abschreibungen, Rücklagen sowie der ordentlichen Amortisation auf 709 000 ℳ Reingewinn; davon gehen ab 118 107 ℳ für vertrags- und statutenmäßige Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrat; es verbleiben somit 590 893 ℳ zur Verfügung der Generalversammlung. Wir schlagen deren Verteilung wie folgt vor: 420 000 ℳ für 14 Proz. Dividende, 150 000 ℳ Zuweisung an den Spezialreservefonds und 20 893 ℳ Rest an den allgemeinen Unterstützungs- und Pensionsfonds.

*— **Nähfadenzwirnereien.** In unserem Artikel der Sonntagsnummer über Coats Eindringen ist von Spinnern gesprochen worden. Es wird jeder Fachmann sofort gesehen haben, daß hier ein Schreibfehler vorliegt und nur von Nähgarnzwirnern gesprochen werden sollte.

*— **Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik** vorm. Schubert & Salzer, Aktiengesellschaft. Eingeweihte Kreise führen die jüngste Kurssteigerung auf die andauernd günstige Beschäftigung der Werke zurück. Für 1904 soll die volle Beschäftigung bereits gesichert sein. Die Dividendenschätzung geht zurzeit auf über 20 Proz. hinaus.

** **Schwarzenberg**, 24. Januar. Die hiesige Klöppelschule wurde im vorigen Jahre von 59 Schülerinnen gegen 47 im Vorjahr besucht. Der Arbeitsverdienst betrug 1240,18 ℳ, der höchste Satz war 56,77 ℳ und der niedrigste 1,50 ℳ. Das Sparguthaben von 45 Schülerinnen betrug am Jahresschlusse 1689,15 ℳ. An die 7 Konfirmandinnen wurden 1102,07 ℳ ausgezahlt. Die Staatsbeihilfe bestand in 680 ℳ. Vier Schülerinnen erhielten von der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau Belobigungsscheine. Die Klöppelschule zu Oberwiesenthal hatte im vorigen Jahre 24 Schülerinnen. Der Gesamtarbeitsverdienst betrug 495,18 ℳ (Höchstverdienst 47,25 ℳ) und das Sparguthaben 712 ℳ. Die Staatsbeihilfe bestand in 610 ℳ. Belobigungsscheine erhielten 2 und Geldprämien 6 Schülerinnen.

*— **Oberlausitzer Braunkohlen-Aktiengesellschaft, Kleinsaubernitz.** Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb des bisher von der Oberlausitzer Braunkohlengewerkschaft „Union" betriebenen Braunkohlenwerkes Zeche Graf Lippe bei Kleinsaubernitz, der Abschluß und die Uebernahme von Kohlenabbauverträgen, die Errichtung und der Betrieb von Kohlenbergwerken und sonstigen industriellen Anlagen, die Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung von Bergbauprodukten und daraus hergestellten Fabrikaten sowie Beteiligung an anderen bergbaulichen Unternehmungen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten. Das Grundkapital beträgt 438 000 ℳ und ist in 438 Aktien zu je 1000 ℳ zerlegt. An dem Unternehmen ist der „Chemnitzer Bankverein" interessiert.

* **Berlin**, 23. Januar. **Zulassungsstelle.** Anträge auf Zulassung folgender Wertpapiere zum Börsenhandel sind gestellt worden: 1) Von dem A. Schaaffhausenschen Bankverein 6 884 000 ℳ neue Aktien der „Gasmotorenfabrik Deutz", Nr. 11 741—17 060 à 1200 ℳ. 2) Von der Deutschen Bank und der Direktion der Diskontogesellschaft: 4 000 000 ℳ 3½proz. auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen der „Herzoglichen Landeskreditanstalt von Gotha" vom Jahre 1903. 3) Von der Firma Abraham Schlesinger: 3 684 000 ℳ Vorzugsaktien der „J. P. Bemberg Aktiengesellschaft zu Oehde bei Barmen-Rittershausen" Nr. 1—3684 zu je 1000 ℳ. — Zum **Börsenhandel** sind heute auf Grund des gleichzeitig zum Aushang gelangten Prospekts zugelassen unter üblichem Vorbehalt: 6 000 000 ℳ Aktien der „Hedwigshütte, Anthrazitkohlen- und Kokswerke James Swenson, Aktiengesellschaft, in Stettin" Nr. 1501—2000 à 1000 ℳ mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1903/04. Zinsberechnung 4 Proz. seit 1. Oktober 1903. — **Börsenusancen.** Vom 25. Januar ab versteht sich die Notiz für die Aktien der „Aktiengesellschaft Berliner Neustadt in Lieu." nur für solche Stücke, auf welche weitere 60 ℳ als zweite Liquidationsrate, im ganzen 240 ℳ, zurückgezahlt sind.

Deutsch-schwedische Handelsbeziehungen. In den schwedischen Interessentenkreisen erfahren die handelspolitischen Beziehungen zum Deutschen Reiche noch andauernd rege Erörterung. Am 12. d. M. fand eine Versammlung des „Stockholms Kopmanaklubb" zur Beratung der einschlägigen Fragen statt, an welcher auch die Herren des amtlichen Zollkomitees sich beteiligten. Einer der größten schwedischen Exporteure, der seinerzeit an der in Berlin vom Handelsvertragsverein veranstalteten Interessentenversammlung als Gast teilgenommen hatte, berichtete über den Verlauf dieser Sitzung und den Inhalt der daselbst vorgetragenen Referate. An seinen Bericht schloß sich eine lebhafte Diskussion, in welcher die Nachteile des neuen deutschen Tarifs für den schwedischen Export eindringlich zur Sprache gebracht, allerdings auch die hohen Zollsätze und wiederholten Zolländerungen des schwedischen Tarifs freimütig bekämpft wurden. Am 15. d. M. ist der schwedische Reichstag eröffnet worden. Die erste ihm unterbreitete Vorlage betrifft wiederum eine bedeutende Erhöhung des Tabakzolles, deren wahrscheinliche Annahme durch den Reichstag namentlich für den Handel von Bremen und Hamburg sehr empfindlich sein würde.

*— **Niederländische Klagen über den deutschen Zolltarif.** Im Anschluß an die in der niederländischen zweiten Kammer unlängst eingebrachte Interpellation van Wijk, betreffend den neuen deutschen Zolltarif, hat sich der Interpellant einem Mitarbeiter der „Deutschen Wirtsch.-Polit." gegenüber des näheren darüber geäußert, welches seiner persönlichen Auffassung nach die für die niederländischen Interessen maßgebendsten Punkte des neuen deutschen Tarifs wären, deren Abänderung er von niederländischer Seite aus als erstrebenswert erachte. 1) Gong besonders würde durch die im neuen deutschen Tarif eingesetzten Zollsätze die niederländische Ausfuhr von Kohl, Gewächsen der Baum- und Blumenzucht, Erdbeeren, Gemüsen im allgemeinen und von Kartoffeln gehindert werden. Kohl sollte in der Hauptsaison (September und Oktober) wegen seines geringen Preises während dieser beiden Monate zollfrei bleiben oder doch nur mit einem sehr geringen Zollsatze belastet werden. 2) Erdbeeren als Feldfrucht können unmöglich den angesetzten Zoll von 20 ℳ tragen. Diese Frucht sollte in der Hauptversandzeit (Juni und erste Hälfte Juli) z. B. mit dem allgemeinen Zoll für Beerenfrucht (5 ℳ) belastet werden. 3) Für Baum- und Blumenzuchterzeugnisse sei der Tarif außerordentlich hoch. Viele Gewächse würden danach einen Zoll in Höhe von 100 Proz. des Wertes zu tragen haben, Topfpflanzen sogar 200 Proz. 4) Der Wert von Gemüsen wie Salat, Wurzeln, Gurken usw. gestatte nicht die schwere Zollbelastung von 4 ℳ, bei Gurken jedenfalls nicht für den Verlauf der ganzen Saison. Dieser Zollsatz mache im Durchschnitt mindestens die Hälfte vom Werte aus. 5) Für Kartoffeln würde zollfreie Einfuhr besonders auch in dem Hauptversandmonat (Juli) sehr erwünscht sein. Der Termin für die zollfreie Einfuhr, jetzt vom 1. August bis 14. Februar laufend, müßte also früher anfangen. — Die beste Lösung im beiderseitigen Interesse dürfte unseres Erachtens der Abschluß eines Tarifvertrages mit den Niederlanden sein, mit denen wir bisher bekanntlich lediglich im gegenseitigen Meistbegünstigungsverhältnisse stehen.

§ Nach den Ermittelungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Dezember 1903 auf 848 748 t, darunter Gießereiroheisen 149 756 t, Bessemerroheisen 44 256 t, Thomasroheisen 530 548 t, Stahl- und Spiegeleisen 80 206 t und Puddelroheisen 73 892 t. Die Produktion im November 1903 betrug 842 580 t, im Dezember 1902 758 996 t. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 wurden produziert 10 085 634 t gegen 8 402 660 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*— **Vorsicht.** Eine in Berlin domizilierende Firma Meltner, Dunn

wir Zeichnungen zu 50 Proz. des Nominalwertes entgegennehmen. Auf diese Summe zahlt die Gesellschaft schon heute 12 Proz. Es sind die besten Aussichten auf Erhöhung der Dividende, wie auf Wertsteigerung des angelegten Kapitals durch Kurssteigerung der Aktien vorhanden. Da uns nur eine beschränkte Anzahl der Aktien zum gegenwärtigen Kurs zur Verfügung steht, bitten wir um umgehende Antwort. Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung, ihr autorisiertes Aktienkapital beträgt 3 000 000 Dollar. Der gegenwärtige Ertrag genügt, um den Aktionären gute Dividenden zu zahlen, und es bleiben noch obendrein Ueberschüsse, welche zur weiteren Entwickelung der Werke, wie auch zum weiteren Ankaufe von Petroleumfeldern verwendet werden. Die Aktien lauten auf einen Dollar gleich 4,25 ℳ, sind vollwertig und partizipieren gleichmäßig am Gewinn. Die Einheit ist aber das Hundert, und Zeichnungen auf weniger als diese Einheit werden nicht entgegengenommen. Es werden nicht mehr Aktien aufgelegt, als zur Entwickelung der Anlagen der Gesellschaft nötig sind. Angebote, die zu spät kommen, können daher nicht berücksichtigt werden." Hoffentlich kommen alle deutschen „Angebote" zu spät!

*— **Spirituszentrale — Berliner Spritfabrik.** Die in der vorigen Generalversammlung der Spritfabrik eingesetzte Kommission hat mit dem Spirituszentrale einen Pachtvertrag geschlossen, der dem Ring das Kaufrecht einräumt. Damit wird der früher von einem Aktionär gestellte Antrag auf die Erhebung einer Klage gegen den Ring hinfällig und deshalb zurückgezogen. Mit der beantragten Herabsetzung des Grundkapitals von 1 Million Mark auf 500 000 ℳ wird die besonders aus dem zweiten Geschäftsjahr stammende Unterbilanz von 300 000 ℳ getilgt werden.

*— **Neu Weißensee.** Nach dreißigjährigem Bestehen ist der „Verein Deutscher Messingwerke" am 31. Dezember 1903 in die Brüche gegangen, nachdem bereits ein halbes Jahr vorher die Bestrebungen, denselben fester zusammenzuschließen, an der ablehnenden Haltung einiger Werke gescheitert waren.

*— **Berliner Brotfabrik,** Aktiengesellschaft. Die Dividende für 1903 wird mit 3 Proz. (im Vorjahre 5 Proz.) in Vorschlag gebracht.

*— **Viktoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.** In nächster Zeit dürfte die „Viktoria" einen Plan zur Durchführung bringen, den sie bereits seit längerer Zeit ventiliert. Es handelt sich um die Gründung eines Tochterunternehmens, das sich der Feuerversicherung widmen soll. Letzteres wird mit einem selbständigen Kapital arbeiten, das mit 3 000 000 ℳ in Aussicht genommen ist, wovon zunächst 25 Proz., also 750 000 ℳ, eingezahlt werden. Ferner leisten die Aktionäre der „Viktoria" à fonds perdu eine Zahlung von 250 000 —, so daß das neue Unternehmen von Anfang an 1 000 000 ℳ Kapital haben wird. Von den jungen Aktien übernehmen die Gründer die Hälfte, während die andere Hälfte den bisherigen Aktionären der „Viktoria" im Verhältnis 1:4 angeboten wird. Die „Viktoria" selbst wird die finanzielle Durchführung der Gründung übernehmen. Einstweilen sind übrigens noch einige Auskünfte des Aufsichtsamts zu beseitigen, was aber, da dieselben unwesentlicher Natur sind, bald gelingen dürfte.

*— **Baugesellschaft Kaiser-Wilhelm-Straße,** Berlin. In der Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt und die Dividende pro 1902/03 auf 2 Proz. (im Vorjahre 1½ Proz.) festgesetzt.

*— **Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** In dem Berichte über die Sitzung des Verwaltungsrats (in Nr. 41) muß es heißen: Der Betrag von 300 000 ℳ wird „mit 75 ℳ pro Aktie oder 15 Proz. (statt 16 Proz.) des eingezahlten Grundkapitals als Dividende an die Aktionäre verteilt".

*— **Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen,** Aschersleben. Wie der „Saale-Ztg." mitgeteilt wird, hat sich der Geschäftsgang auch im neuen Rechnungsjahre weiter günstig entwickelt, und die Gesellschaft ist andauernd gut und nutzbringend beschäftigt.

*— **Kaligewerkschaft Alexandershall,** Berka a. d. Werra. Ueber die Entwickelung des Werkes im vierten Vierteljahre 1903 berichtet der Vorstand u. a.: Im oberen Lager wurden 720 m Strecken aufgefahren, so daß die Gesamtstreckenlänge im Hartsalz am 31. Dezember 1903 1540 m betrug. Da durch das Zahrlationsabkommen mit Kaiseroda die bisher fehlende Möglichkeit eines größeren Absatzes von Karnallit gegeben war, konnte der Streckenbetrieb von Anfang November an auch im zweiten Lager rüstig fortschreiten, und es wurden 280 m aufgefahren, so daß die Gesamtstreckenlänge hier am 31. Dezember 500 m betrug. Der Bau der Chlorkaliumfabrik soll, sobald es die Witterung erlaubt, begonnen werden. Für die technische Leitung des Werkes in Direktor Raetzke, bisher Vorsteher der chemischen Fabriken des Fiskus in Staßfurt, engagiert worden. Die Belegschaft betrug am 31. Dezember 1903 3 Steiger, 5 Aufseher und 245 Mann.

* **Frankfurt a. M.,** 23. Januar. Nach der „Frkf. Ztg." werden bei der Mexikanischen Nationalbank 21 Pesos Dividende in Aussicht genommen.

*— **Offenbacher Portlandzementfabrik,** Offenbach. Aus Offenbach, 22. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Bei einer Zwangsversteigerung wurde für 30 000 ℳ Vorzugsaktien der obigen Gesellschaft, auf die im April 1902 eine bare Zuzahlung von 30 Proz. geleistet worden war, ein Gesamterlös von 820 ℳ erzielt, also noch nicht 3 Proz. des Aktienkapitals. Dieses ungünstige Resultat ist zum Teil dem Umstande zuzuschreiben, daß die Aussetzung nur für den ganzen Posten en bloc geschah, während für Teilbeträge Käufer auch zu höheren Kursen zur Stelle waren."

*— **Aktienbrauerei Kaiser-Brauerei,** Aktiengesellschaft, Mainz. In 1902/03 stehen nach Deckung der Unkosten und 105 881 ℳ (89 277) Abschreibungen 140 990 ℳ (130 435) Reingewinn, wozu 20 180 ℳ (12 852) Vortrag kommen. Verwendet werden 7015 ℳ (6621) für die Reserve, 10 000 ℳ (wie i. V.) für Delkredere, 20 000 ℳ (i. V. 0) für Extraabschreibungen, 10 835 ℳ (16 288) für Tantiemen und Gratifikationen und 92 250 ℳ (90 000) zur Verteilung von 6 Proz. Dividende (wie i. V.), wobei die im August geschaffenen 300 000 ℳ neuen Aktien für 1⅓ Monate am Gewinn teilnehmen; als Vortrag bleiben 29 854 ℳ (20 183).

*— Die **Hessische Landeshypothekenbank** schlägt 2 Proz. Dividende sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 800 000 auf 9 Mill. Mark vor.

*— **Braunkohlenbriketwerksverein,** G. m. b. H., Köln. Die nach Köln einberufene Versammlung der Gesellschafter hatte über den Erwerb des Abbaurechtes in der Braunkohlenkonzession Franziska bei Kendenich Beschluß zu fassen. Dieses Abbaurecht, das die Firma Reckenberg & Ko., G. m. b. H., in Petershain N.-W. von dem Eigentümer des Grubenfeldes erworben hat, war durch einen Zwischenhändler dem Syndikat angeboten worden. Dem Angebot waren Bohrergebnisse und Rentabilitätsberechnungen beigefügt. Die Gesellschafterversammlung beschloß nach Prüfung der Angelegenheit einmütig, das Angebot abzulehnen, weil das Grubenfeld für die Kölner Verhältnisse als unbauwürdig bezeichnet werden muß. Von den in dem Angebot angeführten zwölf Bohrergebnissen liegen neun auf einer Fläche von etwa 15 ha, während das ganze Feld eine Größe haben soll von 185 ha. Nach mitgeteilten Ergebnissen von Bohrungen, die von anderer Seite in dem ganzen Grubenfelde früher vorgenommen worden sind, wird etwa in dem für den Abbau geeigneten Teil die Mächtigkeit der Decke im günstigsten Fall im Durchschnitt gleich sein der der Kohle, und die wirklich zu gewinnende Mächtigkeit der Kohle im großen Durchschnitt etwa 10 m betragen. Derartige Felder sind im Kölner Bezirk für die Brikettherstellung unrentabel. Zur Beurteilung der Güte des Grubenfelds Franziska kann das mit demselben marktscheidende Grubenfeld Franziska 1 dienen. Gerade in diesem mit dem Grubenfelde Franziska marktscheidenden Grubenfelde Franziska 1 mußte der Betrieb aufgegeben werden, weil die Kohlengewinnung daselbst unlohnend war. Es war zu erwarten, daß derartige Angebote nach der jüngst beschlossenen Verlängerung des Syndikats kommen würden und daß die minderwertigsten Felder unter Aufstellung vollkommen unzutreffender Ertragsberechnungen dem Syndikat und einem spekulierenden Publikum als nunmehr verräuferliche Wertobjekte angepriesen werden würden.

*— **Mangel an Kupfermünzen.** Aus den Kreisen der Kölner Geschäftswelt gehen der „Köln. Ztg." wiederholt Klagen darüber zu, daß bei den dortigen Bankhäusern das Kupfergeld nur in ganz unzureichenden Mengen zu bekommen ist. Auch bei der Reichsbank war solches nicht zu erhalten. Als Kuriosum wird hinzugefügt, daß man bei den Brückenwärtern Kupfergeld selbst gegen Aufgeld nur in ganz unzureichenden Beträgen bekommen könne. Bekanntlich hat sich die Kölner Handelskammer dieser berechtigten Klagen der Geschäftswelt bereits angenommen und auf die Notwendigkeit der Beseitigung dieser für unser Verkehrswesen geradezu unwürdigen Zustände hingewiesen. Wie die jetzt vorliegenden Klagen beweisen, dauert der Uebelstand indes weiter fort, und es ist dringend zu wünschen, daß schleunigst Abhülfe geschaffen wird.

*— **Gladbacher Baumwollmanufaktur,** Aktiengesellschaft, in M.-Gladbach. Auf die Regreßklage der Gesellschaft gegen den Bankier S. Katz in Hannover wird das Urteil in dem am Donnerstag zu Ende gegangenen Prozeß gegen das frühere Vorstandsmitglied Schulze und die beiden Aufsichtsratsmitglieder Katz und Bresser nicht ohne Einfluß sein. Während Schulze wegen Schädigung der Gesellschaft — die darin gefunden wurde, daß er durch Deckung seiner Privatschulden aus Gesellschaftsgeldern die Barmittel der Gesellschaft erschöpfte — zu 2000 ℳ Geldstrafe verurteilt wurde, sind Katz und Bresser bekanntlich freigesprochen worden. Den Beweis, daß Katz oder Bresser nach der Entdeckung des Unterschleifs, daß die Vorstandsmitglieder Schulze und Wülfing ihre Schulden der Gesellschaft belastet hatten oder diese Schulden mit Mitteln der Gesellschaft zahlten, andere Wege zur Deckung der Rechnungen der beiden Direktoren hätten einschlagen müssen, sah das Gericht nicht als erbracht an. Das Gericht nahm vielmehr an, daß der Aufsichtsrat nach der Entdeckung dieser strafbaren Handlungen der Direktoren erwogen habe, was am zweckmäßigsten geschehe, um die Gelder wieder hereinzubringen, und daß der Aufsichtsrat dann zu der Ansicht gekommen sei, es sei am besten, von Schulze und Wülfing allmählich die Summen beizutreiben, wenn die Aktien, die sich in deren Besitz befanden, verkauft würden. Bankier Katz hatte hierzu während der Gerichtsverhandlung noch ausgeführt, ein anderer Weg wäre erfolglos gewesen, weil die beiden Vorstandsmitglieder außer ihren Aktien kein Vermögen besessen hätten. Da sich der Ersatzanspruch der Gesellschaft an Katz hauptsächlich darauf stütze, daß Katz als Aufsichtsratsmitglied andere Mittel hätte ergreifen müssen, so ist das freisprechende Urteil in dieser Streitsache auch für den Zivilprozeß zweifellos von Bedeutung. Ob die Hoffnung der Gesellschaft, daß Katz zur Zahlung von rund 200 000 ℳ verurteilt wird und sie dadurch zu neuen Betriebsmitteln gelangt, berechtigt ist, erscheint bei dieser Sachlage zweifelhaft.

*— **Aachener Stahlwarenfabrik,** Aktiengesellschaft. Die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung enthält neben den Regularien noch folgende Anträge: Beschlußfassung über einen Vergleich mit den Vorbesitzern wegen der gegen diese eingeklagten Ansprüche der Gesellschaft aus der Gründung und Erhöhung des Grundkapitals durch weitere Ausgabe von Vorzugsaktien.

*— **Vom Kravattenkartell.** Aus Krefeld wird dem „Manufakturist" (Hannover) berichtet: Anfang Dezember vorigen Jahres wurde hier ein Verband der Kravattenfabrikanten gegründet, der den Auswüchsen in der Branche, besonders der bis unter die Selbstkosten getriebenen Preisschleuderei, ein Ende machen soll. Obwohl alle beteiligten Firmen ohne Ausnahme die Mißstände anerkannten und anfangs zur Abhülfe bereit waren, zogen sich bei Gründung des Verbandes etwa zehn Firmen, darunter eine sehr große, zurück. Von diesen wird nun durch alle möglichen Mittel gegen den Verband mobil gemacht, ebenso wie gegen die Vereinigung der Kravattenstoffabrikanten. Durch die Presse und durch Zirkulare werden besonders letztere heftig angegriffen und der Gewaltthätigkeit beschuldigt, weil sie fernerhin nur an Mitglieder des Verbandes der Kravattenfabrikanten liefern will. Inzwischen ist nun ein neues Moment hinzugekommen. Besonders in der Berliner Presse wird den Kravattenhändlern und Kleinverkäufern Kartoffelnegen versucht, daß sie durch die eben genannten Verbände in ihrem Geschäfte geschädigt würden. Diese Veröffentlichungen stellen die tatsächlichen Verhältnisse auf den Kopf. Selbst angenommen, die Preise für die fertigen Kravatten werden pro Dutzend um eine Kleinigkeit erhöht, so macht das auf die einzelne Kravatte höchstens 2 bis 3 Pfg. aus. Dafür wird aber solide Näharbeit, überhaupt eine gut konfektionierte Kravatte geliefert, was den Schleuderfirmen bei ihren Preisen gar nicht möglich ist. Glücklicherweise ist der Verband an dem Widerstande einzelner nicht gescheitert und wird hoffentlich im Anschluß an die Verbände von Berlin und Wien viel Gutes stiften.

*— **„Königsborn", Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb.** Der Betriebsüberschuß pro Dezember 1903 beträgt 231 996,89 ℳ gegen 151 779,94 ℳ pro November 1903 und 182 716,07 ℳ pro Dezember 1902, mithin 80 216,95 bezw. 49 280,82 ℳ mehr. Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Kohlensyndikat für Dezember 1903 keine Umlage erhob und daß dem Schlußmonat eine Reihe von besonderen Einnahmen zugute kommen. Der Gesamtrohüberschuß für das Geschäftsjahr beträgt 1 781 457,50 ℳ gegen 1 511 420,97 ℳ in 1902, also 275 037,23 ℳ mehr.

*— **Elektrizitätswerke Kräwinklerbrücke,** Aktiengesellschaft, in Kräwinklerbrücke. Da es der Verwaltung gelungen ist, sämtliche Aktionäre für den Vergleich mit der Firma J. W. Lausberg & Söhne zu gewinnen, berichtete sie in der außerordentlichen Generalversammlung, in der 171 Aktien vertreten waren, zunächst über den inzwischen erfolgten Abschluß des bekannten Vergleichs, mit dessen Zustandekommen der Fortbestand der Gesellschaft gesichert worden ist. Der Antrag der Verwaltung auf Herabsetzung des Grundkapitals wurde sodann mit einigen Aenderungen einstimmig genehmigt. Danach wird das Grundkapital der Gesellschaft von 600 000 ℳ auf 212 000 ℳ in der Weise herabgesetzt, daß die der Firma J. W. Lausberg & Söhne für ihr Einbringen bei der Gründung gewährten 175 Aktien der Gesellschaft zugunsten einer weitern Aktie kostenlos zur Verfügung gestellt, vernichtet, und daß von den sodann verbleibenden 424 Aktien 212 Stück ungültig werden. Bei dem kleinen Geschäft und dem geringen Kapital erachtete der Aufsichtsrat den Betrag von mindestens 3000 ℳ, den die Satzungen als Vergütung für die Tätigkeit des Aufsichtsrats ansetzen, als zu hoch gegriffen und schlug vor, die Entschädigung für den Aufsichtsrat auf 1000 ℳ für das Jahr festzusetzen, womit die Aktionäre einverstanden waren. Aus den Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß die Union für ihre Forderung von 200 000 ℳ eine 4½proz. Hypothek erhalten hat, die von der Union drei Jahre unkündbar ist. Die Gesellschaft ist demnach gegen die Geltendmachung dieser Forderung, wenn auch vorläufig nur auf drei Jahre, gesichert. Die Weiterführung des Betriebes, wofür Mittel nicht mehr vorhanden waren, wird dadurch ermöglicht, daß von den beiden interessierten Banken der Gesellschaft ein Kredit von 50 000 ℳ eröffnet worden ist. Auch hierfür muß eine Hypothek als Deckung bestellt werden. Ueber die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1903 teilte der Vorstand nur soviel mit, daß die gesamten Stromeinnahmen 24 700 ℳ (im Vorjahre 17 600 ℳ) betragen haben.

*— **Schalker Gruben- und Hüttenverein.** Die 4proz. Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft gelangten am Sonnabend zum erstenmal an der Berliner Börse zur Notiz; der Kurs stellte sich auf 100,25 bez. Gd.

* **Essen,** 23. Januar. Der Aufsichtsrat der **Vereinigten Kammerichschen Werke** beabsichtigt der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge die Etablissements in Berlin und Bielefeld weiterarbeiten zu lassen, während die Fabrik in Schlabern zum Verkauf gestellt werden soll. Verhandlungen hierüber schweben bereits.

*— **Dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate.** Die Generalversammlung beschloß, für 1904 die Produktion um 50 Proz. einzuschränken und den Mindestpreis für 1904 für Handstreichsteine auf 12 ℳ und für Maschinensteine auf 12,50 ℳ pro 1000 Stück festzusetzen.

* **Harburg,** 23. Januar. Infolge des gestern erfolgten Ablebens des Kommerzienrates Maret, Direktors der **Gummiwarenfabriken Harburg-Wien,** wurde der Kaiserliche Rat Stingel in Wien zum technischen Leiter durch den Aufsichtsrat gewählt.

*— **St. Pauli Kreditbank.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Proz., wie im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen.

*— **Ender Bank,** Aktiengesellschaft. Nach Vorlage eines sehr befriedigenden Abschlusses pro 1903 wurde bei reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 9 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahre beschlossen. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

*— **Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft** in Lübeck. Bei der Gesellschaft wurden, wie die Verwaltung mitteilt, im Jahre 1903 4481 Versicherungsanträge über 18 577 635 ℳ (i. V. 3809 über 16 877 000 ℳ) eingereicht, von denen 3944 über 16 073 000 ℳ (3344 mit 14 233 000 ℳ) Annahme fanden. Durch den Tod und durch Erleben des Fälligkeitstermins wurden 1340 Versicherungen über 4 557 000 zahlbar. Ferner schieden durch Ermäßigung der Versicherungssummen, Rückkauf usw. aus 1178 Versicherungen über 5 291 000 ℳ, so daß die Versicherungssumme im Jahre 1903 einen Reinzuwachs von 1426 Versicherungen mit 6 315 000 ℳ (5 288 000) erfuhr und der Versicherungsbestand sich auf 50 254 Versicherungen über 196 377 000 ℳ hob.

* **Danzig,** 23. Januar. In Gegenwart des Oberpräsidenten und anderer Vertreter von Behörden, der Kaufmannschaft und Industrie fand heute die Eröffnung des neuen Stahl- und Walzwerkes der **Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke auf Holm,** des ersten Hüttenwerkes im Nordosten, statt, dessen vorläufige Jahresproduktion auf 60 000 t Stahl und Handeleisen veranschlagt ist.

* **Breslau,** 23. Januar. Die **Schimischower Zement-, Kalk- und Ziegelwerke** erzielten einen Reingewinn von 258 416 Mark (im Vorjahr 173 794 ℳ) bei Abschreibungen in der Höhe von 114 589 ℳ (84 908). Die Dividende beträgt 7 Proz. (5); der Verfügungsbestand wird mit 45 915 ℳ (20 609) ausgestattet.

* **Breslau,** 23. Januar. Die von der Handelskammer beantragte Herstellung **ermäßigter Tarife** für Flachs beim Versande von Breslau nach anderen Stationen sowie bei der Reexpedition für Kleie zum Zwecke der Probenahme, Einsackung usw. ist laut „Schles. Ztg." seitens der Eisenbahnverwaltung zugestanden worden. Dagegen wurde eine allgemeine Herstellung von Oberumschlagstarifen für Breslau und Kosel sowie bei der Reexpedition für Getreide und Hülsenfrüchte abgelehnt. Die Ermäßigung der Flachstarife ermöglicht es dem Breslauer Flachshandel, von Rußland herkommende Ware hier aufzustapeln sowie zu beleihen, und dürfte eine wesentliche Förderung bringen.

*— **Aktiengesellschaft der Krankenheiler Jodquellen** zu Tölz-Krankenheil in Oberbayern. In der Generalversammlung bildeten den Gegenstand der Tagesordnung Aenderungen einzelner Bestimmungen des Statuts, die auch nach unerheblicher Debatte einstimmig angenommen wurden. Es handelte sich um eine Erhöhung der Zahl der Aufsichtsräte, die Höchstzahl der zulässigen Stimmen in der Generalversammlung, die Schaffung eines Erneuerungsfonds für Mobilien an Stelle des bisherigen Einrichtungs- und Anlageabnutzungsfonds, um eine anderweitige Regelung der Gewinnverteilung und der Bezüge der Aufsichtsräte.

*— **Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle,** Aktiengesellschaft, in Ostenbach b. Landau, Rheinpfalz. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 6. Februar, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals im Betrage von 200 000 ℳ steht.

* **Mannheim,** 23. Januar. Der Stadtrat hat die Kündigung der 4proz. Anleihe von 1899 im Betrage von 8 Millionen Mark und die Aufnahme einer neuen 3½proz. Anleihe von 10 Millionen Mark beschlossen.

* **Wien,** 23. Januar. **Ein Defizit im österreichischen Staatshaushalte.** Zum erstenmal seit den achtziger Jahren wird ein österreichischer Staatsrechnungsabschluß mit einem Defizit endigen. Im Staatsvoranschlag war zwar ein kleiner Ueberschuß präliminiert, der jedoch nur dadurch ermöglicht wurde, daß 23 Millionen Kronen Tilgungsrente emittiert werden sollten. Die Emission wurde vom Reichsrate wie überhaupt das ganze Budget nicht bewilligt und konnte demgemäß nicht vollzogen werden. Der Staat hatte also um 23 Millionen Kronen weniger Einnahmen, als er in seinem Voranschlage erhofft hatte. Das Präliminare des Ueberschusses wird somit nicht eingehalten werden können. Ein Teil des Ausfalles, welcher aus der unterbliebenen Bewilligung der Tilgungsrente resultiert, dürfte allerdings durch höhere Eingänge aus den Steuern und Gebühren wettgemacht werden. Im vollen Maße dürfte dies jedoch nicht gelungen sein, und der Staatsrechnungsabschluß wird aller Voraussicht nach mit einem Defizit schließen. Die genauen Ziffern der Gebarung werden erst in einigen Monaten vorliegen. Es unterliegt aber jetzt schon keinem Zweifel, daß die Ausgaben größer sein werden als die tatsächlich eingeflossenen Einnahmen. In informierten Kreisen wird das Defizit, mit dem das Jahr 1903 abschließen dürfte, auf mindestens 10 Millionen Kronen geschätzt. Der Finanzminister hat in dem Budgetprovisorium für das erste Semester des laufenden Jahres, welches er im Dezember dem Reichsrate unterbreitete, die Bewilligung zur nachträglichen Emission der für das Jahr 1903 präliminierten Tilgungsrente ausgesprochen. Wenn der Reichsrat diese Rentenemission genehmigen sollte, so kann dies trotzdem auf die Abrechnung des Jahres 1903, welche mit dem 31. Dezember abschließt, keine Wirkung mehr üben, und die bewilligte Rentenemission könnte nur zur Ergänzung der Staatskassenbestände herangezogen werden.

* **Wien,** 23. Januar. Die Verhandlungen mit dem **Oesterreichischen Lloyd** wegen Erneuerung der Subvention werden demnächst beginnen. Der Lloyd begehrt ein Provisorium von 20 bis 25 Jahren, Erhöhung der Subvention und freiere Beweglichkeit in seiner Geschäftsführung. — Die **Allgemeine österreichische Elektrizitätsgesellschaft** wird für 1903 als Dividende 7 Proz. (im Vorjahre 7½ Proz.) verteilen.

* **Wien,** 23. Januar. Die **Beskiden-Petroleum-Aktiengesellschaft** beabsichtigt, die Vollzahlung ihrer Aktien erfolgen zu lassen zur Bereitstellung der Mittel für Erwerbung von Petroleumterrains in Borysław und Mraźnica. (Einzuzahlen sind noch 360 000 Kr. auf 1 Million Kronen, wovon bisher 400 000 Kr. als voll eingezahlt galten.) (Frkf. Ztg.)

* **Wien,** 24. Januar. **Das Zementkartell.** Im Zementkartell sind Schwierigkeiten aufgetaucht, deren Beilegung jedoch voraussichtlich gelingen dürfte. Die Ziegelauer Zementfabrik in Nordböhmen hat eine Auflegung des Kartellvertrages gewählt, welche von den übrigen Mitgliedern des Kartells abgelehnt wurde. Hierüber fand bereits eine Verhandlung vor dem im Kartellvertrage stipulierten Schiedsgerichte statt. In dieser Verhandlung ist die Ziegelauer Gesellschaft unterlegen. Die Differenzen mit der genannten Gesellschaft betreffen nur mehr persönliche Fragen und dürften beigelegt werden. Dagegen hat die Lawalsaner Zementfabriksgesellschaft in Ungarn eine Erhöhung ihres Kontingents begehrt. Die Fabrik wird ihre Produktion ausdehnen und Zement in Oesterreich absetzen. Hierüber haben keine Verhandlungen stattgefunden, da die österreichischen Werke den Mitbewerb des ungarischen Zements nicht befürchten und auch andere größere ungarische Fabriken außerhalb des Kartells stehen.

* **Wien,** 23. Januar. Der Ausschuß des **Vereins österreichischer Baumwollspinner** beschloß eine Betriebsreduktion von 16 Proz., falls drei Viertel aller für den Verkauf arbeitenden Spindeln dieser Maßnahme zustimmen.

*— **Die neue österreichische Investitionsvorlage.** Bevor daran geschritten wird, den Bedarf für die neuen Alpenbahnen und die bestehenden Linien der Staatsbahnen zu decken, muß zunächst die prinzipielle Vorfrage entschieden werden, ob man sich zu einer Vorlage entschließt, welche von vornherein die ganzen Erfordernisse für einen mehrjährigen Zeitraum deckt, oder ob man es vorzieht, je nach dem Fortschritte der Bauten und den hierbei gewonnenen Erfahrungen die Kredite sukzessive in mehreren Teilen anzusprechen. Sowohl für eine einheitliche, als für eine geteilte Aktion werden Gründe und Gegengründe vorgebracht. Für eine alle Bedürfnisse umfassende große Investitionsaktion wird geltend gemacht, daß dann die vollständige Durchführung der staatlichen Eisenbahnbauten gesichert sei und die Arbeiten einen ungestörten Fortgang nehmen können, was dem großen Plane vom technischen Standpunkte aus nur zum Vorteile gereichen könne. Ueberdies werde es der Industrie erwünscht sein, für Jahre hinaus das staatliche Bauprogramm zu kennen und sich für dasselbe einzurichten. Gegenüber diesen Argumenten für eine umfassende Investitionsaktion wird, wie es scheint auch dem Kreise der Finanzverwaltung, angeführt, daß der Voranschlag für den künftigen Bedarf beim Bau der Alpenbahnen sicherer werde ermittelt werden können, wenn man sich über die technischen Schwierigkeiten vollständig klar sein werde, die man nur allmählich mit dem Fortschritte der Bauten in ihrem ganzen Umfange zu beurteilen in der Lage sein werde. Ein engerer Rahmen für die Kredite würde auch, wie erklärt wird, die Ausgaben vermutlich in bescheidenere Grenzen zwingen. Schließlich sei nicht außer Acht zu lassen, daß der Plan einer großen Investitionsaktion auch immer neue Wünsche in den verschiedenen Ländern hervorrufe und daß die Lage der Staatsfinanzen die volle Berücksichtigung dieser Wünsche nicht leicht gestatte. In welcher Form immer jedoch die Erfordernisse für den staatlichen Eisenbahnbau gedeckt werden sollten, die Tatsache steht fest, daß der Bedarf bestritten werden muß, und die notwendigen Mittel aufgebracht und zur Verwendung gelangen werden.

*— **Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn.** Das Aufgeld, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist, wurde für den Monat Februar mit 19¼ Proz. in Silber festgesetzt.

*— **Revision des ungarischen Börsengesetzes.** Im Handelsministerium werden die Vorbereitungen zur Revision des Börsengesetzes getroffen, obgleich die Angelegenheit bis zur Aktivierung eines neuen Gesetzes noch zahlreiche Stadien durchlaufen wird. Der Handelsminister beauftragte den a. o. Professor des Handelsrechtes und Reichstagsabgeordneten Hofrat Dr. Armin Neumann mit der Ausarbeitung des Entwurfes eines neuen Börsengesetzes.

*— **Erneuerung des Sackleihkartells.** In einer kürzlich in Pest abgehaltenen Besprechung der kartellierten Säckeverleiher wurde beschlossen, die Vereinbarungen, welche seit einigen Jahren bestehen, zu erneuern und die bisherige Leihgebühr von 2 H. per Sack und per Woche nicht abzuändern. Die Sackleihanstalten in den ungarischen Provinzen erhöhten den Preis für das Verleihen von Säcken um 3 bis 4 H. Veranlassung hierzu gaben die höheren Notierungen für Rohjute und solche Gewebe.

* **Mailand,** 23. Januar. Der Schatzminister konferierte in den letzten Tagen wiederholt wegen Konversion der Rente mit dem Generaldirektor der Banca d'Italia und Vertretern der Europäischen Hochbank, welche den Plänen des Schatzministers zustimmten. Gegenwärtig dauern die Unterhandlungen mit den Vertretern der mailändigen Geldinstitute fort, welche für ihren Teil auf etappenweiser Konversion bestehen; der betreffende Gesetzentwurf dürfte in wenigen Tagen dem Parlament zugehen.

*— Die **Zuckereinfuhr nach Italien** hat, wie man den „Hamb. Nachr." berichtet, fast gänzlich aufgehört, da die inländischen Rübenzuckerfabrikanten dem Konsum genügen. Es wird sogar schon über Ueberproduktion an einheimischem Zucker geklagt. Dieser Tage hielten in Rom die Direktoren der italienischen Zuckerfabriken eine Versammlung ab, um darauf bezügliche Maßnahmen zu besprechen.

*— **Zahnradbahn auf den Aetna.** In Catania wird mit Hülfe englischen Kapitals der Bau einer Zahnradbahn auf den Aetna geplant. Die Aktiengesellschaft der Zahnradbahn will auch Hotels im Aetnagebiet erbauen.

* **Paris,** 23. Januar. Für die **türkische Staatsschuld** wurden im Dezember vorigen Jahres 91 399 türk. Pfd. eingenommen gegen 67 827 türk. Pfd. im Dezember des Vorjahres.

*— **Banque Française pour le Commerce et l'Industrie** in Paris. Die Erträgnisse der Bank werden mit 3 021 088 Franken ausgewiesen und der Reingewinn mit 2 014 194 Fr. Da im Vorjahre, wo keine Dividende verteilt worden war, 871 215 Fr. vorgetragen wurden, so bleiben 2 885 410 Fr. verfügbar für eine Dividende von 4 Proz. Von dem Kapital waren 40 Mill. Franken zu Beginn dieses Jahres eingezahlt, die letzten 20 Mill. Franken wurden erst einen Monat vor Abschluß des Geschäftsjahres erlegt. Die Dividendenzahlung nimmt 1 666 666 Fr. weg.

* **London,** 23. Januar. Die „Financial News" melden aus New York, daß Morgan 23 000 000 Collateral Trust Bonds der **Louisville and Nashville Bahn** anbiete.

*— **Die Amalgamated Copper Company** erklärt eine Vierteljahrsdividende von ½ Proz.

*— **Amerikanische Gold- und Silberproduktion.** Man schreibt dem „B. B.-K." aus Washington: Münzdirektor Roberts hat soeben seinen Vorbericht über die Edelmetallherstellung der Vereinigten Staaten während des verflossenen Jahres herausgegeben. Er schätzt die Goldherstellung während dieses Zeitraums auf 74 425 340 $ gegen etwa 80 000 000 $ für 1902 und die Silbergewinnung auf 30 520 688 $ gegen 29 415 000 $ im Vorjahre. Die Abnahme von etwa 5½ Mill. in der amerikanischen Goldgewinnung ist auf Rechnung der langwierigen Arbeitseinstellungen der Goldminen im Staate Colorado zu setzen, dessen Golderzeugung von 28 468 700 $ im Jahre 1902 auf 22 000 000 $ fiel. Auch die Goldproduktion des Staates Alaska fiel im verflossenen Jahre um etwa eine Million Dollars, während die Goldausbeute in Utah, Arizona und Nevada zunahm. An der Spitze der goldproduzierenden Staaten stand auch im verflossenen Jahre Colorado mit 22 000 000 $, gefolgt von California mit 16 535 625 Dollars, Alaska mit 6 921 157 $, Südakota mit 6 889 802 $ und Utah mit 5 004 599 $.

*— **South West Africa Co.** In einem vorläufigen Bericht, der sich über die Zeit von der letzten Generalversammlung bis zur Gegenwart erstreckt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Kapital der Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft von 50 000 ℳ auf 1 000 000 ℳ erhöht worden ist, wovon die Gesellschaft 400 000 ℳ erhalten habe. Sodann wird auf den Vertrag mit Arthur Koppel-Berlin betreffs des Baues der Bahn nach Tsumeb verwiesen, die 736 000 ℳ kosten werde. Bis jetzt seien etwa 6—800 t Schienen und Schwellen verschifft. Arbeitskräfte seien reichlich vorhanden. Die Gesellschaft hat bis heute 130 000 Acres Land an Buren verkauft und verpachtet. Endlich wird der Besitz der Gesellschaft an Land und Konzessionen angeführt.

Telegramme.

K. T. I. **Berlin,** 25. Januar. (Privattelegramm.) Die **Lodzer Baumwollfabrikanten** erhöhten die Warenpreise um ½ bis 1 Kopeken per Arschin.

Post- und Telegraphenwesen.

*— **Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit Deutsch-Neu-Guinea.** Der Meistbetrag für Postanweisungen sowie für Nachnahmen auf Einschreibesendungen, Postpaketen und Postfrachtstücken bis 10 kg im Verkehr mit Deutsch-Neu-Guinea ist von 400 ℳ auf 800 ℳ erhöht worden.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

* **Dresden,** 23. Januar. Im Konkurs der Sebnitzer Papierfabrik findet am 10. Februar in Dresden eine Versammlung der Obligationäre statt.

*— Die Berliner Knabenkonfektions-Engrosfirma Max Joachim befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen laut „Konfektionär" 120 000 ℳ; davon sind 65 000 ℳ Verwandtenforderungen. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich in Höhe von 33⅓ Proz. angestrebt. Die Ursache der Zahlungsschwierigkeiten ist in der vor 2 Jahren erfolgten Uebernahme des Geschäftes mit Unterbilanz zu suchen.

*— Aus Ludwigshafen a. Rh., 22. Januar, wird der „Frkf. Ztg

Quellen glauben soll, wieder eine unfreundlichere Wendung genommen hat. Spekulation und Kapitalistenpublikum sind zwar nicht so ohne weiteres von ihrer bisherigen Friedensaspersicht abzubringen, aber schon der Einfluß der Berichte von den auswärtigen Plätzen reichte hin, um auch im hiesigen Verkehr zur Vorsicht zu mahnen und die Unternehmungslust einzuschränken, was besonders im Verkehr mit Industrie- und Bankaktien erkennbar wurde. Die Tendenz war reserviert und leicht abgeschwächt bei dementsprechend schwankenden Kursen.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Konsols, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen und Landeskultur, Leipziger Stadtscheine, Landwirte, Leipziger und Meininger Hypotheken, Oesterreichische und Ungarische Gold- und Kronenrente, Rumänier und Karlsbader. Von Eisenbahnaktien kamen Aussig-Teplitz und Franzosen, von Eisenbahn-Prioritätsobligationen Oesterreichische Lokal, Tux-Bodenbach, Buschtiehrader Kronen und Aussig-Teplitz in Betracht. Auf dem Bankenmarkt wurden Leipziger Kredit, Leipziger Hypothekenbank und Kredit- und Spar-Bank gehandelt. Die Rede war ferner von: Reichsbank, Sächsischer Bank, Dresdner und Deutscher Bank. Auf dem Industriemarkt waren im Umlauf Grohe und Kleine Straßenbahn, Schubert, Kriesch, Fritz Schulz und Fritzsche. Erwähnt wurden ferner: Mansfelder und Oellnitzer Kurz, Bärenstein und Zeitzer Paraffin, Eintracht, Gaitzsch-Segen und Lugau, Gelsern, Hartmann und Sondermann, Sieke, Thüringer Vollgarn und Tittel, Gothaer Brauerei, Eyeld & Krehling, Leipziger Gummi, Immobilien und Grundbesitz, sowie Sächsische Bronze.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 28. Januar. Anleihelose. Anebacher 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. [illegible] bz. Barletta 100-Lire von 1874 20,10 G. Finnische 10-Fr.-St. 80,80 bz. Freiburger 15-Frcs. 15,50 B. Mailänder 40-Lire —,—, Mailänder 10-Lire [illegible] B. Neufchateler 20-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. [illegible] bz. Türkische 400-Frcs. 180,40 bz. Venetianer 16,20 bz.

Berlin, 28. Januar. Pfandbriefe. Preuß. Pfdbr.-B. 4proz. Hyp.-Pfdbr. XVIII und b. 1908 101,75 bzG., 4proz. XIX b. 1909 101,75 bzG., 4proz. XX/XXI b. 1910 101,75 bzG., 4proz. XXII b. 1912 100,90 G., 3½proz. XXIII b. 1912 100,90 G., 3½proz. XVII b. 1905 97,90 bz., 3½proz. XVIII b. 1908 96,25 bzG., 3½proz. XXIV b. 2013 97,00 G., 4proz. Kleinb.-Obllg. b. 1908 101,25 G., 3½proz. bis 1908 96,25 G., 3proz. Kasse-Obllg. Em. II b. 1910 94,25 G., 3½proz. IV 102,25 G., 3½proz. b. 1908 96,40 G., 3½proz. III b. 1912 100,20 G., Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Pfdbr. 3proz. Ser. I, III, V auch b. 1905 101,75 bzG., VII bis 1908 101,75 G., VIII bis 1910 100,90 bzG., IX bis 1912 100,90 bzG., 3½proz. II, IV bis 1904 96,30 G., VI bis 1908 96,90 G. — Aktien. Preuß. Pfandbrief-Bank 126,50 bzB. Preuß. Hypoth.-Bank abg. o. neue 112,5 bzG. Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch, Posen 18,00 bzG., Maschinenbauanst. Humboldt, Kalk 97,50 bzG., Portlandzement Zuchalla, Glückauf 114,9 bz. Union, Chem. Fabr., Stettin 138,7 bzG., Warmbrunner 140,75 bz, Vogtländ. Maschinenfabrik, Vorzugs-A. 100,5 bzG.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Deutsche Verkehrsaktien: 104,90 bzG., Bad. Anilin- u. Sodafabrik 411,50 bzG., Bad. Zucker-A. Waghäusel 92,90 bzG., Farbwerke Höchst 387,00 bz.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Mährische Grenzbahn-Oblig. 100,90 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Oblig. 100,00 G.

Hamburg, 28. Januar. (Schluß.) Preuss. 3½pr. Kons. 102,60, Oest. 4proz. Silberrente 84,00, Oesterr. Goldrente 102,70, 4pr. Ungar. Goldrente 100,30, 1860er Lose 134,00, Ital. Rente 100,00, 5proz. Chilenen 90,70, Oest. Kredit 214,50, Franzosen 144,50, Lombarden 35,70, 3per Russen 96,90, Deutsche Bank 239,50, Disconto 191,20, Berliner Handelsges. 160,50, Dresdner Bank 164,20, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. —,—, do. Wechselbank 96,00, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener —,—, Ital. Mittelmeerbahn 92,50 do. Mittelmeerbahn 148,25, Lautabütte 214,00, Harpener 206,20, Hibernia 216,00, Gelsenkirchen 216,00, Bochumer 190,00, Nordd. Jutespinn., V.-A. 109,20 A.-G. Guano-Werke 104,60, Privatdiskont 2⅜ Proz., Hamburger Packetf. 131,75, Nordd. Lloyd 104,75, Trust Dynamit 167,25, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 93,90, 3½proz. Hamburger Staatsrente 102,90, Vereinsbank 155,10, 4proz. Chilenische Goldanleihe 103,50, Schuckert 104,00, 3½proz. Pfandbr. der finnländischen Vereinsbank 96,20, Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,41½ B., 20,31½ G., 20,36½ bz., London kurz 20,49 B., 20,41 G., 20,47 bz., London Sicht 20,50½ B., 20,44½ G., 20,48½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,30 B., 167,00 G., 167,20 bz., Oesterr. u. ungar. Banknoten 84,05 B., 84,25 G., 84,15 bz., Paris Sicht 81,00 B., 81,25 G., 81,12 bz., Petersburg 2 Monat 212,75 B., 211,75 G., 212,25 bz., New York Sicht 4,22½ B., 4,19½ G., 4,20 bz., do. 60 Tage 4,17½ B., 4,14½ G., 4,16 bz.

Bremen, 28. Januar. Aktien-Gesellsch. „Weser" 123½ B., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 0% G., Atlantic- u. Maximo-Fabr. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Brem.-Besigh. Gebäude 130½ G., Brem. Hannov. 89, Gesellsch. 84 B., Bremen, Wollkämmerei —,—, Brem. Chem. Fabr., Nadel 180½ G., Bremer Cigarrenfabr. 180 G., Brem. Jute-Spinn. 128½ B., Brem. Vulkanfabr. 113 B., Brem. Woll-Kämmerei —,—, Brem. Gummikamm.-Fabr. A.-G. 129 B., Brem. Wollwäscherei, A.-G. 112 B., Bremer Schlepp-Ges. 100½ G., Brem. Schiffswerft 120,00 A.-St. 136 B., 1900-A-Stücke 100 G., Brem. Tauwerk 90 G., Brem. Faßan 130 G., Brem. Wollkämmerei 100 G., Brem. Wollwäscherei 125 B., Bremerhav. Straßenb. 120 G., Bremer-Ges. „Union" 120 G., Dampfschiff-Ges. „Ariadne" 98½ G., do. „Neptun" 100 B., do. „Triton" 75 B., Deutsch. Lloyd 139½ bz, Dampfschiff. „Nordsee" 160 bz. do. Dampfsch.-G. „Hansa" 121½ bz, do. Jungs —,—, do. Lloyd-Werke „Hansa" 202 G., J. Frerichs & Co. A.-G. vorherz. 127½ G., Gas- und Elektrizitätswerke, A.-G. Bremen 128 G., Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. 109 G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 170 G., Hemeling, Actiengesellschaft 100 B., Hoffmann-Stärkefabr. 100 G., Jutespinn. u. Web. Bremen 170 G., Nordd. Lloyd 104½ G., Nordd. Steingutfabr. Grohn 100 B., Nordd. Wolle, A. Kamm.-Spinn. 102 G., Oelfabr. Gr. Gerau-Brem. 80% G., Petroleumwerk, Verm. A. Korff 200 G., Rhein. Elektrizität 80 B., Tivoli —,—, Rosario Nitrate 97½ G., Schleppschiffahrts-Ges. Unterweser 70 G., St. Pauli-Brauerei ordin. 90 G. do. preferl. 120 G., Seebeck A.-G. 127 G., J. C. Tecklenborg A.-G. 125% G.

Wien, 28. Januar. Nachbörse. Oest. Kredit 428,50, Franzosen 672,75, Marknote 108,15, Prager Eisen 1880, Ungar. Kredit 1000, Hirtenberger —,—.

Wien, 28. Januar. Bankaktien 2 460 G., 2 465 B., Nordböhmische Kohlenwerksaktien 1 30 G., 1 40 B.

Paris, 2. Januar. (Schluß-Kurse.) 3proz. französ. Rente 93,95, 4pr. Arg. v. 1888/1900 [illegible], 4proz. Brasil. Anl. 70,10, 4proz. Brasil. Anl. 1889, 4proz. Ital. Rente 102,50, 4proz. Port. L. Ser. 63,50, Port. Tab.-Obl. 503,25, 4pr. 3per Russen 89,00, 4pr. 3per Russen 98,75, 5Aller Russ. 1906,50, 4pr. Serben 78,50, 4pr. Span. äuss. Anl. 80,87, Türkische 1903,00, 4proz. türk. unifiz. Anl. 87,50, Türk. 4pr. pers. Anl. v. 1902 457,—, 4pr. türk. Frcs.-Obl. 390,00, Türk. Faoas 47, 4pr. Ung. Goldrente 100,90, Mexikaner-Aktien 488, Ottom. Staatsbahn 396,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 1-5,00, Saragossa —,—, Rio Tinto —,—, Suez-Kanal-Aktien 4200, Banque de France —,—, Banque de Paris 1100, Banque Ottomane 580,00, Credit Lyonnais 1145, Debeers 1[illegible],00, Gedulé 1[illegible],50, Rand Mines 71,00, Harpener 1[illegible], Lancaster 28,50, Metropolitain 1[illegible],00, Rio Tinto-Akt. 1[illegible], Suezkanal-Akt. 4252, Schneider 1[illegible],50, Privatdiskont 2¾ Proz. Wechs. Amsterdam 208,12½, do. deutsche Plätze 123⅝, Ital. Gold agio 2 pari, do. London k. 25,18½, Scheck a. London 25,25, do. a. Madrid 382,00, do. Wien 104,80, New York —,—, Barrensilber 72,00, Kassa-Bank 4000,00, Robinson 242,00, Goldminen —,—, Barrenbarren 221,00, Panama 114,50, Tendenz:

Amsterdam, 28. Januar. Schlußkurse. Oesterr. Papierrente 84,—, Niederländische 103⅛, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 103⅜, 4proz. Oest. Mai-Novembre 103⅜, Oesterr. Goldrente 102,—, 4proz. Ungar. Goldr. 100⅛, 4proz. 3per Russen 98, Russ. Staatsrente —,—, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 98, 4proz. Serbische konv. Anleihe —,—, Konv. Türken Serie D —,—, 4proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 102⅜, 3proz. Mexikan. innere Anleihe 20⅝, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1895 —,—, Transvaal-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 162½, Marknoten —,—, 20frs. Zollcoupons 169⅜.

New York, 28. Januar. Wechsel auf London 4,86.

Lissabon, 28. Januar. Wechsel auf Paris 88,00.

Valparaiso, 22. Januar. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico.) Wechselkurs auf London 90 T. S. 18⅝ d.

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2800 Br., nochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 80,80 Br., 77,80 G.

New York, 28. Januar. Silber-Notizen 65⅞.

Wollberichte.

Antwerpen, 28. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Offizielle Preisnotierungen für La-Plata-Kammzug Type II. Januar-Februar 5,25 Fr., März-November 5,15 Fr., Dezember 5,20 Fr. Stimmung: Ruhig. Tendenzmeter Type II 250,000 kg, Dezember 5,20 Fr. Stimmung: Ruhig. Tendenzmeter Type II 250,000 kg. Stock von Rohwollen in Buenos Aires 1000 B., in Montevideo 528 B., Stock von Rohwollen in Buenos Aires 1000 B., in Montevideo 528 B., diverses 2000 B., total 3700 B. Dampfer „Jason" liefert hier: 476 B. Montevideo-Wollen, 150 B. Sydneywollen.

Havre, 28. Januar, 12 Uhr. Wolle. Januar 152,00, Juli 150,00. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle. (Eigenes Telegramm.) Mutm. Umsatz 5000 B. Fest. Import 3000 B. 28—31 Points höher.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle. (Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäklern in Liverpool.) Die Umsätze während der Woche betrugen sich auf 31,60 B. Amerikanische Sorten zeigen einen Aufschwung von 50 Punkten und wird gegenwärtig mäßig [illegible] notiert, in gleichem Maße stiegen auch orientalische. Ein größeres Geschäft wurde in ägyptischer sog. Wisket und Fine hierfür ⅛ bis ¼ teurer. In peruvianischer fand nur ein beschränktes Geschäft zu vollen Preisen statt, so sind „smooths" 30 Points höher. Das Geschäft in ostindischer hatte einen Detailcharakter, Forderungen sind ⅛ bis ¼ d höher.

	Good ord.	Low middl.	Middl.	G. middl.	Fully g. middl.	Middl. fair	Fair
American	3,71	3,87	4,04	4,10	4,16		5,20
	Strict. fair	Fair	Good fair	Good	Middl. fair	Fair	Good fair
Fernam	5,87	5,16	5,45	Paraiba	3,75	4,50	5,26
Ceara	4,50	5,00	5,26	Maceio	3,75	3,10	3,26
		Fair	Good fair	Fully good fair	Good	Fine	Fine
Egyptian, Brown		5	9		15	16	17
do.	Upper	—	—		5	15	—
		Good fair	Fully good fair	Good	Fully good	Fine	Fine
M. G. Brown		—	—	6	6	11	—
Sakellas		5	5	5	5	5	—
No. 1 Oomra		5	5	5	5	5	5
Benga		4	5	5	5	5	5
Timnevelly		5	5	—	—	—	—

Importiert wurden während der Woche 35 000 B. und exportiert 9000 B. Spekulanten haben dem Markte 46 000 B. entnommen. Der Totalvorrat besteht sich auf 621 000 B. gegen 607 000 B. im vorigen Jahre, einschließlich 134 000 B. amerikanischer (91 000), Schwimmend befinden sich 121 000 B. amerikanische (240 000), 31 000 B. ägyptische (34 000) und ca. 15 000 B. ostindische (7000). Termine zeigen einen Nettoanstieg von 16½–34 Punkten.

	Jan.	Jan.-Febr.	März-April	Mai-Juni	Juli-Aug.
Letzte Woche, Schluß	3,28½	3,25	3,21	3,18½	3,16
Sonnabend, vormitt.	3,31	3,28½	3,24	3,21	3,19
„ Schluß	3,31	3,28½	3,25	3,23	3,20
Montag, nachmittag	3,37½	3,36	3,33	3,31	3,28
„ Schluß	3,36	3,34½	3,32	3,30½	3,28
Dienstag, Nachm.	3,40½	3,39½	3,44	3,43½	3,41½
Mittwoch, Mittag	3,32	3,30	3,26½	3,24½	3,22½
„ Schluß	3,31½	3,30½	3,26½	3,24½	3,22
Donnerstag, vorm.	3,30	3,28	3,24	3,21	3,19
„ Schluß	3,30	3,28	3,24	3,21	3,19
Heute, mittag	3,32	3,31	3,27½	3,25	3,23
„ nachmittag	3,30	3,29	3,25	3,23	3,21
„ Schluß	3,31	3,30	3,26	3,24	3,22
Nettoumsatz	6000	4000	8000	5000	2000

Fluktuationen und Aufwärtsgang waren in diesem Markte während der angenommenen Woche größer und stärker denn je während dieser Saison. Lancashirespinner, welche bisher à la baisse waren, haben enorme Quantitäten gekauft, dasselbe gilt mehr oder weniger auch vom Kontinent und entwickelte sich auf diese grossen Käufe eine ungemeine Festigkeit, die von Tag zu Tag an Kraft zunahm, um so mehr als die Käufe immer größere Dimensionen annahmen. Man kann kurzweg sagen, daß die ganze Welt kaufte, da hierdurch eine Hebestation mit Worten kaum zu beschreibender Ausdehnung. Die friedlicher klingenden Nachrichten aus dem fernen Osten mögen wohl viele, welche auf einen Ausbruch des Krieges und einen damit in Zusammenhang gebrachten eventuellen rapiden Preisschlag rechneten, dazu bewogen haben, sich ihre Baumwolle zu sichern. Mittlerweile macht die Annahme von „short time" sowohl in England als auch auf dem Kontinente immer größere Fortschritte. Die Industrielage in Manchester soll hingegen, wie wir hören, in den letzten Tagen eine bessere geworden sein. Die Anfuhren zeigen eine stetige Abnahme.

Bremen, 28. Januar. (Originalbericht der Herren Knoop & Faharius.) Baumwollbericht vom 3. bis 28. Januar. Die Periode heftigster Schwankungen hat während der letzten letzten Wochen die Märkte ununterbrochen vollständig beherrscht, und es ist nicht abzusehen, wann es mit dieser Herrschaft ein Ende haben wird. Man schliesst fest.

	Mg. disp.	J/F.	M/A.	Jan.	Mai
Bremen	74				
Liverpool	6,01	7,77	7,75		
New York				14,49	14,51
gegen 15. Januar	70	7,70	7,73	13,94	13,99
höher	4	0,09	0,4	0,04	0,06
gegen 8. Januar	69½	7,91	6,99	13,90	13,92
höher	5½	0,44	0,24	0,53	0,41
für den Zeitraum vom	9. bis 12. Jan.	0,84	0,38	0,71	1,49
					1,39

Wilde Aufregung mit einem Ueberhasten Drängen zum Kaufen soll in hiesiger Spekulation, oder in Bremer Deckungen, wer könnte darüber etwas sagen bei den heutigen Verhältnissen, wechseln ab mit einer Unsicherheit und Ungewißheit, wie sie in einem auch nur annähernden Umfange kaum je in den Baumwollmärkten sich fühlbar gemacht haben, und wenn auch in Amerika offenbar die absolute Zuversicht auf immer noch höhere Preise von Tag zu Tag neue Anhänger findet, oder bei den alten Anhängern immer stärker wird, so muss man sich doch bei ruhiger Ueberlegung sagen, dass es so wie in den letzten Wochen absolut nicht weiter gehen kann, mit anderen Worten, eine Reaktion ist unbedingt am Platze. Dieselbe wird gewiss auch eintreten, aber so intensiv dieselbe auch herbeigesehnt wird, und so begründet sie ist, so liegt uns doch unausgesetzt die Furcht nahe, dass es nur eine vorübergehende Reaktion sein wird und dass das amerikanische Hausseelement auf die Dauer, wenigstens noch auf Monate hinaus, heutige Werte wird festhalten, wenn nicht erhöhen können. Das enorme Interesse, welches jenes Element auf sich verdichtet und welches sicherlich mehrere Millionen Ballen beträgt, müsste an sich als eine geradezu gefährliche Schwäche der Situation betrachtet werden: wenn man aber die Möglichkeit ins Auge fasst, dass die Ernte nur etwa 10½ Millionen erreichen wird, diese Möglichkeit, die man heute angesichts der in den letzten 14 Tagen rapid zurückgegangenen Ernteberechnung durchaus nicht von der Hand weisen kann, dann ist eine Schlussfolgerung berechtigt, die uns gefahren vorführt, welche den bisher in dieser Kampagne schon erlebten Krisehen Momenten gegenüber keineswegs als unwesentlich oder geringfügig bezeichnet werden können. Dem ist seiner Ernte von 10½ Millionen würden heute nur noch etwa 5,7 Millionen in sicht zu kommen haben, und in Amerika, wo man seit dem 1. September 9-6000 B. mehr exportiert hat als im vergangenen Jahre, wird jeder Besitzer effektiver Ware unentwegt baar und Schuld Preise verlangen, und so wird voraussichtlich manches Verkaufen von Papierkontrakten, ausser Stande Baarwaare lieferungsfähig, sich gezwungen sehen, bei dem Rückkauf dieser Papiere Differenzpreise zu zahlen. Das ist ein trüber Ausblick für alles, was normales, legitimes Geschäft heisst und bedeutet, aber an ein anderes ist ja einstweilen leider noch gar nicht zu denken. Und in einer solchen Lage greift die Panik nach Geld und immer wieder nur Geld weiter und weiter um sich, unbekümmert um jede Erwägungen und eine höhere Auffassung von Lebensberuf und Berufspflichten im Interesse einer Industrie, von deren Existenz, ja mehr noch Gedeihen der Nahrungsprodukte, das Wohl und Wehe einer ganzen Menschenklasse und grosser Distrikte in der ganzen zivilisierten Welt abhangt. Diese Panik, in welcher Amerika im Laufe dieser Saison Europa schon um Millionen und Abermillionen durch Spekulation und allen durch offenkundigen Betrug in Gestalt von Nichterfüllung eingegangener Kontrakte gebracht hat, macht nun gar auch bei uns den Versuch, eine Kalle zu spielen, und man entblödet sich nicht, der deutschen Industrie den modus operandi zu demonstrieren, der blind wütenden amerikanischen Spekulation durch Rat zu geben, der blind wütenden amerikanischen Spekulation durch Dick und Dünn mit verbundenen Augen zu folgen. Glücklicherweise steht es denn absolut verneint da, aber man muss sich doch sagen, wo weit wir schon gekommen, dass spezifisch deutsche Herrenhäuser ein solcher Vorschlag der Industrie überhaupt unter die Augen zu treten wagt? In dieser ganzen Lage, mehr als je schwierig und unsicher, gefährlich und naheverstehen, wie sie lage als in der Vorwoche, Feuersnoten gehen auch für die Sommersaison in unverändertem Umfang; gestopfter wie beglichter Tuch bleibt wenige gesucht. Ganz Bedes beschränkten Absatz, desgleichen Grenadine.

Bradford, 24. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 220 B. europäische, 201 B. asiatische Seiden in Gesamtgewicht von 2100 kg. Markt immer gleich ruhig und anhaltend flau. Preise unregelmässig. Tiefe Offerten allgemein von den Eigenern zurückgewiesen.

Lyon, 22. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 30 B. Organsin, 30 B. Trames, 60 B. Ouvres und hat 120 B. gewogen in Gesamtgewicht von 1600 kg. Die Geschäfte zeigen die gewohnte Schwierigkeit. Preise haben Mühe, sich zu behaupten.

Leder. Häute. Felle.

Leipzig, 28. Januar. Leder. An dem diesseitigen Geschäft sind neue wesentliche Momente nicht hervorzuheben. Man muss sich mit dem Geschäftsgang zufriedenstellend erklären, doch kann man von einem festen Verkehr nicht reden. Der jetzige Zeitpunkt ist meist dazu angetan, die Forderungen der Gerber nach neu erhöhten Preisen zu realisieren. Die noch immer nicht befriedigende Zahlweise der Kundschaft gibt vielleicht zu denken und ist die Ursache zur Vorsichtnahme in der Kreditgewährung. (Schuh & Leder.)

Berlin, 28. Januar. Leder. Anwesende Käufer entnahmen dem Markt meistens umfangreiche Posten, die jedoch nennenswerthin nur zur Komplettierung und Verbesserung der jeweiligen Lagerbestände dienten. Spekulationsgeschäfte fanden wie früher. Es lässt sich fast jeder Kunden Zeit mit Deckung seines Bedarfs. Die Zufuhren sind klein gehalten, die Preise allenthalben fest, für einzelne Artikel sogar weiter steigend. — Häute und Felle. Durch Mangel der Wasserstrasse und erheblicher Angebote ist das Geschäft etwas ruhiger geworden. Preise hielten eine Nuance niedriger, doch haben Abschlüsse auf dieser Basis unserm Wissen noch nicht stattgefunden. (Schuh und Leder.)

Zucker.

Magdeburg, 28. Januar. Amtliche Rohzuckertermin-Preise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Januar 15,80 A. B., 15,60 A. G., Februar 15,90 A. B., 15,70 A. G., März 16,05 A. B., 16,00 A. G., April 16,20 A. B., 16,10 A. G., Mai 16,35 A. B., 16,30 A. G., August 16,75 A. B., 16,70 A. G., Oktober-Dezember 17,90 A. B., 17,85 A. G. Tendenz: Matter.

Magdeburg, 28. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 92proz. Rendement, notiertes, Nachprod. 19proz. Rendement 8,75—8,90. Tendenz: Matt. — Kristallzucker I 17,75—17,87½ A. Brotraffinade I 17,70—17,62½ A. exkl. Raffinade mit Faß 17,70—17,62½ A. exkl. Weiß I mit Faß 17,30—17,32½ A. Hohzucker I. Prod. Transport ins an Bord Hamburg Januar 15,50 G., 15,10 B., Februar 15,60 G., 15,65 B., Mai 16,25 G., 16,30 B., 16,05 bz., August 16,65 G., 16,70 B., Oktober-Dezember 17,10 G., 17,15 B. Matt.

Hamburg, 28. Januar. Nachmittags 1 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usancen, frei an Bord Hamburg per 100 kg Januar 15,65, März 16,00, Mai 16,30 August 16,75, Oktober 17,25, Dezember 17,30. Ruhig.

Prag, 28. Januar. Zuckerbörse. Nach der gestern eingetretenen Reaktion trat heute ein Stillstand ein, so dass bei ruhiger Tendenz in wesentlichen der gestrige Preisstand in geltung blieb. Witterung: Kalt. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 28. Januar: Kaffinade prompt 20,00 Kr. Geld, 20,00 Kr. Ware, Rohzucker Ausgang Station prompt 18,60 Kr. Geld, 18,80 Kr. Ware, do. do. Lagerplatz prompt 18,40 Kr. Geld, 18,60 Kr. Ware, do. do. do. Oktober-Dezember 13,90 Kr. Geld, 13,10 Kr. Ware.

London, 28. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig. Januar 7 s 10 d, Mai 8 s 1½ d.

Kaffee. Kakao. Tee.

Hamburg, 28. Januar. Kaffee. (Privatdepesche des „Leipziger Tageblatts".) Mitgeteilt von den Herren Feilmann, Ziegler & Co. Januar 58,75, März 59,25, Mai 59,75. Behauptet. — Zufuhren in Rio 26 000 Sack, in Santos 10 000 Sack.

Bremen, 28. Januar. Kaffee. (Wochenbericht.) Der Markt verkehrte während der ganzen Woche in guter Haltung, die sich zum Schlusse noch weiter bereitgelegt auf den Bericht eines bekannten Brasilhauses hin, wonach die Bestanden im Innern von Santos nur noch 1 000 000 Sack und die nächste Santosernte auf höchstens 7 500 000 Sack geschätzt werden. Die laufenden Ankünfte in Rio und Santos waren wieder recht klein und blieben für diese Woche annähernd 230 000 Sack gegen die des Vorjahres zurück. Es herrschte hier fortwährend recht gute Frage für Brasilkaffee, die zu regelmäßigen Umsätzen führte, trotzdem sich Preise laufend um sehr steigend erhöhten. Preisvorrate waren zuweilen etwas kleiner und Eimze von dritten sieht angezeichnet. Hochfeine farbige Lose sind heute ersetzlich spärlicher und werden auch sehr fest auf Preis gehalten. Aeusserst lebhafte Frage herrschte gestenfalls wieder für Kolumbianische Sorten. Das Angebot darin war leider nur recht mässig und irrolgedessen sind Preise wieder nicht unwesentlich höher. Zentralamerikanische Sorten kamen fast gar nicht an den Markt und blieben vernachlässigt. Das Absatzgeschäft nach dem Inlande — besonders was Santoskaffee anbetrifft — war periodisch äusserst lebhaft. Offerten von dritten fehlten fast ganz und wurden natürlich auch nicht verlangt. (W.-Z.)

Amsterdam, 28. Januar. Java-Kaffee good ordinary 30½.

Rotterdam, 24. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Januar 32½ c, März 32½ c, Mai 32¾ c, September 33½ c.

London, 24. Januar, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil stetig. Lieferungsware kaum stetig. Santos März 35 c 3 d, Mai 33 c 3 d. — 2 Uhr 41 Min. Kaffee stetig. Santos good average Januar 36½ s, März 35½ s, Mai 35¼ s, September 34⅝ s. Tee, indischer, ruhig. Käufe fest.

Rio de Janeiro, 22. Januar. Kaffee. Stimmung in Rio fest, Kurs auf London 12⅝ d, do. Hamburger Nr. 7 7500, Tageszufuhr 7000, Vorrat 247 000, Verkäufe nach dem Vereinigten Staaten 9000, Stimmung in Santos fest, good average 6400, Vorrat 1 347 000, Zufuhren in Santos 8000, desgl. zu den Stationen im Innern 8000.

Spiritus. Petroleum. Oele.

Hamburg, 28. Januar. Spiritus Januar 25 Br., 24½ G., Januar-Februar 25 Br., 24½ G., Februar-März 25 Br., 24½ G., März-April 24½ Br., 24 G. Fest.

Antwerpen, 26. Januar. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loco 22 bez. u. B., Januar 22 B., Februar 22⅝ B., März 23⅛ B. Ruhig.

Hamburg, 28. Januar. Leinöl 38½ A. holländ. 36—38½, gekochtes 37½—38. Tendenz: Abflauend. — Terpentinöl amerikanisches loko 97—98, Februar-April 98—99, Juli-Dezember 82—84, französisches loko 97—98 A. per 100 kg. Sehr feste Tendenz.

Landesprodukte.

Berlin, 28. Januar. Butter. (Originalbericht der Herren Gebr. Gause.) Die Marktlage ist unverändert ruhig, feinste Qualitäten sind genügend am Markt, können sich aber im Preise behaupten. Gute zweite Qualitäten bleiben gefragt. Landbutter ist etwas reichlicher zugeführt. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia-Qualität 107—110 A. do. IIa-Qualität 100—104 A. — Schmalz. Die Nachrichten aus Amerika lauten sehr fest. Das Lager in Chicago wird neuerdings nur auf 13 000 Tierces geschätzt. Die kleineren Schweinezufuhren bewirkten ein weiteres Anziehen der Preise für lebendes Vieh. Diese Umstände verursachten eine lebhafte Nachfrage für Konsum und Spekulation, welche weitere Preisbesserungen für Schmalz in allen Terminen hervorriefen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 43½—44 A. amerikanisches Tafelschmalz „Borussia" 45½ A. Berliner Stadtschmalz „Krone" 45½ bis 46 A. Berliner Braten-schmalz „Kornblume" 46 A. in Tierces bis 12 A. Speck. Amerika meldet stetigende Preise.

Bremen, 28. Januar. Butter. (Wochenbericht.) Unser Markt war in der verflossenen Woche sehr still. Die Klage über mangelhaften Absatz ist allgemein und die Käufer halten sich sehr reserviert, obgleich Inhaber und Produzenten bei reichlicher Auswahl früherer Ware einem weiteren Entgegenkommen in den heutigen Preisen nicht abgeneigt waren. Bessere Mittelsorten und auch billigere Butter ist noch gut zu verkaufen, doch sind hier die Forderungen und Gebote noch meist noch weit auseinander. Notierungen: Erste Sorte Meiereibutter 128—132 A. zweite Sorte 120—126 A. zeitweisige 96—120 A. hiesige Landbutter (ausgenannte Schlager) 90—95 A. hier eingeführte holländische 90—96 A. russische 90—100 A. Letztere Sorten inklusive Zoll. (W.-Z.)

Bremen, 28. Januar. Amerikanischer Speck und Schmalz. (Wochenbericht.) Speck. Schweinezufuhren etwas Tendenz stetig. Nachfrage ist [illegible] Schmalz. Amerikanische Offerten waren täglich erwartet, doch blieb der Markt hier trage, da Anregung aus dem Inland fehlte und Händler gut versorgt sind. Heutige Preise sind 1,90 A. unter Baumgewicht. Heutige Notierung: Tubs und Firkins 47 A. Doppeleimer 47½ A. (W.-Z.)

Antwerpen, 28. Januar. Schmalz Januar 99,25.

Rotterdam, 24. Januar. Margarine still. Preis für Marke Progress geboten.

Berlin, 28. Januar. Eier. Vollfrische 2,70—3,00 A. Kalkeier 2,05—2,30 A. kleine Eier 2,40—2,80 A. Ruhig.

Chemikalien. Drogen.

Havre, 28. Januar, 12 Uhr. Indigo. Januar 8,15, März 8,15, Mai 8,15, Juli 8,15. Tendenz: Ruhig.

London, 28. Januar, 1 Uhr. Schellack fest.

Valparaiso, 18. Januar. Salpeter. 9 proz. loko 7 s. Lieferung in zwei Monaten 6 s 11 d per Cwt. frei Schiffseite. Frachten still, für Salpeter nach England oder dem Kontinent f. O. 14½ d, nach direktem Hafen 1¼ d weniger. Verfügbare Ladung in eisernen Schiffen 48 000 gegen 50 000 t in der Vorwoche.

Tabak.

Bremen, 28. Januar. Zigarrentabak. (Wochenbericht.) Die letzte Woche ist für den hiesigen Markt im allgemeinen ruhig verlaufen. Bei Feiler Brasiltabak blieb ohne bemerkenswerte Abschlüsse. Anfang nächsten Monats erwartet man die ersten Probesendungen von der neuen Ernte. Die von neuem Carmentabak an den Markt gestellten etwa 1200 Ballen fanden lebhafte Beachtung und gingen zu vollen Preisen in zweite Hand über. Von Brande und griechischem Tabak waren Kleinigkeiten umgesetzt. — Nordamerikanischer Tabak in Fässern. Nach den stärkeren Umsätzen in der ersten Hälfte des Monats ist im Markte wieder grössere Ruhe eingetreten. Der Verkehr beschränkte sich auf vereinzelte kleine Partien Kentucky und Virginy in mittlerer Preislage und etwa 100 F. Shrubs neuer Ernte, womit das Angebot von letzterem Artikel so gut wie gedeckt ist.

Hopfen.

Neutomischel, 23. Januar. Hopfen. (Bericht der Hopfenhandlung H. Wittkowsky.) In den verflossenen 14 Tagen bewegte sich das Geschäft in durchaus festen Bahnen, es wurde meist für besonders harte Brauereien gekauft und entnahm der Kund

Leipziger Börsen-Kurse am 25. Januar 1904.

* **Berlin,** 25. Januar. Fondsbörse. Die Woche eröffnete in schwacher Haltung, da Befürchtungen wegen einer weiteren Trübung der politischen Lage und niedrigere Petersburger Kurse ungünstig einwirkten. Banken setzten durchweg niedriger ein. Von Montanwerten waren die Kohlenaktien auf vorliegende ungünstige Situationsberichte vom Ruhrkohlenmarkte rückgängig, um so mehr, als der Spekulation keine Unterstützung zu Hilfe kam. Die heimischen Fonds tendierten preishaltend, die fremden still, doch etwas ermäßigt. Eisenbahnaktien waren gut behauptet, Schiffahrtsaktien unregelmäßig. In der zweiten Börsenstunde lagen die Montanwerte weiter matt, Fonds unverändert, Banken festgestellt abschließend. Ultimogeld 2¾–3 Proz.

Berlin, 25. Januar. (Schluss-Kurse).

Sorten, Staatsanleihe und Eisenbahn-Prioritäten.

Dukaten	16,18 G	3½ Pap. Bad./Dez.	—
Souvrns.	16,80 G	3½ Nat. Jan./Juli	—
3½ % K.-A. 1902	102,75	3½ April/Okt.	—
3½ % K.-Anl.	102,75	3½ Staatsanl.	84,30
do. 3% do.	84,20	3½ Berl. 1900 Loose	156,20
3½ % Kronpr.-Rud.-B.	102,70	3½ Hannover A.	98,10
3½ % Konsols	102,70	3½ Pos. St. Pfdbr.	98 60
do. 3% do.	84,20	3½ do. 1900 II. I.	—
3% China-Part.-A.	104,60	3½ Sächs. A. 1896	99,90
3% do. Anl. v. 97	99,25	3½ Sächs. Anleihe	13 75
4% Ital. Rente a.	103,80	3½ Pr. Cons. Loose	138,90
5% Mex. Anl. 1899	101,50	3½ Ung. Gold 1889	100,80
4% Oesterr. Silbr.	102,90	3½ do. Kronen	99,05
4% Pap. Fab.-Anl.	—	3½ Pr. Gold-Kr. P.	86,30

Bankaktien.

Berliner Bank	94,—	Gothr. Grdkr.-B.	143,50
Berl. Handelsges.	160,90	Hallescher Pfandbr.	125,30
Disconto-Kommand.	210,60	Leipz. Kredit	174,90
Darmstädt. Bank	144,40	Mecklb. Hypoth. Bk.	140,50
Deutsche Bank	223,80	Mitteld. Bodenkr.	90,75
Diskonto-Com.	194,—	Mitteld. Kreditb.	115,40
Dresdner Bank	156,50	Nationalbank	125,70
Dresd. Bank	98,75	Oberlaus. Bank	—
Dresd. Kr. d. L. B.	13,—		

Eisenbahnaktien.

Frankf. Güterb.	88,50	Hamb. Stroms.-B.	178,25
Lübeck-Büch.	164,40	Hannov. Strass.	58,40
Alig. n. Elbschiff.	47,40	Heidelb. Strass.	—
do. neue abgest.	70,40	Potsdam. Strass.	—
Allg. Lok. u. Kr.	143,—	Leipz. Trebitz.	—
Dresd. Strass.-B.	78,—	Rhein. Nordb.	—
Ver. Berl. Strass.	207,50	Oberschles. L.-B.	—

Industrieaktien.

A.-G. f. Mont.-I.	93,10	Harb. W. Gummi	319,25
Allg. Elektr.-G.	221,—	Harkort St.-P.	92,50
Angl. Kont. Gua.	104,25	Harpen. Bergb.	202,—
Bergmann Elek.	261,—	Hartm. Masch.	117,10
Berl. El. Werke	198,50	Hars. St. P. A.	69,10
B. M. Schwartzk.	220,—	Hibernia Bergw.	200,40
Bismarckhütte	241,—	Hirsch. Leder	144,90
Bochum. Gusstahl	190,25	Hohenlohe-Werke	132,—
Boiske & Komp.	91,75	Hüttig. phot. Ap.	127,—
Bremer Wollk.	265,10	Ilsenb. Forstenh.	373,60
Chem. F. Kön.	26,10	Kette Klasen.	80,—
Chem. Werke	109,—	Kirchner & Co.	117,25
Chem. Wirkw.	262,—	Klöner Bergw.	430,—
Consord. Berg.	320,25	Königs Wilh. Bergw.	333,—
Consol. Schalke	418,—	Kons. Marienh. V.	49,50
Cont. El. Nürnb.	67,75	Königsb. Bergw.	169,—
Crefeld. Tapet.	240,75	Königsb. Portzl.	201,—
Dessauer Gas	231,75	Kyffhäus. Zucf.	117,—
Donnersm.-Hütte	231,—	Kons. Tiefbau	124,50
Dortm. Union	83,90	Laurahütte	117,80
Dresd. Bau-Ges.	194,75	Lauchhammer	234,75
Dresdn. Gardin.	192,—	Lindener Hütte	—
Elektr. Kattow	97,80	Leopoldshall	67,60
Elektr. Bergmann	324,—	Louise Tiefb.	—
Elektra, Dresd.	58,50	Louise St.-Pr.	97,—
Enzinw. Bergw.	232,25	Ludwig Loewe	204,80
Falkenst. Gard.	113,75	Märk.-West. Bw.	208,60
Gelsenk. Bergw.	213,70	Masch. Kappel	201,90
Ges. f. elektr. Unt.	114,25	Merkur, Wollw.	240,—
Gesw. Zuckerf.	113,25	Meyer, Web. Zittl.	224,—
Görl. Eisenbahnb.	205,80	Minimax, Feuerl.	19,25
- Maschf. k.	143,80	N. Berl.-S.-A.	136,75
Halle Maschfbr.	300,—	Nordd. Lloyd	104,75
Hamb. elektr. G.	145,50	Nordd. Wollk.	153,—
Hamb. Paketf.	110,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	119,25
Hanse Dampf.-G.	121,10	Oberschl. Eisenwerk.	98,75

Wechsel.

Amsterdam SV.	—	Madrid 14 Tage	—
do. 2 Monate	—	New York viels	—
Brüssel 8 Tage	—	Paris 8 Tage	—
do. 2 Monate	—	do. 2 Monate	—
Stockholm 8 V.	—	Schweiz 8 Tage	—
Kopenhagen 8 V.	—	Ital. Pl. 10 Tage	—
London 8 Tage	—	do. 2 Monate	—
do. 3 Monate	—	Privatdiskont	2¾
Wien 8 Tage	85,35		
do. 2 Monate	—		
Petersburg 8 T.	215,50		
do. 2 Monate	215,95		
Warschau 8 Tg.	215,80		
Oesterr. Banken.	85,90		
Ungarische do.	216,—		
Tägliches Geld	—		

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	213,75	Gotthardbahn	191,60
Berl. Handelsg.	159,90	Ital. Mittelmeer	93,60
Darmstädter B.	144,—	do. Mittelmeer	109,60
Deutsche Bank	223,75	Prinz Heinrich	—
Diskont.-Comm.	193,75	Warschau Wien	—
Dresdner Bank	156,10	Mexikaner alt.	92,10
Nationalbank	125,20	do. Nieuue Anl.	43,80
Schaaffh. Bankv.	146,10	4% Chinesen	90,10
Ung. Bk. i. u. H.	137,80	4% Ital. Rente	—
Lübeck-Büchen	—	4% Russ. A. 1880	98,70
Oesterr. Staatsb.	144,20	4% Russ. Spanier	98,75
do. Südbahn	15,90	4% Türken C	—
Anatolier 6%	96,60	do. D	—
Canada Pacific	119,10	Türkenlose	136,50

* **Berlin,** 25. Januar. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) In der dritten Börsenstunde war die Tendenz weiter schwach. Der Rückgang in Montanwerten wirkte auf die Industrieaktien des Kassamarktes ungünstig ein und führte zu vielfachen Realisationen in den meisten Märkten. Fester waren zum Teil die Zeitenaktien und einzelne Bauwerte, ferner waren besser Wasserscheu-Alkali und Emaillierwerke Ullrich. Breslau-Kreuzburger kamen 3,0 % höher.

Dresden, 25. Januar. Vereinbank-Weissagker Aktien 101,75 bzG., Prioritäten 100,— G.

Wien, 25. Januar, 10 Uhr 35 Min.

Oest. Credit-Act.	676,25	Lombarden	64,—
Oest. St. (Franz.)	674,50	Mittelmeer	—
Anzug.			

Mailand, 25. Januar, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	102,55	Meridionalbahn	731,—
Mittelmeerbahn	468,—	Wechsel a. Paris	100 05
		Banca d'Italia	1136

Banca Commerciale 788,50

London, 25. Januar. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	88	Jananese . .	2½
Kent Rand . .	6½	Associated . .	2⅜
Randmines . .	9⅝	Lake Views . .	1½
Moddeve . .	8⅞	Utahs . . .	3⅝
Chartered . .	3¼	Kalgoorlies . .	5⅝
Goldfields . .	6⅝	Transvaal cons.	71⅝
Geduld . . .	6⅞	Rathmos. & Orion	86
Transv. Cons l.	3¼	Hanover . . .	23⅝
		Erie	29⅝
		Norfolks . . .	62⅞
		Ontario . . .	21⅝
		Reading . . .	34
		Southern cons.	23¼
		Southern pacif	54⅝
		Union com. .	85

London, 25. Januar. Engl. Consols 88,—, 1888er russ. Consols 98⅛, Italiener 101⅝, Japaner 77⅝.

Paris, 25. Januar, 12 Uhr 20 Min. 3% Rente 97,81½, Italiener 102,60.

* **Berlin,** 25. Januar, 12 Uhr 25 Min. Produktenbörse. Weizen Mai 162,25, Juli 166,50, September —,—. — Roggen Mai 135,00, Juli 127,00, September —,—. — Hafer Mai 127,00, Juli 125,75. — Mais Mai 116,00, Juli 118,25. — Rüböl Mai 46,40, Oktober 46,40.

Berlin, 25. Januar. Produktenbörse. 2 Uhr 30 Min. Weizen Mai 166,00, Juli 168,00, September —,—. Roggen Mai 134,75, Juli 126,75, September —,—. Hafer Mai 126,75, Juli 125,75. Mais Mai 109,75, Juli 109,75. Rüböl Mai 46,30, Oktober 46,30.

* **Berlin,** 25. Januar. Produktenbörse. Die unbefriedigenden politischen Nachrichten, sowie die höheren amerikanischen Preise blieben im heutigen Verkehr gegenüber den wesentlich ermäßigten orientalischen Weizenangeboten einflusslos. Die Tendenz war schwach und die Preisbewegung durch Verkäufe der Importeure gedrückt. Roggen tendierte auf annehmendes Lademangebot schwach. Hafer, Mais und Rüböl lagen träge. Spiritus wurde nicht gehandelt. Das Wetter ist unverändert.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 25. Januar.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Dividende	Letzte Zahlung	Coupons fällig	Kurswerte
Aktiengesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (vorm. A. Kiesselbach)	5%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	75,— G.
Hyp.-Akt.-Ges. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	6	—
4% Leipz. Allgemeine Gold-Hyp.-Pfdbr.	—	1/4, 1/10	6	101,— G.
4% hastin. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Ulmendorfer 4½% Partial-Obl. W	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

Deutscher Schnelldampferdienst ab Hamburg.

Telegramm.

Schnelldampfer „Auguste Viktoria" ist am 24. ds. abends 9 Uhr in New York angekommen.

Eingetroffen der Union-Castledampfer: „Armadale Castle" (23/1) in Southampton auf der Heimreise.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Argonfels" (23/1) von **Hamburg**, „Rotenfels" (23/1) von Bremen, beide nach Antwerpen, „Wartenfels" (20/1) von Suez nach Kalkutta, „Neufels" (23/1) von Port Said nach Hamburg.

Passiert sind der deutsche Hansadampfer „Bärenfels" (22/1) Port Said.

Schiffsnachrichten, aufgestellt von der Generalagentur der Hamburger Senatsrhed. **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. **Eingetroffen:** Hamburg-Amerika-Linie-dampfer: „Prinz Oskar" (23/1) in Genua von New York, „Segovia" (23/1) in Suez von Ostasien, „Tunis" (23/1) in Tenerilla, „Amasis" (23/1) in Corral, beide von Hamburg; Woermannsdampfer: „Otto Woermann" (22/1) in Conakry, „Alice Woermann" (22/1) in Accra, beide von Hamburg, „Henriette Woermann" (23/1) in Duala von Westafrika.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Linie-dampfer: „Prinz August Wilhelm" (22/1) von Dover, „Bengalia" (23/1) von Dundee, „Iberia" (23/1) von St. Vincent, alle drei nach Hamburg, „Hansa" (23/1) von New Orleans nach Newport News, „Mecklenburg" (23/1) von Fernambuco nach Mittelmeerhäfen, „Westphalia" (23/1) von Havre nach Hamburg; Hamburg-Südamerik. Dampfer: „Argentina" (23/1) von Madeira nach Buenos Aires, „Tagaary" (23/1) von Rosario nach Hamburg; Kosmosdampfer: „Lukka" (23/1) von London nach Hamburg; der Woermannsdampfer „Emilie Woermann" (23/1) von Duala nach Westafrika.

Passiert Hamburg-Amerika-Linie-dampfer: „Adria" (22/1) Cuxhaven nach Philadelphia, „Hungaria" (22/1) Dover nach Hamburg.

Bank-Discont — **Wechsel.**

	Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½ %	Amsterdam . . 100 fl.	8T.	169,45 G.	2 M. 168,35 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp. 100 Frcs.	8T.	81,15 G.	2 M. 80,60 G.
3 %	Italienische Plätze 100 Lire	10T.	81,15 G.	2 M. —
4½ %	**Norweger Plätze 100 Frcs.	10T.	81,— G.	
4 %	London . . . 1 Lstrl.	8T.	20,45 G.	3 M. 20,29 G.
4½ %	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	14T.	—	2 M. —
5 %	Paris . . . . 100 Frcs.	8T.	81,35 G.	2 M. 80,85 G.
4½ %	Petersburg . . 100 Rbl.	8T.	—	3 M. —
4½ %	Warschau . . 100 Kr. a. W.	8T.	85,30 G.	3 M. 84,60 G.
3½ %	Wien . . . 100 Kr. a. W.	8T.	85,30 G.	3 M. 84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zl.	Staatsanleihen.	
M. 15,5,2,1 T. 5,25 fl.	1/1, 7	3½	Deutsche kons. Anleihe	93,10 G.
M. 10,5,2,1 T. 5,25 fl.	1/4, 10	3½	do. do.	92,10 G.
M. 5,2 u. 500 fl. 5,250 fl.	1/1, 7	3½	do. do.	102,90 G.
M. 5,2 Stück 5,250 fl.	1/4, 10	3½	do. do.	102,90 G.
M. 5,2 1000 fl. 5,250 fl.	1/4, 10	3½	do. do.	102,90 G.
5,2,1 T. 5,25 fl. 1% fl.	1/1, 7	3½	do. kv. 4% unkdb. b. 1906	102,90 G.
Up. auch 10 T. 5,1 fl.	1/4, 10	3½	K. Preuss. Staats-Anleihe	92,— G.
	1/4, 10	3½	do. do.	102,80 G.
M. 5,2 u. 1000 fl.	1/1, 7	3½	do. do.	102,80 G.
6,5,2 u. 200 fl.	1/4, 10	3½	do. do. konv. 4% up.	102,80 G.
M. 5,2 u. 1000 fl.	1/1, 7	3½	do. do. kündb. b. 1/4 1906	102,80 G.
M. 5,2 u. 1000 fl.	1/4, 10	3½	K. Sächs. Renten-Anleihe	92,40 B.
M. 500 fl.	1/1, 7	3½	do. do.	92,40 B.
M. 500 fl.	1/4, 10	3½	do. do.	92,40 G.
M. 5,2 u. 100 fl.	1/1, 7	3½	do. do.	92,40 G.
T. 100	1/4, 10	3½	do. St.-Anl. v. 1876	91,— G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1892-98	98,— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1897 u. 99	101,20 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1902-03	101,20 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1903 u. 04	101,20 G.
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. Lit. B	102,50 G.
T. 25	do.	3½	do. do. Lit. B	102,50 G.
T. 1000 u. 100	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,75 B.
M. 1000 fl. 5,250 fl.	1/1, 7	3½	do. Landes-K.-Rentenbr.	97,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do.	104,— G.
M. 5,2 1000 fl. 5,250 fl.	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzahl.)	104,60 G.
M. 5,2 1000; 500	div.	3½	K. Bayer. uklg. u. Kreuth. Staats-Anl.	101,50 G. f.
M. 5,2 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. K.-St.-A. v. 1875 unkdb. b. 1905	104,50 G.
M. 5,2 1000; 500	1/1, 7	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 90	—
M. 5,2 1000; 500	1/1, 7	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1896	—
M. 5,2 1000 500	1/1, 7	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M. 5,2 1000 500	1/1, 7	3½	Lübecker St.-Anl. v. 1901/03	—
T. 100	1/1, 7	3½	**D. Prüm.-Anl. u. Lose.**	
T. 100	1/4, 10	3½	Oesterr. Staats-Prämien-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/1, 7	3½	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	do.	3½	Braunschw. 20-Tlr.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-G. Pr.-Anl.	136,25 G.
T. 100	1/1, 7	3½	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/2	3½	do. Oesterr. Hyp.-B.-Pr.-Pfdbr.	—
T. 40	1/2	3½	Oldenb. 40-Tlr.-L.	—
	1/4, 10	3½	**Stadtanleihen.**	
M. 1000 u. 5, 2, 100	1/1, 7	4	Altenburg v. 1898, Ser. 19, 21	104,50 G.
M. 500	1/4, 10	4	Annaberg uklg. v. 1898/99	99,25 G.
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1900	—
T. fl. 2, 100 fl. 50, 25	1/4, 10	3½	Berlin v. 1899 (T.) u. 75 (A.)	—
M. 5,2 1000 fl. 5,100	div.	3½	do. von 1898–1899	—
M. 5,2 u. 1000 500	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1899	100,40 G.
M. 5,2 1000 500	1/1, 7	3½	do. v. 1901 unkdb. b. 1907	100,85 G.
M. 15, u. 500	1/1, 7	3½	do. v. 1903 (konv. 4%)	100,40 G.
M. 5,2 1000 500	1/4, 10	3½	do. von 1903 (konv. 4%)	100,40 G.
M. 5,2 1000 500	1/1, 7	3½	Dresden von 1898	100,65 G. f.
M. 5, 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1901	100,65 G.
T. 5 u. 500 fl.	1/4, 10	3½	do. v. 1901 (konv. 4%)	100,65 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. v. 1903 (konv. 4%)	100,65 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	3½	do. v. 1900	100,10 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. v. Jan. (abg. 4%)	100,— G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. v. 1900	100,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Gera von 1897	100,10 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1903	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	99,85 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1899	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. v. 1902, Abt. VI.	97,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	99,00 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	do. von 1868 Ser. I	101,15 G.
M. 5, 1000 fl. 5,100	1/1, 7	3½	do. v. 1879/83 (kv. pt. 1887)	101,15 G.
M. 5, u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1886/88 II. IV. VI.	101,15 G.
M. 5, u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1897 Ser. II. A	101,15 G.
M. 5, u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1898/99 (kv. pt. 1907)	101,15 G.
M. 5, u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1900 (S. II. v. VI.)	101,15 G.
M. 5, u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1902 Ser. II. A	101,15 G.
M. 5, 1000 fl. 5,100	1/1, 7	3½	do. von 1902 Ser. II. B	101,15 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. von 1903 Ser. II.	101,15 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1903 Ser. II.	101,15 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Leipzig von 1898	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1898 (Leidle Ser.)	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1898	100,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1900 Ser. II	100,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1900	100,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1900	100,25 B.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1901	104,25 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. von 1901 Ser. II	104,25 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Rhesa von 1901 u. 1903	99,00 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Warzen von 1898 u. 1902	100,— G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	**Pfandbriefe.**	
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,25 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do.	103,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. W.-B. Münch.	99,30 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Erst. Bittersen. Kred.-Ver.	91,75 G.
T. Dtz. 5,10 fl. 5,25	do.	3½	do. do.	99,— G.
M. 5, 2½, 1000	do.	3½	do. do.	100,30 G.
M. 5, 1000 fl. 500	do.	3½	do. do.	100,30 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	101,25 G.
M. 5, 1000 fl. 500	do.	3½	do. Ser. X VIII a	104,— G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	3½	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	100,75 G.
M. 5, 2½, 1000	1/1, 7	3½	Goth. Deutsch. Gr. Kred.-Bk.	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. S. III u. IV a. b. 1906	102,80 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. S. V. a. b. 1907	97,80 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 19	97,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	do. S. XI do. unkdb. 1908	98,25 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. VI do.	100,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. VII do. unkdb. 1908	100,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. unvb. IX. Kauen. b. 19	101,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. unvb. XII. Kauen. b. 1904	103,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Leipz. Land.-Ins. Lausitz	101,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Löbn. K.-Ver. 1. Kr. Sachs. Pfandbriefe verlosb.	89,25 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. Kreditbriefe do.	89,25 G. f.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. Pfdbr. do. unk. b. S. XXIV (V)	99,40 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. Kr. do. do. unk. b. S. XXIII (V)	99,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. Pfdr. do. S. XI, an. S. XIII a.	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	(konv. 4% unkdb. b. 1906)	99,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. Kr. do. S. XIII, an. S. XV a	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	(konv. 4% unkdb. b. 1907)	99,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Pfdr. K. III a. S. XXII-III	103,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Kr. b. S. III a. V. IV a. X. XX-III	103,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Leipz. Hyp.-B. a. A.-u. Sch. K. unkündb. b. 1908	98,40 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Ser. X unkdb. b. 1913	98,40 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Ser. XI unkdb. b. 1913	98,40 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B. u. C	103,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Hypoth. u. A.-Sch. Ser. II	102,90 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Ser. V unkdb. b. 1914	103,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. S. VI unkdb. b. 1914	103,10 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. XII. unkdb. 1911	103,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	3½	Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. I. Kauv. (prior.)	97,25 G.
20, 100 fl.			do. do. Pfdbr. IX. III	100,70 G.
M. 5, 2, 1, 500 fl.	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	101,75 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1910	102,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. bis 1911	102,90 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	Mitteld. Credit-B. I. ukb. b. 1908	97,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. do. S. II unkdb. b. 1910	100,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G.	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Centr.-Pfdbr. v. 1898 u. 99	98,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 98	98,60 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 99 (unkdb. b. 1909)	97,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 99	101,30 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. unvb. v. 98, unkb. b. 1909	102,90 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. unvb. v. 99 unkdb. b. 1909	102,30 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. unvb. do. v. 3 (do. b. 1910	104,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. do. do. v. 3 (do. b. 1910	100,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/4, 10	4	do. unvb. do. v. 3 (do. b. 1910	104,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Rhein. Hyp.-Kredit-Anstalt	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. I unkündbar bis 1906	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Ser. II unkdb. b. 1908	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Ser. V v. 1899 unkdb.	99,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. VI do. do.	101,25 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. VII v. 1900 unkdb. b. 1909	104,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. VIII v. 1900 u. rückzahl.	103,25 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Sächs. Bodenkreditanstalt	—
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. S. I unkündbar bis 1906	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. Ser. II unkdb. b. 1908	99,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1900 unkdb. b. 1910	100,— G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. unvb. do. v. 1900 b. 1910	104,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Schwrzb. Hdlst. Lokr.-Sch.	100,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Gera, Reuss j.-L.-Kr.-Sch. Sch.	100,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. do.	100,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	**Diverse Obligationen.**	
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	Allg. Altenb. Landesb.-Obl.	101,500; 1000 u. 221,300 G.
M. 5, 1000 fl. 500	1/1, 7	4	do. do. do.	101,50 G.
M. 5, 1000 fl. 500